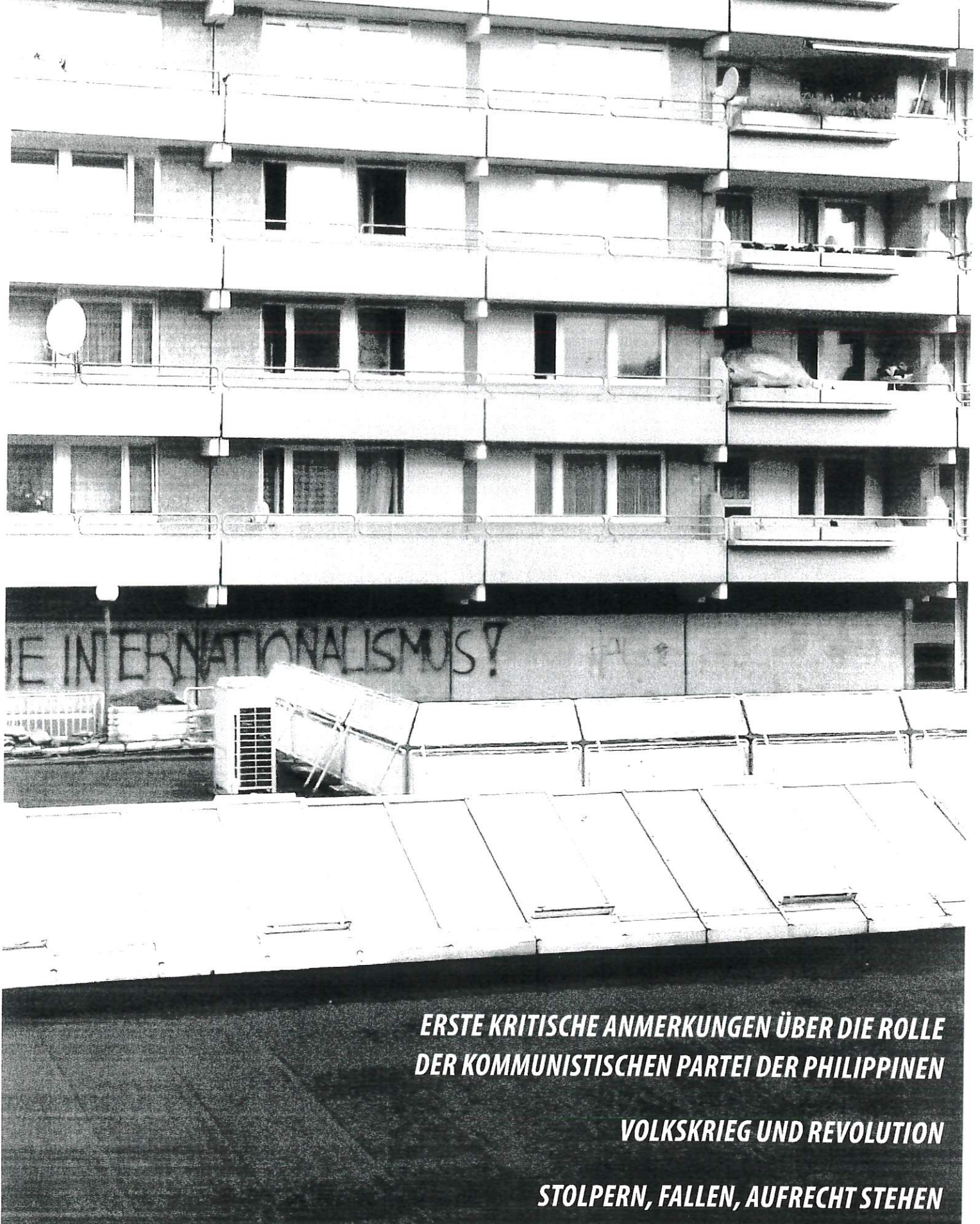


# **KLASSEN STANDPUNKT**

**#16 Für die Entwicklung der revolutionären Bewegung!**



**ERSTE KRITISCHE ANMERKUNGEN ÜBER DIE ROLLE  
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER PHILIPPINEN**

**VOLKSKRIEG UND REVOLUTION**

**STOLPERN, FALLEN, AUFRECHT STEHEN**

## **Inhalt:**

3-4 *Editorial*

5-23 *Erste kritische Anmerkungen über die  
Rolle der Kommunistischen Partei  
der Philippinen in der Internationalen  
Kommunistischen Bewegung*

24-45 *Volkskrieg und Revolution*

47-71 *Stolpern, fallen, aufrecht stehen*

## **Eigentumsvorbehalt:**

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung einschließlich ihrer Beilagen solange Eigentum des Absenders, bis sie den Gefangenen ausgehändigt worden ist. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird der Klassenstandpunkt den Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist er dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

## **V.i.S.d.P.:**

Markus Kettler  
Kirchstraße 3  
79312 Emmendingen  
Verteiler und Herausgeber der  
Zeitung sind nicht identisch.



Liebe Genossen,  
liebe Freunde,

in der letzten Ausgabe unserer Zeitung haben wir erklärt, dass unsere Zeitung entsprechend der sich verändernden Umstände verändern muss und verändert. Diese sechzehnte Ausgabe des KLASSENSTANDPUNKTS ist Ausdruck der voranschreitenden Veränderung.

Eine großartige Feier der 200 Jahre der Geburt des großen Karl Marx liegt ebenso hinter uns, wie ein feiger, desperater Angriff auf proletarischen Revolutionäre in Berlin durch das rechte Liquidatorentum. Viel bewegt sich. Hauptsächlich wird der

revolutionäre Kräfte und die Art und Weise in der dies geschieht, entwickelt, und von den Genossen aus Galizien bestätigt wird, nehmen wir zum Anlass uns mit der Thematik auseinanderzusetzen. Da die Situation mit der wir in der BRD konfrontiert sind durchaus internationale Maßstäbe hat und kein Zwist zwischen sogenannten und wahren Maoisten in Berlin ist. Die Rechten sowie die Linken formieren sich. Die revolutionäre Kräfte schließen insbesondere international, dem Prinzip Einheit-Kampf-Einheit folgend, die Reihen enger zusammen. Der erste Artikel dieser Ausgabe spiegelt dies wieder. Dort wird eine weitere (unsere erste) Kritik an der Kommunistischen Partei der Philippinen entwickelt. Dabei haben wir viele wichtige Passagen grundsätzlicher Dokumente der KPPh zu den Themengebieten Ideologie, Internationale Linie und Volkskrieg herangezogen und damit begonnen dort Kritik zu entfalten, wo wir nicht einverstanden mit der KPPh sind. Wir halten die Beschäftigung mit diesem Thema deswegen für relevant, weil die KPPh und der Volkskrieg den sie führt eine große Strahlkraft in aller Welt hat. Leider wird dieses Prestige jedoch nicht oder zumindest nicht in ausreichenden Maße in den Dienst für die proletarische Weltrevolution gestellt.

Der zweite Artikel behandelt ein weitverbreitetes Problem unter den Massen: sogenannte psychische Krankheiten. Für die Auseinandersetzung mit dem Thema haben wir ein Dokument von Aktivisten aus den USA übersetzt und mit einem längeren Vorwort versehen, in dem wir einige Klarstellungen vornehmen. Dieser Text aus den USA, der eine Selbstkritik an diversen Fehlern

Maoismus weiter durchgesetzt. Die Erklärung des ZK der KP(B)(RF) „Über die Vorfälle am 1. Mai in Berlin, Internationalismus und den Zweilinienkampf um die Einheit der Internationalen Kommunistischen Bewegung“ und die Stellungnahme der Genossen aus Galizien<sup>1</sup> beweisen dies eindrucklich. Die Kritik die von den brasilianischen Genossen an der ILPS und Jose Maria Sison wegen deren Vorgehen gegen

ist, bezeugt die Fortschritte die auf internationaler Ebene gemacht werden.

<sup>1</sup> "Wichtige Stellungnahme der KP(B)(RF) zeigt Ziele im Zweilinienkampf in der IKB. Ein Artikel von Genosse Miguel Alonso"

Die Reaktion in der BRD treibt, AfD und andere faschistische Kräfte benutzend, die Militarisierung des Staatsapparates voran. Aufgrund von Alltäglichkeiten (Messerstechereien auch mit tödlichem Ausgang sind bei weitem keine Seltenheit) marodieren faschistische Schlägertrupps und die höchsten Regierungsebenen meinen sich erblöden zu müssen die „schreckliche Tat“ zu verurteilen. Staat und Nazis Hand in Hand, denn schließlich ist dieses Vorgehen der Regierung eine Absolution für die Straßennazis. Ein weiterer Ausdruck der faschistischen Tendenz, die von einem Teil der imperialistischen Großbourgeoisie der BRD vorangetrieben wird sind neue Polizeigesetze, die alle unter einen Generalverdacht stellen, gegen den es vorzugehen gilt. Auch dagegen stellen sich Zehntausende auf den Straßen, u.a. in München (40.000), Düsseldorf (20.000) und Hannover (11.000). So breit der Angriff umso größer der Widerstand – mittlerweile will sogar das lokale Schmierblatt MoPo nicht mehr Teil der G20-Hexenjagd sein, weil sie keine rechtliche Grundlage erkennen Bilder von Menschen zu veröffentlichen, denen öffentlich nichts vorgeworfen wird.

So reagiert die Reaktion auf sich verschärfende Klassenkämpfe. International drückt sich diese Entwicklung unter anderem darin aus, dass der mexikanische Anwalt Ernesto Sernas Garcia, durch die Reaktion verschwunden gelassen wurde und wogegen eine internationale Kampagne die Forderung erhebt: ¡Ernesto Sernas García presentación con vida! (Gebt uns Ernesto Sernas García lebend zurück!) Die allgemeine Krise des alten brasilianischen bürokratkapitalistischen und Großgrundbesitzer-Staates vertieft sich. Momentan organisiert die Reaktion eine weitere Wahlfarce wogegen die revolutionären Kräfte eine kraftvolle Wahlboykottkampagne entfalten. Es ist augenfällig, dass in kurzfristiger Perspektive durchaus positive und entscheidende Veränderungen in Brasilien vonstatten gehen werden. Genauso klar ist, dass alle Versuche der Reaktion, die revolutionären Stürme zu ersticken, wie der Kriminalisierung der 23 Aktivisten, unter ihnen Igor Mendes, wegen der Kämpfe gegen die FIFA-WM 2014, letztlich scheitern werden. Scheitern werden sie am Heldenmut des brasilianischen Volkes und seiner Vortruppe und scheitern werden sie an der Kraft der internationalen Unterstützer. Wir haben darum ein wichtiges Dokument aus der ersten Ausgabe der spanischsprachigen El Maoista von der Kommunistischen Partei Brasiliens (Rote Fraktion) mit dem Titel „*Volkskrieg und Revolution*“ aus dem Jahr 2016 übersetzt. Dies ist die erste deutsche Übersetzung dieses Dokuments, welches ist in der aktuellen Situation von besonderem Gewicht ist.

Redaktion KLASSENSTANDPUNKT  
September 2018



## **Erste kritische Anmerkungen über die Rolle der Kommunistischen Partei der Philippinen in der Internationalen Kommunistischen Bewegung**

Bevor vor wenigen Jahren einige internationalistische Genossen damit begonnen haben, die Volkskriege in der Welt auch in der BRD zu verbreiten, waren diese (vielleicht mit Ausnahme des Volkskrieges in der Türkei) hierzulande relativ unbekannt. Nun, da diese bewaffneten Kämpfe auf der Welt unter der Führung Kommunistischer Parteien eine gewisse Verbreitung gefunden haben und gezeigt haben, dass Maoismus nicht das Beispiel von Prachanda in Nepal ist – d.h. Kapitulation – sondern Kampf ist, ist es auch wichtig, sich mit den jeweiligen Unterschieden zu beschäftigen.

Es wäre falsch, sie alle für „das Gleiche“ zu halten und nur ihre quantitativen Seiten zu betrachten. Jeder Volkskrieg wird von einer Kommunistischen Partei geführt und jede Kommunistische Partei hat in der momentanen Situation nicht nur eine spezifische Linie in ihrem respektiven Land, sondern teilweise auch sehr unterschiedliche Grundpositionen. Alle Volkskriege, alle Kämpfe des internationalen Proletariats und der Völker der Welt verdienen unsere proletarisch internationalistische Unterstützung. Trotzdem müssen wir den qualitativen Charakter der Kräfte, die die unterschiedlichen Kämpfe führen, immer im Auge behalten. Ansonsten hätte unser Antiimperialismus keine marxistische Grundlage, sondern würde zu einem eigenen Programm. Wir erinnern, was Mariátegui uns lehrte: „Wir sind Antiimperialisten, weil wir Marxisten sind, weil wir Revolutionäre sind, weil wir den Sozialismus dem Kapitalismus entgegenzusetzen als antagonistisches System“<sup>1</sup>

Der ideologische Kampf, auch international, gehört seit jeher zu den guten Traditionen der Internationalen Kommunistischen Bewegung. Er ist ein wichtiger Antriebsmotor für die Vereinigung der Kommunistischen Parteien und Organisationen weltweit. Er dient dem Austausch der Erfahrungen und dem Kampf gegen falsche Ideen, Kriterien, Standpunkte und Linien. In dieser guten Tradition verstehen wir diesen Artikel, in dem wir auf einige erste Aspekte eingehen, die unserer Meinung nach von der Weltanschauung, dem Standpunkt und der Methode des Marxismus-Leninismus-Maoismus,

hauptsächlich Maoismus, ausgehend, an der Linie der Kommunistischen Partei der Philippinen (KPPh) zu kritisieren sind.

Wir behandeln die Dokumente der Kommunistischen Partei der Philippinen selbstverständlich als Dokumente, die von Menschen geschrieben wurden, die genau wissen was sie tun und eine möglichst genaue Darstellung ihrer Theorie und Praxis liefern. So sind die offiziellen Parteidokumente nichts von der Realität der Philippinen getrenntes, sondern eine Darstellung der Realität, selbstverständlich von der Partei selbst. Entsprechend ist eine Kritik an diesem Standpunkt über die Realität des Volkskriegs zu entfalten. Das sollte nicht verleugnet werden, indem das „Argument“ gebracht wird: „Ihr kennt doch die Realität dort nicht!“.

Unabhängig davon, ob wir jemals auf den Philippinen waren oder nicht, kann doch nicht behauptet werden, dass die offiziellen Dokumente der KPPh nicht ihrer Praxis entsprechen. Wenn dem so wäre, dann würden wir nicht über eine Kommunistische Partei sprechen, sondern über einen Haufen Scharlatane. Und das glauben wir überhaupt nicht.

Einleitend sei auch angemerkt, dass wir in diesem Falle in Frage der Quellenangaben vor allem die englischen Titel der Dokumente beibehalten, um dem geneigten und kritischen Leser eine bessere Möglichkeit geben zu können, die hauptsächlich auf englisch zu findenden Dokumente leichter wieder zu finden, so dass er in der Lage ist, sich auch selbstständig mit ihnen auseinander zu setzen. Alle Übersetzungen von Zitaten aus englischsprachigen Dokumenten wurden von uns angefertigt.

### **Die KPPh und der Maoismus**

Da in der BRD einige rechtsliquidatorische Kräfte damit begonnen haben die KPPh zu propagieren, als wäre sie DIE maoistische Partei auf der Welt, lohnt es sich, einen kleinen Blick auf die Geschichte der KPPh und ihre Annahme des Maoismus zu werfen.

<sup>1</sup> José Carlos Mariátegui, „Antiimperialistischer Ansichtspunkt“, 1929



Die Dokumente der KPPH sind in dieser Frage äußerst widersprüchlich. Obwohl einige Dokumente aus der Gründungszeit im Jahre 1968 oder kurz danach bereits von Marxismus-Leninismus-Mao-Tse-Tung-Denken sprechen, gibt es auch eine mindestens genau so große Anzahl an Dokumenten in denen bloß von Marxismus-Leninismus die Rede ist. Eines dieser Dokumente ist „Kurzer Rückblick auf die Geschichte der Kommunistischen Partei der Philippinen“<sup>2</sup> aus dem Jahre 1988. Darin spricht die Partei ausschließlich von Marxismus-Leninismus, auch als Gründungseinheit der KPPH, und im gesamten Dokument wird der Vorsitzende Mao nicht ein einziges Mal erwähnt, sein Leben und Wirken auch nur angedeutet. Fünf Jahre später veröffentlichte die Partei ein Dokument mit dem Titel „Marxismus-Leninismus-Mao Tse-Tung Denken als Wegleitung der philippinischen Revolution“. In diesem Dokument wird folgendes ausgeführt:

*„Proletarische revolutionäre Kader reetablierten die Kommunistische Partei der Philippinen am 26. Dezember 1968 und erklärten Marxismus-Leninismus-Mao Tse-Tung Denken als ihre theoretische Leitung“<sup>3</sup>*

Das illustriert, wie sich die Partei in Fragen ihrer ideologischen Einheit bei ihrer Gründung direkt selbst widerspricht.

Nur um den Vergleich zu machen, wie es andernorts auf der Welt in dem Zeitraum ideologisch aussah hier einige Eckdaten:

Im Jahre 1969, also ein Jahr nach der Reetablierung der KPPH, nahm die Kommunistische Partei Perus (KPP) das Mao-Tse-Tung-Denken als ihre Einheitsbasis an, auf dieser Grundlage leitete sie 1980 den Volkskrieg in Peru ein und erlangte im Verlauf dessen ein höheres Verständnis des Werkes des Vorsitzenden Mao und beschloss 1982, dass der Marxismus-Leninismus-Maoismus die dritte Etappe des Marxismus war. 1983 leitete die KPP, anlässlich des 90. Jahrestags der Geburt des Vorsitzenden Mao, die Kampagne für den Maoismus ein und 1988 veröffentlichte sie das Dokument „Über Marxismus-Leninismus-Maoismus“ in dem der Vorsitzende Gonzalo meisterhaft den Maoismus definierte und systematisierte.

Anlässlich des 100. Geburtstages des Vorsitzenden Mao erklärte die Revolutionäre Internationalistische

Bewegung (RIB) 1993 den Marxismus-Leninismus-Maoismus als ihre ideologische Einheitsbasis. Mit all ihren Problemen und trotz der extrem schädlichen Rolle der Revolutionären Kommunistischen Partei USA mit Bob Avakian an der Spitze, erreichten hier eine Anzahl Parteien und Organisationen auf der ganzen Welt die grundlegende Einheit auf Basis des Marxismus-Leninismus-Maoismus, während die KPPH noch immer teilweise von Marxismus-Leninismus und teilweise von Mao-Tse-Tung-Denken sprach.

In den Dokumenten der KPPH zeigt sich immer wieder ihr eklektizistisches Verständnis des Marxismus. In dem Dokument „Bestätigt unsere grundlegenden Prinzipien wieder und treibt die Revolution voran“ von 1991, sowie auch im neuen Programm, das 2016 auf dem zweiten Parteitag beschlossen wurde, spricht die KPPH von den Lehren Marx, Engels, Lenins, Stalins, Maos und Hos.

*„Die Partei hält am proletarischen revolutionären Standpunkt, Anschauung und Methode und studiert unablässig die Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao, Ho und anderen großen kommunistischen Denkern und Führern.“<sup>4</sup>*

*„Sie [die KPPH] lernt grundlegende Prinzipien aus den Lehren von Marx, Engels, Lenin, Stalin, Mao, Ho und anderen großen kommunistischen Denkern und Führern [...]“<sup>5</sup>*

Die Frage, die gestellt werden muss, ist: Von welchen „grundlegenden Prinzipien aus den Lehren“ Ho Chi Minhs ist hier die Rede? Normalerweise repräsentiert die Aufzählung der Klassiker des Marxismus eine bei Marx beginnende höher werdende Entwicklung der Wahrheit des Marxismus. Die Frage ist dann welche höher werdende Entwicklung Ho Chi Minh nach dem Vorsitzenden Mao zum Marxismus beigetragen hat? Auch wenn Ho Chi Minh der Führer des heldenhaften Widerstands des vietnamesischen Volkes mit seiner Kommunistischen Partei an der Spitze war, so waren es eben seine ideologischen und politischen Schwächen, die später dafür gesorgt haben, dass die Revolution Vietnams auf Abwege geriet und das Land dem sowjetischen Sozialimperialismus in die Hände fiel (Stichwort: Überfall auf das Demokratische Kampuchea in 1978). Denn Ho Chi Minh vertrat eine zentristische Position

<sup>2</sup> Vgl. „Brief Review of the History of the Communist Party of the Philippines“, Dezember 1988

<sup>3</sup> Communist Party of the Philippines, „Marxism-Leninism-Mao Zedong Thought as Guide to the Philippine Revolution“, November 1993

<sup>4</sup> Communist Party of the Philippines, „Constitution and Program“, 2016, Seite 44

<sup>5</sup> Communist Party of the Philippines, „Constitution and Program“, 2016, Seite 10



im Kampf gegen den damals zeitgenössischen Revisionismus Chruschtschows, der sich vor allem im Kampf zwischen der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und der damals schon revisionistischen Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion manifestierte. In seinem Testament<sup>6</sup> plädierte er vor allem für eine Aussöhnung der Parteien, also für eine Versöhnung mit dem Revisionismus. In diesem Sinne lässt sich sagen, dass man von Ho Chi Minh lernen sollte, allerdings, wie der Vorsitzende Mao es ausdrückt, lernen von seinem negativen Beispiel, damit die gleichen Fehler nicht noch einmal gemacht werden.

Doch zurück zur eigentlichen Frage – Wann genau hat die KPPh eigentlich den Maoismus als ihre Einheitsbasis angenommen? Diese Frage muss hier leider unbeantwortet bleiben, denn uns ist in der sonst so umfangreichen und leicht (im Internet) zu findenden Parteiliteratur kein einziges Dokument bekannt, in dem dieser Beschluss geschildert oder datiert wird. Irgendwann zwischen 1996 und 2009 lässt sich feststellen, dazwischen verliert sich unsere Spur leider. Wir würden uns aber freuen, wenn uns jemand aus unserer Unwissenheit erlösen könnte, indem er uns einen Tipp dazu geben kann, wo ein entsprechendes Dokument zu finden ist. Dabei geht es hier nicht um eine Frage der Pedanterie, die ideologische Einheitsbasis ist durchaus keine Kleinigkeit für eine Partei. Mit ihr steht und fällt die ganze politische und organisatorische Arbeit der Partei, im extremsten Fall wechselt sie sogar ihre Farbe dadurch. Doch das in der KPPh allem Anschein nach keinerlei Klarheit über diese Frage herrscht, drückt sich nicht nur in den oben genannten Dokumenten von 1988 und 1993 aus, die die Frage der Einheitsbasis bei der Reetablierung der Partei gehörig verwirren, diese Frage wird sogar in den letzten Jahren noch aktiv vom Gründungsvorsitzenden Jose Maria Sison verwirrt. In einem Interview von 2014 sagte er:

*„Es gibt keinen Unterschied im Inhalt zwischen Mao-Tse-tung-Denken und Maoismus. Als die Kommunistische Partei der Philippinen (KPPh) den Ausdruck Mao-Tse-tung-Denken 1969 benutzte beinhaltete er alle bedeutenden theoretischen und*

<sup>6</sup> „Zur kommunistischen Weltbewegung: Da ich mein ganzes Leben in den Dienst der Revolution gestellt habe, bin ich stolz auf das Erstarken der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung. Um so mehr schmerzt mich die gegenwärtige Uneinigkeit zwischen den Bruderparteien.

Möge unsere Partei ihre ganze Kraft einsetzen, um aktiv dazu beizutragen, daß die Bruderparteien auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, geleitet von Herz und Verstand, ihre Einheit wiederherstellen.“



*Jose Maria Sison*

*praktischen Errungenschaften des Genossen Mao. Sie sind auch in dem Wort Maoismus beinhaltet, das die KPPh seit den frühen 1990ern benutzt. Der Ausdruck Marxismus-Leninismus-Maoismus ruft Kontinuität und Fortschritt hervor. Das Erscheinen des Wortes Maoismus ist symmetrisch zu Marxismus und Leninismus.“<sup>7</sup>*

Dass die KPPh seit den frühen 1990ern den Begriff Maoismus benutzt ist uns wie bereits geschildert nicht bekannt. Doch wir wollen uns nicht darauf beschränken uns mit diesen scheinbaren Formalitäten aufzuhalten. Denn auch wenn wir keine Freunde von Spielereien mit Semantik sind müssen wir an dieser Stelle Sison's salopper Wortwahl widersprechen. Denn Maoismus ist eben nicht nur ein „Wort“, sondern eine Definition. Genau so wenig sind „Marxismus und Leninismus“ nur Worte<sup>8</sup>. Doch nun zu Sison's Behauptung, dass es keinen inhaltlichen Unterschied zwischen Mao-Tse-Tung-Denken und Maoismus gebe. Der 9. Parteitag der KPCh würde sicherlich widersprechen, auf diesem wurde nämlich die Definition des Mao-Tse-Tung-Denkens gemacht (im harten Zweilinienkampf gegen die Rechte in der Partei). Hätten beide den gleichen Inhalt bräuchte man nicht zwei Begriffe, dann könnten wir auch von Lenin-Denken oder Marx-Denken sprechen, aber das tun wir eben nicht, denn der Marxismus-Leninismus-Maoismus ist eben ein geschlossenes System und die Frage

<sup>7</sup> Interview mit Jose Maria Sison, „The Communist Party of the Philippines on Maoism, New Democratic Revolution, China & the Current World“, geführt vom New Culture Magazine der Communist Reconstruction Union of Brazil (Kommunistische Wiederaufbauunion Brasiliens), 2014, unsere Hervorhebungen

<sup>8</sup> Falls die Definition nicht wichtig ist, warum überhaupt über Marxismus, warum über Leninismus sprechen? Wir könnten dann über „Marx's-Denken“, „Lenin's-Denken“, „Proletariats-Denken“, usw. sprechen. Aber so ist das grade nicht. Wir sprechen über den Marxismus als Wissenschaft. Und wie bekannt spielen Definitionen in der Wissenschaft eine unentbehrliche Rolle.



des „ismus“ bedeutet eben jene Systematisierung und seine geschlossene Entwicklung in allen drei Bestandteilen des Marxismus auf eine höhere Stufe und zu einer höheren Wahrheit und nicht bloß einzelne Beiträge, wie es der Begriff „Denken“ in diesem Fall impliziert. Die KPP fasste dies 1988 folgendermaßen zusammen:

**„Während allerdings der Marxismus-Leninismus die Anerkennung seiner universellen Gültigkeit errungen hat, wird der Maoismus nicht vollständig als dritte Stufe anerkannt. Während die einen ihn also als Ganzes ablehnen, neigen andere dazu, ihn nur als „Mao Tse-Tung Gedanken“ anzuerkennen. Und in beiden Fällen, mit den offensichtlichen Unterschieden zwischen ihnen, verneinen sie im wesentlichen den Beitrag zur allgemeinen Entwicklung des Marxismus, die der Vorsitzende Mao Tse-Tung leistete. Die Nichtanerkennung des „ismus“-Charakters des Maoismus heißt, ihm seine universelle Gültigkeit abzusprechen und folglich auch seinen Status als dritte, neue und überlegene Stufe der Ideologie des internationalen Proletariats: des Marxismus-Leninismus-Maoismus, hauptsächlich Maoismus, den wir hochhalten, verteidigen und anwenden.“<sup>9</sup>**

Es ist bezeichnend, wie viel man in so einem kleinen Absatz falsch machen kann und wir fragen uns auch was „symmetrisch zum Marxismus und Leninismus“ sein soll am erscheinen des „Wortes Maoismus“, doch diese Geometriezeit kann bestimmt auch zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.

### **Die KPPh und die internationale Linie**

Die Politik ist die Anwendung der Ideologie im Klassenkampf. Die Kommunisten erledigen ihre Arbeit im Dienste der proletarischen Weltrevolution. Diese beiden Dinge gehören zu den Binsenweisheiten der Internationalen Kommunistischen Bewegung. Das bedeutet auch, dass natürlich die internationale Lage in jedem spezifischen Moment eine besondere Bedeutung für die Kommunistischen Parteien der Welt haben, und dass diese Stellung nehmen müssen im internationalen Klassenkampf. Das verlangt selbstverständlich auch nach einer korrekten Analyse der Epoche in der wir uns befinden, doch hier reflektiert die ideologische Schwäche der KPPh bereits deutlich. Wie schon Lenin analysierte, befinden wir uns heute in der letzten Stufe des Kapitalismus,

dem Imperialismus. Dem stellt die KPPh ihre eigene Analyse gegenüber, denn von Imperialismus spricht sie hauptsächlich wenn es um die Dominanz der USA auf den Philippinen geht. Geht es um die Entwicklungsstufe der heutigen Gesellschaft spricht sie in der Regel vom „kapitalistischen Weltsystem“.<sup>10</sup> Diese Analyse (denn es handelt sich nicht bloß um ein Wort, um Sisons Argumentation direkt vorweg zu greifen) zieht sich durch die Dokumente der Partei von 1970 bis heute. Damit negiert sie die Analyse des Imperialismus von Lenin und ihre Vertiefung durch den Vorsitzenden Mao und lässt damit die die Flanke für revisionistische Standpunkte offen.

Eine wichtige Frage in der Beurteilung der Lage der Welt ist für die IKB unter anderem die Frage ob es sozialistische Staaten auf der Welt gibt oder nicht. Der revisionistische Putsch in China und die Stellung der Kommunisten dazu war nach dem Tode des Vorsitzenden Mao eine wichtige Demarkationslinie auf der ganzen Welt. Doch statt den Putsch und die Restauration des Kapitalismus in China und seinen sozialimperialistischen Charakter zu verurteilen schlängelt sich die KPPh zwischen einer eindeutigen Stellungnahme umher. Noch im Jahr 1991 stellte die Partei die Frage so:

*„Egal ob China sozialistisch bleibt oder nicht, es muss eine mächtige industrielle Kapazität aufbauen und befindet sich unter Ländern in der Region mit ihrer politischen Unabhängigkeit und einer höheren Kapazität dem US oder japanischen Imperialismus zu widerstehen als vor dem 2. Weltkrieg. China ist der größte unabwägbare Faktor in der kommenden Rivalität zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in der Region. Kürzlich machten China und Indien eine gemeinsame Erklärung gegen Oligarchie in Weltangelegenheiten.“<sup>11</sup>*

25 Jahre nach dem revisionistischen Putsch in China stellt die KPPh die Frage ob China sozialistisch bleibt oder nicht. Und auch in den letzten Jahren bleibt die Haltung in dieser Frage schwankend. In seinem Interview von 2014 führte Sison folgendes aus:

*„Tatsächlich resultierte die Dengistische Konterrevolution in der Restauration des Kapitalismus in China und seiner Integration ins kapitalistische Weltsystem. Nach Lenins ökonomischer Definition des modernen Imperialismus könnte*

<sup>9</sup> Kommunistische Partei Perus, „Über Marxismus-Leninismus-Maoismus“, 1988

<sup>10</sup> Im Englischen „world capitalist system“

<sup>11</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991, unsere Hervorhebungen



*China als imperialistisch gelten. Bürokratisches und privates Monopolkapital sind dominant geworden in der chinesischen Gesellschaft. Bankenkapital und industrielles Kapital sind verschmolzen. China exportiert Mehrwertkapital in andere Länder. Seine kapitalistischen Unternehmen wirken zusammen mit anderen ausländischen kapitalistischen Unternehmen, um chinesische Arbeit, dritte Welt Länder und den globalen Markt auszubeuten.*

*China verschwört sich und wetteifert mit anderen imperialistischen Ländern bei der Erweiterung des ökonomischen Territoriums, wie Quellen billiger Arbeit und Rohstoffe, Bereiche für Investitionen, Märkte, strategische Aussichtspunkte und Einflussphären. Jedoch hat sich China noch nicht an einem Aggressionskrieg beteiligt, um sich eine Kolonie, eine Halbkolonie, Protektorat oder abhängiges Land anzueignen. Es ist noch nicht sehr gewalttätig im Kampf für eine Neuaufteilung der Welt unter den großen kapitalistischen Mächten, wie sich die USA, Japan, Deutschland und Italien bei dem Beitritt in die Reihen der imperialistischen Mächte verhalten haben.*

*Es ist mit Rücksicht auf Chinas Auseinandersetzung mit aggressiveren und mehr plündernden imperialistischen Mächten, die irgendwie hilfreich sein können für die revolutionären Bewegungen in einer objektiven und indirekten Art und Weise so, China spielt eine herausragende Rolle im ökonomischen Block BRICS und in der Sicherheitsorganisation Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit jenseits der Kontrolle der USA.*<sup>12</sup>

Ein wunderbarer Zickzack-Kurs den Sison hier einlegt. Laut Lenins Analyse könnte China imperialistisch sein, ABER es ist noch nicht in einen Aggressionskrieg verwickelt, WAS dazu führt, dass Chinas Auseinandersetzungen den revolutionären Bewegungen „irgendwie“ helfen können. Ein weiter Bogen, den Sison von Reaktion auf ganzer Linie (um den berühmten Ausdruck Lenins zu benutzen) zu progressiv bzw. hilfreich für die revolutionäre Bewegung spannt. Aus welchem taktischen Prinzip heraus diese Einstellung zu einem („möglicherweise“) imperialistischen Land kommt werden wir später noch betrachten. Aber nicht nur in der Frage von China herrschen diese Art von absurden oder wankelmütigen Standpunkte vor.

<sup>12</sup> Interview mit Jose Maria Sison, „The Communist Party of the Philippines on Maoism, New Democratic Revolution, China & the Current World“, geführt vom New Culture Magazine der Communist Reconstruction Union of Brazil (Kommunistische Wiederaufbauunion Brasiliens), 2014, unsere Hervorhebungen

*„Länder die fest entschlossen sind sozialistisch zu bleiben, wie Kuba und die Demokratische Volksrepublik Korea, sind unter enormen Druck und Drohungen durch die Vereinigten Staaten.“<sup>13</sup>*

1991 ist also nicht nur China noch am Scheideweg sozialistisch zu bleiben, sondern Kuba und die DVR Korea sind es auch noch. Eine Position, die hierzulande eher der DKP entspricht als irgendeiner sich maoistisch nennenden Organisation. Doch bereits zwei Jahre später werden genau diese beiden Länder etwas anders charakterisiert.

*„Die globale Krise des Kapitalismus tendiert jetzt dazu die Aufmerksamkeit der imperialistischen Kräfte gleichzeitig auf so viele „Aufrührpunkte“ (das ehemalige Jugoslawien, Zentralasien, Somalia, Angola, Haiti, Kampuchea und so weiter), die sie selbst geschaffen haben, zu ziehen, auch wenn sie sich wünschen, sich auf die verbleibenden antiimperialistischen Staaten, wie die Demokratische Volksrepublik Korea und Kuba und die revolutionären Bewegungen, geführt von marxistisch-leninistischen Parteien zu fokussieren und sie fertig zu machen.“<sup>14</sup>*

In dieser Frage wüssten wir gerne erst einmal, was genau „antiimperialistische Staaten“ sein sollen. Staaten sind stets Werkzeug der Diktatur einer Klasse, das heißt heute sie sind entweder Werkzeug der Diktatur des Proletariats (sozialistische Staaten), der gemeinsamen Diktatur der revolutionären Klassen des Volkes auf Basis des Bündnis der Arbeiter und Bauern unter der Führung des Proletariats und seiner Partei (neudemokratische Staaten) oder der Diktatur der Bourgeoisie (alle heute existierenden Staaten). Sollte ein Staat also „antiimperialistisch“ - gegen den Imperialismus - sein, dann müsste er sozialistisch oder neudemokratisch sein. Auf einem Umweg, mit einer etwas anderen Wortwahl behauptet die KPPH also auch hier, dass Kuba und die DVRK sozialistisch oder neudemokratisch sind oder sie erfindet einfach einen neuen Begriff, der den Klassencharakter des Staates negiert und das ist somit schlicht und einfach Revisionismus. An anderer Stelle in dem Dokument von 1991 wird der Begriff der „antiimperialistischen Regierungen“ eingeführt:

*„Es ist von großer Wichtigkeit, dass die philippinische revolutionäre Bewegung eng verbunden ist*

<sup>13</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991

<sup>14</sup> Communist Party of the Philippines, „Marxism-Leninism-Mao Zedong Thought as Guide to the Philippine Revolution“, November 1993, unsere Hervorhebungen



*mit den Völkern und revolutionären Bewegungen in den Nachbarländern sowohl in Südostasien und Nordostasien (China, Korea, Japan usw.), als auch in Nordamerika, wie auch mit allen Regierungen die antiimperialistisch bleiben oder wahrscheinlich werden, wenn gewaltsame zwischenimperialistische Rivalitäten in der Region wieder entstehen.*“<sup>15</sup>

Auch heute noch soll es es diese „antiimperialistischen Regierungen“ vor allem in Lateinamerika geben.

*„Die antiimperialistischen bolivariischen Regierungen von Kuba, Venezuela, Bolivien und Ecuador widerstehen weiter der US-Intervention und Subversion.“*<sup>16</sup>

Doch hier stellt sich prinzipiell die gleiche Frage: Was soll das sein? Wie unterscheiden sich dann „antiimperialistische Staaten“ und „antiimperialistische Regierungen“? Oder gibt es keinen „Unterschied im Inhalt“? Ist es egal, dass Lenin einen sehr klaren Trennungsstrich zwischen Staatsform und Regierungsform gezogen hat? Unserer Meinung nach nicht.

Als Teil der IKB ist die Position der KPPh zu anderen Kommunistischen Parteien und Organisationen auf der Welt selbstverständlich von allerhöchstem Interesse. In ihrem Dokument von 1993 hält sie fest:

*„Die Kommunistische Partei der Philippinen beteiligt sich hauptsächlich an bilateralen Beziehungen mit Parteien, Organisationen und Bewegungen im Ausland auf der Basis des ideologisch-politischen Verständnis des Marxismus-Leninismus, wie auch auf der Basis von antiimperialistischer politischer Solidarität. Die Partei nimmt auch an multilateralen Seminaren und Konferenzen teil, die Vereinbarungen, Resolutionen und Erklärungen als ein Resultat von Konsens und Einstimmigkeit schaffen können.“*<sup>17</sup>

In dem Dokument, in dem die KPPh den Marxismus-Leninismus-Mao-Tse-Tung-Denken als ihre ideologische Grundlage erklärt, erklärt sie, dass sie weltweit Beziehungen zu anderen Parteien und Organisationen auf Basis auf von

Marxismus-Leninismus unterhält, also nicht einmal auf Grundlage der Einheitsbasis der eigenen Partei.

Im Jahre 1994 veröffentlichte die KPPh ein Dokument mit dem Titel „Richtlinien der internationalen Beziehungen der Kommunistischen Partei der Philippinen“. In diesem Dokument erwähnt die Partei nicht ein einziges Mal die Notwendigkeit wahrhaft Kommunistische Parteien, die den Willen haben in ihren Ländern tatsächlich die Revolution durchzuführen und frei von den unterschiedlichen Strömungen des Revisionismus sind, zu rekonstituieren oder durch ihre große und weitverbreitete Auslandsarbeit diesen Prozess in den respektiven Ländern zu unterstützen. Stattdessen gibt es einen ganzen Berg von Richtlinien für die Arbeit mit den bestehenden revisionistischen Parteien (diese werden zwar nicht als revisionistisch benannt, aber es geht nur um schon bestehende Parteien, die nun mal revisionistische sind). Mit diesen Parteien pflegt die KPPh auch regen Umgang. Sie beteiligte sich unter anderem an der 9. und an der 10. „Internationalen Konferenz der marxistisch-leninistischen Parteien und Organisationen“. An diesen Konferenzen haben unter anderen teilgenommen.

-BRD: Marxistisch Leninistische Partei Deutschlands, MLPD

-Indien: Kommunistische Partei Indiens (Marxistisch-Leninistisch), KPI (ML)

-Peru: Kommunistische Partei Perus (Marxistisch-Leninistisch), KPP (ML)

-Frankreich: Kommunistische Organisation Marxisten-Leninisten – Proletarische Stimme, OCML-VP

Wir beschränken uns hier auf diese vier eingefleischten revisionistischen Parteien und Organisationen, nur um einen Eindruck zu vermitteln mit welchen Parteien und Organisationen sich die KPPh auf diesen Konferenzen an einen Tisch setzt. Die 10. Konferenz fand im Jahre 2011 statt, also zu einem Zeitpunkt zu dem die KPPh als ihre ideologische Einheitsbasis bereits den Marxismus-Leninismus-Maoismus erklärt hatte.

Im Dokument von 1994 deklariert die KPPh auch:

*„Es ist unsere Ansicht, dass es nicht eine einzige Partei oder Gruppe von Parteien auf der Welt gibt, die sich anmaßen kann, dass internationale Zentrum der proletarischen Revolution zu sein oder welche entscheiden kann, was die Einheit der internationalen*

<sup>15</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991

<sup>16</sup> Communist Party of the Philippines, „Intensify the people's war against the tyranny and terrorism of the US-Duterte fascist regime“, März 2018

<sup>17</sup> Communist Party of the Philippines, „Marxism-Leninism-Mao Zedong Thought as Guide to the Philippine Revolution“, November 1993



*kommunistischen Bewegung darstellt, außer das gemeinsame Festhalten am Marxismus-Leninismus von Parteien auszudrücken.*<sup>18</sup>

Es sei noch einmal daran erinnert, dass das Dokument „Marxismus-Leninismus-Mao Zedong Denken als Leitung der philippinischen Revolution“ im Jahr zuvor erschienen war. Weiter schreibt die KPPh:

*„Wir erkennen die Vielzahl an Treffen von Parteien an, die sich versammeln können zum Studium und Austausch von Erfahrungen und Ansichten auf Basis der ideologischen, politischen oder geographischen Verbundenheit. Wir betrachten jede Bemühung diese verschiedenen Treffen aufzudrängen oder sie gegeneinander zu stellen mit der Vorstellung eines „internationalen Zentrums“ oder der „Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung“ von der Ansicht einer einzelnen Partei oder Gruppe von Parteien als idealistisch, zwecklos und kontraproduktiv.“*<sup>19</sup>

In der damaligen konkreten Situation war diese Ausführung vor allem gegen die RIB gerichtet, es zeigt aber auch die allgemeine Ablehnung der KPPh den Einheitsprozess der IKB und vor allem der maoistischen Parteien und Organisationen voranzutreiben, solange dieser Prozess nicht unter ihrer direkten Führung und Initiative steht. Das gleiche zeichnet sich gerade im Kampf für eine Vereinigte Internationale Maoistische Konferenz ab. Statt den Zweilinienkampf offen (nicht im Sinne von öffentlich) und aufrichtig zu führen, werden andere Kräfte vorgeschickt, um die Arbeit der Maoisten in einem Land zu sabotieren. Die Erklärung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Brasiliens (Rote Fraktion) zu der Verbindung der Führung der ILPS mit einer revisionistischen Gruppierung in Brasilien wirft auf genau diese schmutzige Art den Zweilinienkampf zu führen und Sabotage zu betreiben ein erhellendes Licht.<sup>20</sup>

Die Frage ist auch, wie sich die KPPh zu den anderen Volkskriegen auf der Welt verhält. Dazu findet sich

<sup>18</sup> Communist Party of the Philippines, „Guidelines in International Relations of the Communist Party of the Philippines“, 1994

<sup>19</sup> Communist Party of the Philippines, „Guidelines in International Relations of the Communist Party of the Philippines“, 1994

<sup>20</sup> Siehe ZK der Kommunistischen Partei Brasiliens (Rote Fraktion), „Über die Vorfälle am 1. Mai in Berlin, Internationalismus und den Zweilinienkampf um die Einheit der Internationalen Kommunistischen Bewegung“, Juni 2018, zu finden auf demvolkediensten.org

nicht so häufig Material in ihren Dokumenten, findet sich doch einmal etwas, ist es um so ernüchternder.

*„Es werden Volkskriege in Indien und auf den Philippinen geführt, entlang der Generallinie der neudemokratischen Revolution mit einer sozialistischen Perspektive. Sie dienen als Fackelträger des Marxismus-Leninismus-Maoismus und der volksdemokratischen Revolution bei der Umwandlung der gegenwärtigen Krise des Kapitalismus zum allgemeinen Wiederaufleben der proletarischen Weltrevolution.“*<sup>21</sup>

Der Standpunkt der KPPh ist also, dass es nur in Indien und auf den Philippinen Volkskriege gibt. Kein Wort von Peru oder der Türkei. Es ist kein Geheimnis, dass wir anderer Meinung sind, und so weit wir wissen der Rest der IKB auch, vor allem, weil die konkrete Realität nur verleugnet werden kann, wenn man die Lügen der Imperialisten und Reaktion, sowie den Jammer elendiger Verräter wiederholt. Es wäre vielleicht angebracht für die KPPh, vor der IKB zu erklären, wie sie zu dieser Einschätzung gelangt ist.

In einer Erklärung der KPPh zum Jahrestag der Neuen Volksarmee im Jahre 2009 schreibt sie über internationale Beziehungen und Kooperation:

*„12. Tragt zum Fortschritt des globalen Kampfes für nationale Befreiung, Demokratie und Sozialismus bei.“*

*Im Geiste des revolutionären Internationalismus tun wir unser bestes, um die volksdemokratische Revolution voranzubringen, das ist unser bestmöglicher Beitrag zum gemeinsamen Kampf der Völker der Welt gegen den Imperialismus und die Reaktion und zur nationalen Befreiung, Demokratie und Sozialismus. Wir betrachten den revolutionären Kampf und die Siege anderer Völker als unsere eigenen.*

*Jedoch sollten wir danach streben, konkrete gegenseitige Unterstützung und Kooperation mit anderen Völkern zu einem Ausmaß zu dem wir fähig sind zu haben. Wir können Erfahrungen durch Publikationen, Seminare und Konferenzen teilen. Wir können Kader in Studien- und Trainingsprogrammen austauschen. Wir müssen danach streben die internationale Solidarität zu fördern und zum Fortschritt der revolutionären Kämpfe der Völker der Welt beizutragen.“*<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Communist Party of the Philippines, „Intensify the people's war against the tyranny and terrorism of the US-Duterte fascist regime“, März 2018



Hier findet die Frage der Parteien überhaupt gar keine Beachtung mehr, sondern wird reduziert auf Unterstützung und Kooperation mit anderen Völkern und Solidarität mit ihren Kämpfen. An diesem Punkt kommt auch die Frage der „Internationalen Liga der Volkskämpfe“ (International League of People's Struggles; kurz ILPS) ins Spiel. Die ILPS wurde 2001 von mehreren demokratischen und antiimperialistischen Organisationen gegründet. Doch Mitte 2011 begannen 12 Mitglieder undemokratische und hegemonistische Bestrebungen offenzulegen, die in der ILPS von ihrem Vorsitzenden Jose Maria Sison angeführt wurden, nachdem ein interner Zweilinienkampf 2009 vor allem innerhalb des Internationalen Koordinationskomitees (auf englisch International Coordinating Committee; kurz ICC) in Vorbereitung einer 4. Internationalen Versammlung der ILPS von Sison benutzt wurde, um führende Organe (die Internationale Koordinationsgruppe) aufzulösen und jegliche Diskussion innerhalb des ICC abzulehnen. Im Juni 2011, also 20 Monate später wurden dann von den 12 Mitgliedern der ILPS in zwei offenen Briefen<sup>23</sup> an alle ILPS-Mitglieder gefordert, diese Vorgänge innerhalb der Führungsorgane der ILPS offen zulegen. Im Juli 2011 rechneten sie dann in einer Erklärung zum 10. Gründungsjubiläum<sup>24</sup> der ILPS endgültig mit Sison und seinen Methoden ab. Die 12 Unterzeichner der Briefe und der Erklärung sind:

· G.N. Saibaba – Revolutionäre Demokratische Front (RDF) – Indien, Stellvertretender Vorsitzender des ILPS ICC, Regionaler Koordinator für Südasiens

· M. Arkolakis – Komitee gegen militärische Stützpunkte und Abhängigkeit von Griechenland – Griechenland, Stellvertretender Vorsitzender für auswärtige Angelegenheiten, Regionaler Koordinator für Europa

· A. Riazi – Demokratische antiimperialistische Organisation der Iraner in Britannien – Iran, Generalsekretär

· E. Brunner – Umut Publikationen – Österreich, Stellvertretender Generalsekretär

· R. Scarlatelli – Brasilianisches Zentrum für

Solidarität der Völker, CEBRASPO – Brasilien, Mitglied des ICC, Regionaler Koordinator für Lateinamerika

· H. Gulum – Belidiye Is 2 Nolu Subesi (Zivilangestellten Gewerkschaft) – Türkei, Mitglied des ICC

· D. Norberg – Collision Course Media, US, Mitglied des ICC

· Kali Akuno – Malcolm X Grassroots Movement (MXGM) – US, Mitglied des ICC

· Y. Gunes – Föderation der türkischen Arbeiter in Holland (HTIF, Mitglied von ATIK) – Niederlande, Mitglied des ICC

· A. Genc – Föderation der türkischen Arbeiter in Deutschland (ATIF, Mitglied von ATIK) – Deutschland, Mitglied des ICC

· Prof. K. R. Chowdry – Vistapan Virodhi Jan Vikas Andolan – Indien, Mitglied des ICC

· C. Perperidou – Klassenmarsch – Griechenland, Ersatzmitglied des ICC

Wenige Tage nach der Veröffentlichung der offenen Briefe und der Kritik durch die 12 ILPS-Mitglieder antwortete Sison in einer wütenden Stellungnahme, in der er immer und immer wieder seinen Vorwurf wiederholt, die Unterzeichner seien „Sektierer“ und „Ultra-Linke“.<sup>25</sup> In der Erklärung werden die 12 Unterzeichner durch eine administrative Maßnahme aus der ILPS ausgeschlossen. Statt sich dem Zweilinienkampf zu stellen, werden administrative Maßnahmen ergriffen. Viel besser kann man nicht ausdrücken, dass man versucht einer Organisation, die aus dutzenden Organisationen aus Ländern auf der ganzen Welt besteht, seinen eigenen Willen aufzuzwingen. Das hat dazu beigetragen, dass die ILPS heute in einigen Ländern gar nicht und in manchen sehr schwach vertreten ist. Betrachtet man heute die Mitgliederliste der ILPS fällt einem unter den Organisationen der Revisionisten in verschiedenen Ländern (auch wenn wir sicherlich nicht alle Organisationen kennen) besonders eine ins Auge und das ist aus Frankreich die „MOVADEF (Base Francia) Comité Solidaridad Peru“. Das heißt, dass die Vertreter der rechtsopportunistischen Linie in Peru, deren einziger Zweck darin besteht den Volkskrieg in Peru zu vernichten, mit ihrer Sektion in Frankreich einen sicheren Hafen in der ILPS

<sup>22</sup> Communist Party of the Philippines, „CPP Statement on NPA Anniversary: Win Greater Victories in the People's War“, 29. März 2009

<sup>23</sup> Erster Offener Brief an die Mitglieder der ILPS vom 26.06.2011; Zweiter Offener Brief an die Mitglieder der ILPS vom 28.06.2011; beide Briefe sind auf englisch zu finden auf [bannedthought.net](http://bannedthought.net)

<sup>24</sup> „On the Occasion of the 10th Anniversary of the founding of the ILPS“, zu finden auf [bannedthought.net](http://bannedthought.net)

<sup>25</sup> Vgl. „Resolution in Defense of the ILPS against Sectarianism and Sabotage“, Juli 2011



finden anstatt das alles dafür getan wird sie zu isolieren und unschädlich zu machen.

## Die KPPH und der Volkskrieg

Kurz nach der Reetablierung der Partei im Jahre 1968 leitete die KPPH den bewaffneten Kampf auf den Philippinen ein. Trotz einer rasanten anfänglichen Entwicklung kam es nach einigen Jahren zu einer stagnierenden Tendenz, die auch von der Partei selber in ihren Dokumenten mehrfach beleuchtet wurde. Diese Stagnation resultiert vor allem in einem mangelndem Verständnis des Maoismus und der universellen Militärtheorie des Proletariats, dem Volkskrieg, als einer seiner Bestandteile.

In „Unsere dringenden Aufgaben“ werden einige Aspekte der Strategie der KPPH weiter ausgeführt:

*„Sobald das Bauernorganisationskomitee erfolgreich in einem großen Gebiet auf dem Land, selbst nur in einigen dutzend von Barrios, etabliert ist, ist es möglich so simple und einfache erste Schritte in Richtung Landreform zu unternehmen, wie die Bodenpachtreduzierung durch das systematische Zurückhalten eines bestimmten Teils der Ernte ohne das Wissen der Grundbesitzer. Die Kampagne zur Reduzierung der Zinssätze und Vernichtung des Wuchers; vereinbart faire Preise mit den Händlern; fördert Ersparnisse, gegenseitige Hilfe und einfachen Austausch von Arbeit und das nicht bezahlen von Schulden unter Masagana 99 [landwirtschaftliches Programm des Marcos Regimes; Anmerkung der Übersetzer]; erhöht die Produktion und Produktivität; und ähnliches kann vorangetrieben werden.“<sup>26</sup>*

*„Wir sollten uns voll über unsere Stärke bewusst sein und wir sollten sie nicht überschreiten. Es ist verständlich, wenn für eine erhebliche Zeitperiode in einer bestimmten Gruppe von Barrios die antifeudale Bewegung nur dazu in der Lage ist Pachtreduzierung und andere Agrarreformen umzusetzen [...].“<sup>27</sup>*

*„Unsere strategische Linie in unserem Volkskrieg ist die Städte vom Land einzukreisen, bis zu dem Zeitpunkt, dass wir in die Lage versetzt werden, uns aus stabilen revolutionären Basen auf dem Land auf die Städte zu bewegen. Für eine lange Zeit müssen wir den Guerillakrieg im landesweiten*

*Maßstab entwickeln, um einen Vorteil zu machen aus dem Nachteil, der das Kämpfen in einem kleinen archipelen Land ist, dessen ländliche Gebiete so riesig sind im Vergleich zu den Städten, aber das in so viele Inseln zersplittert ist.“<sup>28</sup>*

*„Die Bedingungen sind noch nicht reif dafür, einen gut bekannten zentralen Stützpunkt zu haben, wo das Zentralkomitee der Partei und das allgemeine Hauptquartier der Neuen Volksarmee ansässig sind. Wir sollten den Feind weiter raten und unwissend lassen wo unsere hauptsächlichen Führer auf dem Lande sind. Aber gewiss sollten wir in dieser Stufe feste Schritte machen in die Richtung einen solchen Stützpunkt an dem bestmöglichen Standort zu schaffen.“*

*Das Entstehen eines zentralen revolutionären Stützpunkts setzt die Erreichung einer höheren Stufe in unserem Volkskrieg voraus und berücksichtigt die Entwicklung des landesweiten Guerillakrieges und die internationalen Entwicklungen den US-Imperialismus betreffend. Wir haben noch immer einen langen Weg vor uns in diesem Zusammenhang.“<sup>29</sup>*

Hier zeigt sich ein falsches Verständnis in Fragen der Neuen Macht und der Stützpunktgebiete. Insbesondere in Bezug auf die Fluidität des Volkskrieges, in dem die Gebiete der Neuen Macht nicht als feste Gebiete betrachtet werden können, sondern sich mit dem Auf und Ab der Entwicklung des bewaffneten Kampfes verändern. Außerdem wird hier tendenziell die Notwendigkeit des Aufbaus des Neuen um das Alte zu zerstören negiert.

*„Der Hauptinhalt der neudemokratischen Revolution ist die Lösung der Landfrage bis hin zur Konfiszierung des Eigentums der Grundbesitzer und freien Verteilung des Landes im maximalen Landreformprogramm. Aber dieses Programm wird am besten durchgeführt nach der Realisierung des minimalen Landreformprogramms in einem so weiten Maßstab, dass die potenziell vereinte Grundbesitzerklasse und die feindlichen Truppen nicht länger die Konfiszierung des Landes mit Massakern von Bauernführern und -massen kontern können. Unzweifelhaft ist die beste Zeit, um das maximale Landreformprogramm durchzuführen, wenn der Feind in ausgedehnten befreiten Gebieten besiegt ist oder wenn das ganze Land bereits befreit ist.“<sup>30</sup>*

<sup>26</sup> Communist Party of the Philippines, „Our Urgent Tasks“, wahrscheinlich 1974

<sup>27</sup> Communist Party of the Philippines, „Our Urgent Tasks“, wahrscheinlich 1974

<sup>28</sup> Communist Party of the Philippines, „Our Urgent Tasks“, wahrscheinlich 1974, unsere Hervorhebungen

<sup>29</sup> Communist Party of the Philippines, „Our Urgent Tasks“, wahrscheinlich 1974



Die Durchführung der Landreform auf das strategische Gleichgewicht, die strategische Offensive oder gar auf nach dem Sieg zu verschieben bedeutet am Ende seine Fortschritte nicht zu konsolidieren und das führt unweigerlich dazu, dass die Armee zu einem umherziehenden Haufen degradiert wird, weil kein „revolutionäres Hinterland“ geschaffen wird. Diese Linie wird auch in neueren Stellungnahmen der KPPH immer wieder bestätigt:

*„Um die Unterstützung der breiten Massen der Bauern zu vertiefen, zu entwickeln und zu verstärken muss die NVA<sup>31</sup> als eine allgemeine Politik das minimale Landreformprogramm in einem weitem Maßstab durchführen. Es muss eine breite und anhaltende Kampagne auf Gemeinde-, Distrikt-, Provinz- oder Regionalebene zur Reduzierung der Bodenpacht, der Zinssätze und Gebühren für Bewässerung, Arbeitstiere und Farmausrüstung; Erhöhung der Löhne der Farmarbeiter; Verbesserung der Erzeugerpreise zum Vorteil der Bauern; und Erhöhung der agrikulturellen Produktion und Nebenbeschäftigungen durch individuelle Initiative und rudimentäre Formen der Kooperation.*

*Das Maximalprogramm der Konfiszierung des Bodens von despotischen Grundbesitzern und Landraffern und diesen frei an die Bauern zu verteilen sollte selektiv umgesetzt werden in Gebieten, in denen die NVA und revolutionären Kräfte stark genug sind, um das gerecht und produktiv durchzuführen; und wo sie in der Lage sind die gewaltsame Reaktion des Feindes zunichte zu machen.“<sup>32</sup>*

Diese Standpunkte fundamentierte die KPPH in ihrer Ausrichtungskampagne Anfang der 1990er weiter in ihre Linie ein:

*„Wir haben die grundlegenden Prinzipien der chinesischen Revolution und Maos Werken gelernt, so wie die vietnamesischen Revolutionäre es getan haben. Wir haben sie entsprechend auf unsere eigenen Bedingungen angewendet, niemals dogmatisch noch mechanisch irgendein Erfahrungsmuster kopierend. Lasst uns einige wichtige Unterschiede von der chinesischen Erfahrung im Volkskrieg anführen:*

<sup>30</sup> Communist Party of the Philippines, „Marxism-Leninism-Mao Zedong Thought as Guide to the Philippine Revolution“, November 1993, unsere Hervorhebungen

<sup>31</sup> Neue Volksarmee

<sup>32</sup> Communist Party of the Philippines, „Intensify the people's war against the tyranny and terrorism of the US-Duterte fascist regime“, März 2018

*(1) Zusätzlich die ländlichen Gebiete zu benutzen, um die Kräfte des Feindes zu spalten und zu schwächen, haben wir den archipelen Charakter des Landes benutzt, um sie weiter zu spalten und zu schwächen.*

*(2) Die chinesische Volksarmee nutzte reguläre mobile Kriegsführung und etablierte ausgedehnte Stützpunktgebiete während der strategischen Defensive. Wie die Vietnamesen haben wir es so mit Guerillakriegsführung und Guerillabasen und -zonen gemacht.*

*(3) Eine ganze Periode der Agrarrevolution einschließlich der Bauernaufstände und Konfiskationen von Boden, ging die erfolgreichere Kampagne der Pachtreduzierung und Vernichtung des Wuchers während des antijapanischen Kampfes voraus. Wir verfolgen was wir das Minimalprogramm der Agrarrevolution nennen, vor dem Maximalprogramm.<sup>33</sup>*

An verschiedenen Stellen spricht die KPPH in ihrer Dokumentation zwar von „Organen der politischen Macht“ und „roter politischer Macht“, aber was genau das sein soll bleibt in der Dokumentation leider unklar. Die Definition, die in einem Dokument mit dem Titel „Voraussetzungen für die revolutionäre Einheitsfront“ gegeben wird, lautet folgendermaßen:

*„Um das Arbeiter-Bauern-Bündnis zu realisieren hat die KPPH die Neue Volksarmee und die revolutionäre Bauernbewegung aufgebaut. So wurden Organe demokratischer politischer Macht etabliert. Wenn wir von roter politischer Macht sprechen meinen wir die Volksregierung basierend auf dem Arbeiter-Bauern-Bündnis unter der Führung des Proletariats und seiner Partei.*

*Die revolutionäre Einheitsfront kann existieren, weil es an erster Stelle ein grundlegendes Arbeiter-Bauern-Bündnis, die Realisierung der antifeudalen Klassenlinie in der Bauernbewegung, den Aufbau der Volksarmee als die Hauptkomponente der roten politischen Macht und den Aufbau der Organe der politischen Macht gibt.“<sup>34</sup>*

Doch wie genau die realisiert wird und wie man politische Macht ohne Neue Macht oder Stützpunktgebiete aufbaut bleibt leider unbeantwortet.

<sup>33</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Rectify Errors“, Juli 1992

<sup>34</sup> Communist Party of the Philippines, „Requirements of the Revolutionary United Front“, April 1998



„Rote politische Macht besteht jetzt in mehr als 110 Guerillafronten mit Millionen von Leuten in bedeutenden Teilen von 71 der 81 philippinischen Provinzen.“<sup>35</sup>

Um was handelt es sich dabei? Volkskomitees? Welcher Typ Volkskomitees? Und falls es mehrere solcher Typen gibt, sind diese in einem System organisiert? Wenn nein, warum nicht? Und wenn ja wie sieht dieses System aus? Dieses System wären dann nämlich das, was wir Stützpunktgebiete nennen. Das ist zumindest ein sehr mechanisches Verständnis von Neuer Macht in der Frage der Stützpunktgebiete.

Eng verbunden mit der Frage der Neuen Macht ist die Frage der **Einheitsfront**. Denn in ihr konkretisiert sich die Entstehung des neuen Staates. Der Vorsitzende Mao spezifizierte die Bedeutung der Einheitsfront als Instrument der Revolution folgendermaßen:

„Die Erfahrungen der vergangenen achtzehn Jahre zeigen uns, daß die Einheitsfront und der bewaffnete Kampf die zwei grundlegenden Waffen für die Niederschlagung des Feindes sind. Die Einheitsfront ist eine Einheitsfront für die Durchführung des bewaffneten Kampfes. Die Parteiorganisationen hingegen sind jene heldenhaften Kämpfer, die diese beiden Waffen – die Einheitsfront und den bewaffneten Kampf – handhaben, um die Positionen des Feindes zu stürmen und zu zerschlagen. Das sind die Wechselbeziehungen zwischen diesen drei Faktoren.“<sup>36</sup>

Dem direkt entgegengesetzt stehen die grundlegenden Ansichten der KPPh:

„In der gegenwärtigen Stufe der philippinischen Revolution führt die Partei zwei Waffen gegen den Feind. Diese sind der bewaffnete Kampf und die nationale Einheitsfront. Diese hängen zusammen, wie Speer und Schild. Eins dient dem anderen. Die national-demokratische Front sichert die breiteste mögliche Unterstützung des Volkes für den bewaffneten Kampf; sie spaltet die feindlichen Reihen und isoliert die schlimmsten Feinde einen nach dem anderen. Der bewaffnete Kampf ist

spezifisch die Waffe zur Durchführung der zentralen Aufgabe der Revolution, welche die Zerstörung und Niederwerfung der feindlichen Herrschaft und die Eroberung der politischen Macht ist.“<sup>37</sup>

Der Front wird also nur ein defensiver Charakter zugesprochen. Statt dafür zu dienen die Neue Macht auszuüben und die breiteste Masse des Volkes für den bewaffneten Kampf zu mobilisieren und organisieren, werden nur unterstützende Tätigkeiten durch sie erledigt. Sie wird gegenüber der Armee eben zu einem bloßen Schild degradiert, um den Stoß des Feindes abzuwehren. Im Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression kam der Vorsitzende Mao zu der Erkenntnis, dass die Einheitsfront ein Instrument der Ausübung der revolutionären Klassendiktatur – der Neuen Macht – ist.

„Im heutigen China besteht eine solche Staatsform der Neuen Demokratie eben in der Form der antijapanischen Einheitsfront. Es ist dies ein Staat des Widerstands gegen die japanische Aggression, des Kampfes gegen den Imperialismus; und es ist dies auch ein Staat des Bündnisses mehrerer revolutionärer Klassen, einer Einheitsfront.“<sup>38</sup>

„Die politische Macht, die wir während des Widerstandskriegs gegen Japan schaffen, ist ihrem Charakter nach die Macht der nationalen Einheitsfront. Es ist das die Macht aller jener, die für den Widerstand gegen Japan und für die Demokratie sind, es ist das die gegen die Landesverräter und gegen die Reaktionäre gerichtete gemeinsame demokratische Diktatur einiger revolutionärer Klassen.“<sup>39</sup>

„Bei der Beurteilung, ob ein Gebiet seinem gesellschaftlichen Charakter nach neudemokratisch ist, muß vor allen Dingen als Kriterium dienen, ob dort die Vertreter der breiten Volksmassen an der politischen Macht beteiligt sind und ob diese Macht unter der Führung der Kommunistischen Partei steht. Deshalb ist eine von der Kommunistischen Partei geführte politische Macht der Einheitsfront das Hauptmerkmal der neudemokratischen Gesellschaft. Die Meinung mancher Genossen, man könnte die Neue Demokratie nur dann als verwirklicht

<sup>35</sup> Interview mit Jose Maria Sison, „The Communist Party of the Philippines on Maoism, New Democratic Revolution, China & the Current World“, geführt vom New Culture Magazine der Communist Reconstruction Union of Brazil (Kommunistische Wiederaufbauunion Brasiliens), 2014

<sup>36</sup> Mao Tse-Tung, „Der Zeitschrift Kommunist zum Geleit“, Ausgewählte Werke Band II

<sup>37</sup> Communist Party of the Philippines, „Specific Characteristics of our People's War“, Dezember 1974, unsere Hervorhebungen

<sup>38</sup> Mao Tse-Tung, „Über die Neue Demokratie“, Ausgewählte Werke Band II

<sup>39</sup> Mao Tse-Tung, „Die Frage der politischen Macht in den Stützpunktgebieten des Widerstands gegen die japanische Aggression“, Ausgewählte Werke Band II

betrachten, wenn eine Agrarrevolution wie in der Periode des zehnjährigen Bürgerkriegs durchgeführt wird, ist unrichtig.“<sup>40</sup>

Doch dieser große Betrag des Vorsitzenden Mao in Fragen der Einheitsfront ist für die KPPh nur „Rechtsopportunismus“:

*„Als eine Einheitsfrontorganisation hilft die NDFP<sup>41</sup> den Weg zu bereiten, um höhere Ebenen der Volksregierung als die Dorfebene zu erheben. Aber die NDFP ist nicht die Volksregierung, im Gegensatz zu der Ansicht der Rechtsopportunisten. Noch ersetzt sie die politische Führung der KPPh in der Volksregierung.“<sup>42</sup>*

Somit negiert die KPPh eine der Weiterentwicklungen des Marxismus durch den Vorsitzenden Mao. Der Standpunkt der Front als Schild, der bereits in den 1970ern in den Parteidokumenten formuliert wurde, wurde seitdem konsequent weiterentwickelt, so dass heute teilweise nur noch von der „legalen demokratischen Bewegung“ gesprochen wird.

*„Die Partei führt entschlossen die Waffen des revolutionären bewaffneten Kampfes und nationaler Einheitsfront, um den Imperialismus und solche lokalen reaktionären Klassen wie die kompradore Großbourgeoisie und die Grundbesitzerklasse zu besiegen. Der bewaffnete Kampf ist die Hauptform des Kampfes, während die legale demokratische Bewegung die sekundäre aber unentbehrliche Kampfform ist.“<sup>43</sup>*

Dieses falsche Verständnis der Einheitsfront als ein legales Mittel, ein Mittel der Kooperation und Bündnis schmiedung, degradiert diese Waffe der Revolution zu einem Mittel der Verhandlung (zur Frage der Friedensverhandlungen kommen wir später). Das kommt besonders darin zum Ausdruck, dass die Einheitsfront genutzt wird um Bündnisse mit reaktionären Kräften einzugehen, wie es auch als Taktik in mehreren Dokumenten der KPPh formuliert wird.

*„Das Konzept und die Realität der Einheitsfront kann ausgedehnt werden zu einem formellen oder informellen Bündnis der revolutionären Kräfte mit*

*Sektionen der reaktionären Klassen. Wir hatten weitreichende Erfahrungen darin mit lokalen Beamten der reaktionären Regierung und erleuchteten Grundbesitzern und Geschäftsmännern umzugehen, die sich an die Gesetze der Volksregierung über die Landreform, Löhne, Geschäfte, Steuern uns so weiter halten. Sie haben auch mit uns bei Massenaktionen, Wahlen und anderen Ereignissen kooperiert.“<sup>44</sup>*

*„Wenn wir reaktionäre Verbündete haben, müssen wir sie der Parteibasis als solche beschreiben und ihr erklären, dass sie instabile und unzuverlässige Verbündete sind, so dass es keine Verwirrung geben kann. Wir müssen sie weder in einen Topf werfen mit der Kleinbourgeoisie und der mittleren Bourgeoisie unter der Kategorie von „bürgerlichen Reformisten“, noch irgendeine großkompradorische-Grundbesitzer politische Partei oder Regime als „liberal demokratisch“ beschreiben. Es sind Fehler in dieser Beziehung aufgetreten.“<sup>45</sup>*

*„Zu bestimmten Zeitpunkten ist es eine gute Politik einige Kooperationen mit einer reaktionären Fraktion gegen eine andere zu haben. Zu anderen Zeiten reicht es aus, die reaktionären Fraktionen miteinander kämpfen und sich gegenseitig zerstören zu lassen.“<sup>46</sup>*

Nochmal der Vorsitzende Mao: **„... die Macht aller jener, die für den Widerstand gegen Japan und für die Demokratie sind, es ist das die gegen die Landesverräter und G E G E N die Reaktionäre gerichtete gemeinsame demokratische Diktatur einiger revolutionärer Klassen.“<sup>47</sup>** Mehr Worte brauchen wir hier nicht zu verlieren.

Der Unterschied zwischen der Front als dem dritten Instrument der Revolution und einem Bündnis oder einer Allianz ist die Frage der Führung der Kommunistischen Partei. In der Front führt die Partei und behält ihre Selbständigkeit. Bei einem Bündnis werden in der Regel vorher Bedingungen ausgehandelt und führen schnell zu Abhängigkeit, besonders wenn der Bündnispartner über einen stärkeren Apparat verfügt. Aber dieses taktische

<sup>40</sup> Mao Tse-Tung, „Das Fazit der Abwehr der zweiten antikommunistischen Kampagne“, Ausgewählte Werke Band II

<sup>41</sup> Nationale Demokratische Front der Philippinen

<sup>42</sup> Communist Party of the Philippines, „Requirements of the Revolutionary United Front“, April 24, 1998

<sup>43</sup> Communist Party of the Philippines, „Constitution and Program“, 2016, S. 12

<sup>44</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991

<sup>45</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991

<sup>46</sup> Communist Party of the Philippines, „Brief Review of the History of the Communist Party of the Philippines“, Dezember 1988

<sup>47</sup> Mao Tse-Tung, „Die Frage der politischen Macht in den Stützpunktgebieten des Widerstands gegen die japanische Aggression“, Ausgewählte Werke Band II



Prinzip zu haben bedeutet natürlich auch, dass wenn man die Einheitsfront auf Weltebene betrachtet, man mit imperialistischen Ländern „zusammenarbeiten kann“, die „weniger schlimm“ sind als der Yankee-Imperialismus, wie z.B. dem chinesischen Imperialismus oder an Friedensverhandlungen teilnehmen, bei denen der norwegische Imperialismus vermittelt.

Ein weiterer Aspekt der Linie der KPPh im Volkskrieg ist die Ablehnung des **einheitlichen Volkskriegs**. Diese bedeutende Weiterentwicklung für die Volkskriege in den halbfeudalen und halbkolonialen Ländern wurde das erste Mal systematisch von der Kommunistischen Partei Perus entwickelt und angewendet, sie hat aber seitdem umfassende Dokumente darüber veröffentlicht. Einheitlicher Volkskrieg bedeutet, dass die Hauptarena des bewaffneten Kampfes auf dem Land ist, aber da sich der bürokratische Kapitalismus in den Städten der halbfeudalen und halbkolonialen Länder am stärksten entfaltet (dazu kommt natürlich eine entsprechend zahlenmäßige Stärke des Proletariats, die keine Kommunistische Partei auf der heutigen Welt ignorieren kann) des ausländischen imperialistischen Finanzkapitals konzentriert sind und sie somit als Festungen der Reaktion dienen, werden auch hier bewaffnete Aktionen entwickelt, um dem Feind kein ruhiges Hinterland zu lassen. In Peru führte das dazu, dass sogar in Teilen von Armenvierteln der Städte (v.a. Lima) die Neue Macht aufgebaut werden konnte. Die Führung der KPPh jedoch hat jeden Ansatz systematisch bewaffnete Aktionen mit der revolutionären Bewegung in den Städten zu verbinden bekämpft. Eine Zeit lang wurde vor allem der legale Kampf in den Städten betont, der laut KPPh nur „legal und defensiv“ sein soll.

*„Partisanenkriegsführung ist eine Erweiterung des Volkskrieges auf dem Land. Zur gleichen Zeit dient er der Massenbewegung und dem politischen Kampf in der Stadt. Er sollte nicht direkt verschmolzen oder verbunden werden mit dem offenen und legalen Massenkampf in den Städten, sonst könnte die Massenbewegung ein offenes Ziel der feindlichen Intrige und militärischen Angriffs und des Manövrierraums in der legalen Arena beraubt werden. Direkt illegalen militärischen Kampf und offenen politischen Kampf in den Städten über einen langen Zeitraum zu kombinieren ist nicht möglich.“*

*Es ist eine grundlegende Richtlinie für Partisanenkriegsführung, strikt den hauptsächlich legalen und defensiven Charakter des revolutionären Kampfes in den Städten zu beachten und zu befolgen. Als eine Form des städtischen Kampfes ist sie nur sekundär zum legalen Kampf.“<sup>48</sup>*

Hier stellt sich auch die Frage, aus welcher Quelle die KPPh die „grundsätzlichen Richtlinien für Partisanenkriegsführung“ bezieht und auf welche Partisanenkriege sich diese Behauptung basiert. Wie wir in der letzten Ausgabe des Klassenstandpunkt sehr eindeutig dargelegt haben, ist dies alles andere als eine grundsätzliche Richtlinie des Partisanenkrieges, belegt hauptsächlich anhand der Partisanenkämpfe in Europa im zweiten Weltkrieg.

Später wurde mit dem Dokument „Fünf Arten von Insurrektionismus“ das Konzept des einheitlichen Volkskriegs in einer systemischen Art und Weise bekämpft, ohne allerdings – aus welchem Grund auch immer – den Begriff selber zu benutzen. Praktische Schritte in dieser Richtung werden als „schädlich für die Partei und die revolutionären Massenbewegungen“ bezeichnet.<sup>49</sup> So wird heute der bewaffnete Kampf und der offensive Massenkampf in den Städten dem legalen Kampf untergeordnet und diese nur als Unterstützungsarbeit für den bewaffneten Kampf auf dem Lande betrachtet, die notwendig wird, weil auf dem Lande keine Neue Macht aufgebaut wird, die der revolutionären Armee als Hinterland dient und so stagniert die Entwicklung des Volkskrieges.

*„Aufstände in städtischen Gebieten werden möglich mit der Zeit. Sie werden am besten unternommen, wenn die Volksarmee die strategische Offensive erreicht hat. Verfrühte Aufstände müssen verhindert werden, um die legale demokratische Massenbewegung nicht zu gefährden. Der legale und defensive Charakter dieser Bewegung muss beachtet werden. Sein Maß für Erfolg liegt in immer größeren Massenmobilisierungen, solidem Organisieren, Militanz und Verschärfung der politischen Krise und immer steigender direkter Unterstützung für den bewaffneten Kampf auf dem Lande und nicht darin der Balance des bewaffneten Kampfes durch spontane Massengewalt weit voraus zu laufen.“<sup>50</sup>*

<sup>48</sup> Communist Party of the Philippines, „On the Concept of the „Pol-Mil“ Struggle“, März 1991

<sup>49</sup> Siehe Communist Party of the Philippines, „Five Kinds of Insurrectionism“ (insbesondere Punkt 2 und Punkt 3 des Dokuments), Februar 1992

<sup>50</sup> Communist Party of the Philippines, „Constitution and Program“, 2016, S. 50



Die Stagnation ist allerdings kein neues Phänomen des Volkskrieges auf den Philippinen, sie zeichnet sich als eine Tendenz schon seit Jahrzehnten ab, wie es sich auch in den Zielen reflektiert, die sich die KPPh in ihren Dokumenten immer wieder steckt. 1988 formulierte sie folgende Einschätzung:

*„Es ist angebracht für die Kommunistische Partei der Philippinen auf einen totalen Sieg der nationalen demokratischen Revolution innerhalb der nächsten zehn Jahre zu zielen.“<sup>51</sup>*

Nachdem dieses Ziel nicht erreicht wurde veröffentlichte sie Ende 2009 ein Dokument, in dem festgelegt wird das strategische Gleichgewicht innerhalb von fünf Jahren zu erreichen.

*„Nach mehr als 40 Jahren erfolgreichen Volkskrieges betrachten wir es von höchster Wichtigkeit heute unsere Entschlossenheit zu erklären, anzustreben innerhalb der nächsten fünf Jahre einen großen Fortschritt von der Stufe der strategischen Defensive zum strategischen Gleichgewicht zu machen, die Voraussetzungen zu erfüllen und das, ohne eine notwendige Phase zu überspringen. Wir können nach vorne blicken auf noch größere revolutionäre Möglichkeiten innerhalb der nächsten zehn Jahre, wenn wir erfolgreich die Aufgaben und Pläne für die nächsten fünf Jahre ausführen.“<sup>52</sup>*

Als Voraussetzungen dafür werden quantitative Bedingungen festgelegt:

*„Wir müssen einen Plan haben, um die Anzahl der roten Kommandanten und Kämpfer, Einheiten der NVA und Guerillafronten von etwa 120 auf 180 zu erhöhen, damit der ländliche Kongressdistrikt abgedeckt ist und um die Möglichkeit zu erhalten, bewaffnete Stadtpartisanen in die städtischen Kongressdistrikte zu entsenden.“<sup>53</sup>*

*„Wir müssen einen organisatorischen Plan haben zur Erhöhung der der Anzahl der Parteikader und -mitglieder, mit dem Zweck der Erreichung eines großen Fortschritts von der strategischen Defensive zum strategischen Gleichgewicht. Wir brauchen mindestens 200.000 Parteimitglieder dafür.“<sup>54</sup>*

<sup>51</sup> Communist Party of the Philippines, „Brief Review of the History of the Communist Party of the Philippines“, Dezember 1988

<sup>52</sup> Communist Party of the Philippines, „Strive to Make a Great Advance in the People's War for New Democracy“, Dezember 2009

<sup>53</sup> Communist Party of the Philippines, „Strive to Make a Great Advance in the People's War for New Democracy“, Dezember 2009

<sup>54</sup> Communist Party of the Philippines, „Strive to Make a Great Advance in the People's War for New Democracy“, Dezember 2009

Allerdings wird im zugehörigen Dokument nicht erklärt, warum diese quantitativen Bedingungen erfüllt sein müssen, das weckt den Eindruck, dass das Quantitative über das Qualitative gestellt wird. Das bedeutet, dass nicht die ganze Partei, Armee und Front auf die Erreichung des strategischen Gleichgewichts ausgerichtet werden, sondern nur weitere Zahlen aufgestellt werden, mit denen nach belieben gespielt werden kann, denn es ist ja nicht begründet, warum es genau diese Zahlen sind. Denn 2014, also dem Jahr in dem das strategische Gleichgewicht eigentlich erreicht werden sollte, stellte Sison noch höhere quantitative Anforderungen, um das strategische Gleichgewicht zu erreichen:

*„Die Perspektive und Plan der revolutionären Bewegung ist es fortzuschreiten von der Stufe der strategischen Defensive zu der des strategischen Gleichgewichts durch die Erhöhung der Anzahl der Guerillafronten auf 200, KPPh-Mitgliedschaften auf 250.000, die Anzahl der roten Kämpfer mit automatischen Gewehren auf 25.000, die Mitgliedschaft der Massenorganisationen um die Millionen und die Stärke der Organe der politischen Macht auf Dorf-, Gemeinde-, und Provinzebene.“<sup>55</sup>*

Natürlich wieder ohne eine Begründung, warum diese Erhöhung notwendig sei und warum das strategische Gleichgewicht in den fünf Jahren nicht erreicht wurde. Dieses Jahr feiert die KPPh das 50. Jubiläum ihrer Reetablierung. In diesen 50 Jahren ist uns kein Wort der Selbstkritik, kein Wort der Stellungnahme der KPPh bekannt, in denen geschildert wird, warum diese Ziele nicht erreicht wurden, trotz der tausenden mit Sturmgewehren bewaffneten Kämpfer. Unserer Meinung nach ist es nach einem halben Jahrhundert nicht arrogant oder vermessen, danach zu fragen. Aber vermessen ist es vielleicht, jetzt irgendwelche Lobeshymnen auf diesen fast ein halbes Jahrhundert andauernden Zustand zu singen. Denn auch heute ist laut der KPPh das strategische Gleichgewicht noch nicht erreicht.

*„Der Volkskrieg ist noch immer auf der Stufe der strategischen Defensive und strebt danach fortzuschreiten von der mittleren Phase zur fortgeschrittenen Phase dieser Stufe. Er legt die Grundlagen für das strategische Gleichgewicht.“<sup>56</sup>*

<sup>55</sup> Interview mit Jose Maria Sison, „The Communist Party of the Philippines on Maoism, New Democratic Revolution, China & the Current World“, geführt vom New Culture Magazine der Communist Reconstruction Union of Brazil (Kommunistische Wiederaufbauunion Brasiliens), 2014

<sup>56</sup> Communist Party of the Philippines, „Constitution and



Erschwerend kommt hinzu, dass ihrer eigenen Angaben nach die KPPh zur Zeit etwa 70.000 Mitglieder hat.<sup>57</sup> Das heißt es müssten noch 180.000 Mitglieder rekrutiert werden, damit das strategische Gleichgewicht erreicht werden kann, wenn die Einschätzung der KPPh korrekt sein sollte. Auf diese Weise wird die Entwicklung des Volkskrieges bloß weiter nach hinten verschoben.

Wichtig in Bezug auf die Thematik des Volkskrieges ist auch eine Frage, die heute ein wichtiges Thema in der IKB ist, die Frage der **Allgemeingültigkeit des Volkskrieges**. Auch wenn die KPPh sich nicht oft zu solchen Fragen äußert, ist ihr Standpunkt dennoch klar in ihrer Dokumentation zu finden. Sie lehnt die Allgemeingültigkeit des Volkskrieges ab. Mitte der 1970er schrieb sie:

*„In unserem Land ist es möglich einen langwierigen Volkskrieg zu führen, weil wir einen relativ weitläufige rückständige ländliche Region haben, wo die Masse der Bevölkerung ist. Es gibt viele Teile, die relativ weit vom Zentrum des Feindes und den Hauptlinien der Kommunikation entfernt sind und wo die Leute grundsätzlich von ihrem vielfältigen landwirtschaftlichen Ertrag leben. Diese Situation ist komplett unterschiedlich von der die in den kapitalistischen Ländern herrscht.*

*In kapitalistischen Ländern geht einem Bürgerkrieg eine lange Periode des parlamentarischen Kampfes voraus. Dort einen Bürgerkrieg auszufechten, ohne die Auflösung von mindestens einem Großteil der stehenden Armee der Bourgeoisie, und ohne das Proletariat bereit für einen allgemeinen Aufstand, in der Lage, entscheidend innerhalb eines kurzen Zeitraums zu gewinnen, bedeutet ein Desaster für die revolutionären Kräfte herauszufordern. Der Bürgerkrieg ist hauptsächlich auf die Tatsache ausgerichtet, dass die Mehrheit des Volkes in den Städten konzentriert ist, und dass er in den wichtigsten Städten, wo die hoch vereinte Ökonomie und das hochentwickelte Kommunikationssystem zentriert sind, initiiert und entschieden wird. Landesweiter Sieg oder Niederlage in einem Bürgerkrieg ist in den kapitalistischen Ländern schneller entschieden, als in den halbkolonialen und halbfeudalen Ländern.“<sup>58</sup>*

Diese Schlussfolgerung macht die KPPh drei Jahre

nachdem die Kommunistische Partei Chinas zu einer dem völlig entgegengesetzten Ansicht gekommen ist:

**„Die gewaltsame Revolution ist ein allgemeingültiges Prinzip der proletarischen Revolution. [...] Die historischen Erfahrungen haben bewiesen: Wenn das Proletariat und ein unterdrücktes Volk die Staatsmacht ergreifen und ihre Revolution zum Sieg führen konnten, so erreichten sie dies ausnahmslos mit Gewehren, indem sie unter Führung einer proletarischen Partei, gemäß den konkreten Verhältnissen im eigenen Land und aufgrund der umfangreichen Mobilmachung der Massen zum Kampf, Schritt für Schritt Streitkräfte des Volkes errichteten, einen Volkskrieg führten und wiederholt gegen den Imperialismus und die Reaktionäre kämpften. Das war bei der Revolution in Rußland, bei der Revolution in China, bei den Revolutionen in Albanien, Vietnam, Korea und in anderen Ländern ausnahmslos der Fall.“<sup>59</sup>**

**„In den letzten nahezu hundert Jahren haben viele kommunistische Parteien an Wahlen und am Parlament teilgenommen, aber auf diese Weise hat keine einzige Partei die Diktatur des Proletariats errichten können. Auch wenn eine kommunistische Partei im Parlament die Mehrheit gewonnen hat und in der Regierung vertreten ist, bedeutet das doch nicht, daß der bürgerliche Charakter der Staatsmacht geändert, noch weniger, daß die alte Staatsmaschinerie zerbrochen worden ist. Die reaktionären herrschenden Klassen können die Wahlen für ungültig erklären, das Parlament auflösen oder die kommunistische Partei einfach mit Gewalt hinauswerfen. Sollte eine proletarische Partei nicht unter den Massen Arbeit leisten, keinen bewaffneten Kampf führen, sondern für parlamentarische Wahlen schwärmen, so kann sie nur die Massen einschläfern und sich selbst korrumpieren. Die Bourgeoisie kauft sich mittels parlamentarischer Wahlen die kommunistische Partei und macht aus ihr eine revisionistische Partei, eine bürgerliche Partei,- sind in der Geschichte solche Fälle etwa selten?**

**Das Proletariat muß mit den Gewehren die Staatsmacht ergreifen und sie auch mit den Gewehren verteidigen. [...]“<sup>60</sup>**

Program“, 2016

57 Siehe Communist Party of the Philippines, „Communiqué of the Second Congress of the Communist Party of the Philippines“, März 2017

58 Communist Party of the Philippines, „Specific Characteristics of our People's War“, 1974, unsere Hervorhebungen

59 Peking Rundschau, „Es lebe der Sieg der Diktatur des Proletariats!“, Ausgabe Nr. 12 von 1971

60 Peking Rundschau, „Es lebe der Sieg der Diktatur des Proletariats!“, Ausgabe Nr. 12 von 1971



Doch statt ihre Anschauung zu korrigieren, hat die KPPh sie über 40 Jahre hinweg behalten und weiterentwickelt, wie Sison in einem Interview 2014 anschaulich darstellte.

*„Er [Vorsitzender Mao] entwickelte die strategische Linie des langwierigen Volkskrieges als den Weg des Volkes in den unterentwickelten Ländern, um die Macht des Imperialismus und der Reaktion zu zerstören und nationale und soziale Befreiung zu erreichen.“<sup>61</sup>*

Eine Anschauung, die von den Advokaten der KPPh hierzulande nie genannt, geschweige denn kritisiert wird. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass dieser Standpunkt sogar bewusst zurückgehalten wird (sollte er überhaupt bekannt sein), da er nicht mit dem möchtegern-radikalem Image, das man sich gerne gibt, zusammenpasst. Das gleiche gilt auch für die Frage der **Teilnahme an den Wahlen**.

*„Wir können Parteieinheiten innerhalb von legalen Organisationen aller Art aufbauen, einschließlich den reaktionären Organisationen und Institutionen. Ohne öffentlich als solche bekannt zu sein, können diese Parteieinheiten die legalen Prozesse benutzen, um patriotische und progressive Ideen und Kräfte zu fördern. Aber bürgerliche Wahlen, besonders jene, die zuvor vom faschistischen Marcos Regime 1978 und 1986 abgehalten wurden, waren Anlass für hitzige Debatten darüber ob man an ihnen „teilnehmen“ oder sie „boykottieren“ soll. In diesem Zusammenhang ist die richtige Frage: Kann die Partei den Prozess benutzen durch Parteikader, die nicht öffentlich als solche bekannt sind, und Verbündete die patriotische und progressive Standpunkte einnehmen?“*

*Diese Wahlen betreffend kann die Partei sie korrekterweise als Farce im Ganzen und in ihrer Essenz bezeichnen. Zur gleichen Zeit unternimmt die Partei Maßnahmen, um sie zu benutzen um die national-demokratische Linie zu fördern und fortschrittliche Parteien und Kandidaten zu unterstützen. Dies ist in der Ausübung der revolutionären Doppeltaktik um die konterrevolutionäre Doppeltaktik des Feindes zu kontern. Der Boykottfehler von 1986 war ein großer sektiererischer Fehler, der die fortgeschrittenen Sektionen der Massen von den mittleren und rückständigen Sektionen der antifaschistischen Massenbewegung trennt und den*

*Reinheitswillen der Partei den legalen progressiven Massenorganisationen für die Dauer der Periode der Wahlkampagne vom Dezember 1985 bis zum 7. Februar 1986 aufzwingt. Die Boykottentscheidung von 1978, die in der Praxis nicht umgesetzt blieb, war ein weiterer großer Fehler in so weit, dass sie zu entzweihenden Entwicklungen unter den Kadern und Schäden an den Parteiorganisationen geführt hat.“<sup>62</sup>*

Unserer Meinung nach ist die Teilnahme an den bürgerlichen Wahlen bzw. die Frage des Wahlboykotts zu einer Frage mit strategischer Bedeutung für die proletarische Revolution geworden. In unterschiedlichen Dokumenten haben wir in der Vergangenheit die Bedeutung des Wahlboykotts betont.<sup>63</sup> Natürlich kann man unterschiedlicher Ansicht sein, aber was die KPPh hier macht, ist eine ganz neue Ebene von dem, was Lenin parlamentarischer Kretinismus nannte. Unter einem – von ihr selbst definierten – faschistischen Regime, also der offenen Herrschaft der Diktatur der Bourgeoisie ohne ihre bürgerlich demokratische Maske, spricht sie davon, dass es richtig wäre an den Wahlen teilzunehmen. Wie viele Worte verlieren die angeblichen Freunde der philippinischen Revolution in der BRD darüber?

Eine letzte aber nicht unwichtige Frage ist die Frage der **Friedensverhandlungen**. Die ersten Friedensverhandlungen zwischen der KPPh und der philippinischen Regierung fanden 1986 statt. Seitdem sollen bis heute über 40 Gespräche zwischen Vertretern beider Seiten abgehalten worden sein. Seit den 1990ern wurden dabei auch immer wieder gemeinsame Erklärungen veröffentlicht. Darunter vor allem die Haager Erklärung von 1992 und die Breukelener Erklärung von 1994. Die Worte von einem „gerechten und andauernden Frieden“ tauchen dabei auch immer wieder in den Erklärungen und Dokumenten der KPPh auf. Über die Friedensverhandlungen schrieb die KPPh:

*„Die KPPh, NVA und die NDFP haben immer folgendes klar gemacht: 1) dass mit dem Eintreten in Friedensverhandlungen mit der RRP [Regierung der Republik der Philippinen; Anmerkung der Übersetzer] sie fortsetzen an der Linie der neudemokratischen Revolution für einen gerechten und andauernden Frieden festzuhalten und 2) dass die Friedensverhandlungen, richtig durchgeführt von dem autorisierten Verhandlungsteam, eine Form des legalen Kampfes ist, der dem revolutionären*

<sup>61</sup> Interview mit Jose Maria Sison, „The Communist Party of the Philippines on Maoism, New Democratic Revolution, China & the Current World“, geführt vom New Culture Magazine der Communist Reconstruction Union of Brazil (Kommunistische Wiederaufbauunion Brasiliens), 2014, unsere Hervorhebung

<sup>62</sup> Communist Party of the Philippines, „Reaffirm Our Basic Principles and Carry the Revolution Forward“, 1991

<sup>63</sup> Siehe u.a. Klassenstandpunkt #14, „Die strategische Bedeutung des Wahlboykotts“





*bewaffneten Kampf oder sogar dem legalen demokratischen Massenkampf untergeordnet ist.*<sup>64</sup>

Das heißt die Friedensverhandlungen sind eine Kampfform und damit Teil der Linie der KPPh. Die Frage der Unterordnung der legalen Kampfform unter den bewaffneten Kampf ist am Ende nicht die entscheidende Frage, sondern dass die Partei mit einer korrekten Linie alles führen muss. Die Formulierung der „Unterordnung unter den bewaffneten Kampf“ lenkt am Ende nur von dieser Frage ab und erinnert daran wie all die militaristischen Organisationen die Frage des „bewaffneten Arms“ und des „politischen Arms“ gehandhabt haben und handhaben. So wie z.B. bei der Provisional IRA<sup>65</sup> der „politische Arm“ Sinn Féin zwar „politische Unterstützung“ leisten sollte und in den Friedensverhandlungen auftrat und dabei aber dem „militärischen Arm“ untergeordnet sein sollte. In der Tat endete die Sache aber wie bekannt, Sinn Féin übernimmt die tatsächliche Kontrolle und benutzt den „militärischen Arm“, um mit bewaffneten Aktionen Druck auszuüben, sollten die Friedensverhandlungen nicht gut laufen und am Ende stand die Kapitulation am Verhandlungstisch.

<sup>64</sup> Communist Party of the Philippines, „Requirements of the Revolutionary United Front“, April 1998, unsere Hervorhebungen

<sup>65</sup> Auch wenn es sich dabei nicht um eine Kommunistische Partei handelt bleibt der Punkt den wir machen trotzdem korrekt.

Parallelen dazu sieht man auch an verschiedenen Erklärungen Jose Maria Sisons, wie beispielsweise Anfang diesen Jahres:

*„Was die NVA tun kann, um die Regierung dazu zu drängen oder sie davon zu überzeugen die Friedensverhandlungen wieder aufzunehmen, ist den angekündigten Plan der KPPh, taktische Offensiven gegen bewaffnete Einheiten der Bewaffneten Streitkräfte der Philippinen und der Nationalen Philippinischen Polizei sowie unterstützende Kräfte durchzuführen, notorische Menschenrechtsverletzer, lokale Tyrannen, Landenteigner, Drogenbosse und andere gewohnheitsmäßige Kriminelle zu bestrafen, erfolgreich umzusetzen. Mit oder ohne Duterte als Präsident wird die Regierung sich dazu entscheiden den Frieden zu verhandeln wenn der Volkskrieg größere Opferzahlen bei den feindlichen Truppen verursachen kann.“<sup>66</sup>*

Besonders nach der Wahl von Duterte zum philippinischen Präsidenten 2016 gab es wieder viel Gerede und Verhandlungen und Frieden. Es wurden insgesamt vier Verhandlungsrunden abgehalten bevor die Gespräche durch die Regierung mit

<sup>66</sup> Jose Maria Sison, „On the question of Jasig and what the NPA can do to compel the GRP to resume Peace Negotiations“, Februar 2018



Duterte an der Spitze Ende 2017 beendet wurden. In dieser Periode tauchten in der Propaganda der KPPH überall die Parolen „*Volkskrieg für einen gerechten Frieden*“<sup>67</sup> und „*Volkskrieg ist Frieden des Volkes*“<sup>68</sup> auf. In dieser Frage halten wir es wie die Genossen von demvolkedienern.org 2017 schrieben, nachdem diese Parole sogar auf einer Demonstration in Berlin auftauchte: „*Volkskrieg ist der Krieg des Volkes. Deshalb wird er Volkskrieg genannt. Krieg ist nicht Frieden. Das Volk wird nur im Kommunismus andauernden Frieden kennenlernen. Deshalb ist Volkskrieg bis zum Kommunismus die richtige Parole.*“<sup>69</sup>

Auch wenn die Verhandlungen am Ende abgebrochen wurden, so wurde in den vier Runden der Gespräche doch sehr konkrete Dinge beraten. So gab es gemeinsame Arbeitsgruppen zum einen zu sozialen und ökonomischen und zum anderen zu politischen und konstitutionellen Reformen. Auch wurde über den konkreten künftigen Aufbau des philippinischen Staates beraten, wobei ein föderaler Aufbau bevorzugt wurde.<sup>70</sup> Diese scheinen nicht mehr so viel mit Volkskrieg zu tun zu haben, sondern fokussieren auf die Integration in den alten Staat. Die Revolution wird abgesagt für ein paar Reformen des alten Staates, die vielleicht einige kurzfristige Tagesforderungen der unterdrückten Massen adressieren, aber ihre eigentlich grundlegende Frage, die Frage der Eroberung der Macht, ungelöst lässt. Am Ende war es die Reaktion in Person von Duterte, die die Verhandlungen platzen ließ, so änderte sich auch wie die KPPH ihn in ihrer Propaganda beschrieb.

Zunächst kam er von „*einer langen Geschichte der Freundschaft und Kooperation mit den revolutionären Kräften in der fortschrittlichen Massenbewegung in Davao*“<sup>71</sup> (so viel dazu reaktionäre Verbündete als solche zu beschreiben). Ihm wurden dann angeblich von „*Friedenssaboteuren*“ falsche Informationen gegeben und dazu gedrängt die Verhandlungen zu beenden und die NVA als terroristisch zu bezeichnen.<sup>72</sup> Nach dem endgültigem Abbruch

der Verhandlungen änderte sich die Beschreibung Dutertes gänzlich. Er wird jetzt bezeichnet als „*Verrückter*“<sup>73</sup>, „*Soziopath und Psychopath*“<sup>74</sup>, „*Drogensüchtig*“<sup>75</sup> und will „*seine faschistische Diktatur errichten*“<sup>76</sup>. Wir würden uns kurz fassen und sagen Duterte ist ein Reaktionär und Lakai des Imperialismus. Es ließe sich bestimmt noch mehr über die Frage von Friedensverhandlungen und bewaffneten Kampf sagen, aber wir wollen es bei diesen kurzen Ausführungen belassen.

## Einige abschließende Worte

Wir haben viel und ausführlich aus den Dokumenten der Kommunistischen Partei der Philippinen zitiert und wir sind der Meinung dass es notwendig war, da diese Dokumente und die Standpunkte, die in ihnen vertreten werden, hierzulande fast nicht bekannt sind. Trotz der relativen Bekanntheit (zumindest in Fragen der Existenz) des Volkskrieges auf den Philippinen in der revolutionären Bewegung der BRD. Diese scheint teilweise auch an der allgemeinen Verdummung, die in den letzten Jahren durch Instagram und Co. stattgefunden hat zu leiden, so dass die Macht der Bilder zu einer negativen Sache verkommt, wenn sich überhaupt nicht mehr mit dem Inhalt dieser Bilder bzw. dem was dahinter steht beschäftigt wird. So sind zwar die Bilder der tausenden Kämpfer der Neuen Volksarmee mit eben so vielen Sturmgewehren bekannt, aber wie viele lesen tatsächlich die Dokumente der Partei, die dahinter steht und setzen sich mit ihrer Linie und ihren Standpunkten auseinander? Was bleibt sind die Bilder, was fehlt ist der Inhalt. Und folglich wird auch keine Kritik entwickelt, wie es sich unter Kommunisten gehört. Diese Macht der Bilder ist kein neues Phänomen, es war das gleiche vor der Kapitulation der FARC in Kolumbien, von der immer die Bilder der bewaffneten Kämpferinnen propagiert und aufgenommen wurden, ohne auch nur mit einem Wort die patriarchalen Standpunkte von der „*Erhaltung der Weiblichkeit*“, die von ihr vertreten wurden, zu erwähnen.

Wir sind der festen Überzeugung, die Kommunisten aller Länder müssen als Vorhut der Arbeiterklasse, die eine Klasse weltweit ist, stets voneinander lernen und Erfahrungen austauschen. Doch natürlich sind sie am Ende selber dafür verantwortlich, ob sie einen guten oder schlechten Rat angenommen oder abgelehnt haben. In diesem

67 Auf englisch „People’s War for just peace“

68 Auf englisch „People’s War is people’s peace“

69 <http://www.demvolkedienern.org/index.php/de/europa/1204-zur-III-demonstration-2017>

70 Siehe „Joint Statement on the Successful Third Round of Formal Talks Between the GRP and NDFP in Rome, Italy“, 25. Januar 2017

71 Siehe unter anderem Liberation Januar-März 2017, „Moving the Peace Talks Forward“

72 Siehe Liberation Januar-März 2017, „Moving the Peace Talks Forward“

73 Interview mit Jose Maria Sison auf fisch-und-vogel.de, „Militaristen setzen auf Kapitulation der NDFP“, Februar 2018

74 ebenda

75 ebenda

76 Jose Maria Sison, „Duterte’s repetitive termination of the GRP-NDFP peace negotiations“, August 2018





*Duterte bei einer Übergabe von Kriegsgefangenen durch die KPPh im Wahlkampf 2016*

Sinne müssen wir uns fragen, was wir als proletarische Revolutionäre in einem imperialistischen Land von der Kommunistischen Partei der Philippinen lernen können. Die Antwort ist nach den obigen Erläuterungen leider sehr ernüchternd. Der Revisionismus ist die Hauptgefahr für die Marxisten, das heißt heutzutage für die Marxisten-Leninisten-Maoisten, auf der Welt und die KPPh nimmt keine feste Stellung gegen die Revisionisten auf der Welt. Ganz im Gegenteil, sie unterstützt sogar unterschiedliche revisionistische Parteien und Organisationen und sogar Regime ganz offen und hat Kooperationen mit einer Reihe von revisionistischen Parteien und Organisationen in den imperialistischen Ländern. Sie reduziert die Revolution in den imperialistischen Ländern zu einem hauptsächlich parlamentarischen Kampf mit einer kurzen Entscheidungsschlacht in einem „Bürgerkrieg“. Wenn die proletarischen Revolutionäre in diesem Land auf diese Ratschläge der KPPh hören würden, könnten sie direkt ihre Arbeit liquidieren und der MLPD beitreten. Dann würde die KPPh vielleicht auch mit ihnen Zusammenarbeiten, statt nur die rechtsliquidatorischen Kräfte in der BRD zu unterstützen. Die KPPh will und braucht keine maoistische Kommunistische Partei in der BRD, denn ihre Partei gibt es mit der MLPD in diesem Land schon, sie entspricht genau der Linie der KPPh für die Revolution in den imperialistischen Ländern. Sie, oder einige Elemente, die mit ihr verbunden sind scheinen eine Vorliebe dafür zu haben stets mit den rückschrittlichsten Elementen der revolutionären (oder auch nicht-revolutionären) Bewegung in einem Land zusammen zu arbeiten.

Unabhängig von den notwendigerweise ernüchternden Resultaten der Betrachtung der Realität der philippinischen Revolution heute sind wir revolutionäre Optimisten. Als solche sind wir davon überzeugt, dass der Volkskrieg auf den Philippinen letztlich siegreich sein wird. Aber dafür müssen die bestehenden Begrenzung überwunden werden. Das philippinische Volk und seine fortschrittlichsten Vertreter werden dafür Sorge tragen, dessen sind wir uns gewiss.

# Volkskrieg und Revolution

von der Kommunistischen Partei Brasiliens (Rote Fraktion)

„Revolution ist Krieg. Von allen Kriegen, die die Geschichte kennt, ist das der einzig legitime, rechtmäßige, gerechte, wirklich große Krieg. Dieser Krieg wird nicht im eigennützigen Interesse eines Häufleins von Machthabern und Ausbeutern geführt wie alle sonstigen Kriege, sondern im Interesse der Volksmassen gegen die Tyrannen, im Interesse der Millionen und aber Millionen Ausgebeuteten und Werktätigen gegen Willkür und Gewalt.“

Lenin

*Der Plan der Petersburger Schlacht*

„Wir sagen: Bewaffnung des Proletariats zum Zwecke, die Bourgeoisie zu besiegen, zu expropriieren und zu entwaffnen – das ist die einzig mögliche Taktik der revolutionären Klasse, eine Taktik, die durch die ganze objektive Entwicklung des kapitalistischen Militarismus vorbereitet, fundiert und gelehrt wird.

Nur nachdem das Proletariat die Bourgeoisie entwaffnet hat, kann es, ohne an seiner weltgeschichtlichen Aufgabe Verrat zu üben, die Waffen zum alten Eisen werfen, was es auch ganz sicher dann – aber nicht früher – tun wird.“ [Hervorhebung: KPB (RF)]

Lenin

*Das Militärprogramm der proletarischen Revolution*

„Die Erfahrungen des Klassenkampfes im Zeitalter des Imperialismus lehren uns: Die Arbeiterklasse und die übrigen werktätigen Massen können nur mit der Macht der Gewehre die bewaffneten Bourgeois und Grundherren besiegen; in diesem Sinne können wir sagen, daß die ganze Welt nur mit Hilfe der Gewehre umgestaltet werden kann.“

Vorsitzender Mao

*Probleme des Krieges und der Strategie*

„Der Kern der Strategie des Proletariats und seiner Partei ist die Entwicklung des Volkskrieg durch den Guerillakrieg.“

Manoel Lisboa

*Brief mit zwölf Punkten an die revolutionären Kommunisten*

## 1. Einleitung

Das Problem der revolutionären Gewalt als Weges der proletarischen Revolution wurde bereits vom Marxismus im Kommunistischen Manifest 1848 dargelegt, als Marx und Engels zum ersten Mal, in systematisierter Form, ihre Lehre darlegten. Der Marxismus bekräftigt seit seiner Begründung sowohl die Notwendigkeit des Proletariats sich selbst in einer Partei zu organisieren, die anders ist als jede andere die in der Geschichte hervorgegangen ist, als auch der revolutionären Gewalt als Weg für die Revolution. Sie haben im Manifest der Kommunistischen Partei unzweifelhaft darauf hingewiesen, dass Kommunisten niemals so tief fallen ihre Ideen zu verheimlichen, sondern im Gegenteil, dass sie offen behaupten, dass ihre Ziele nur durch den revolutionären Umsturz der existierenden

sozialen Ordnung erreicht werden können.<sup>1</sup> Der erste Versuch des Proletariats den Himmel zu erstürmen, die Pariser Kommune von 1871, schlug nach 70 Tagen, trotz allem Heldenmutes, fehl und Marx zeigte ihre Lehren und historische Bedeutung. Er zeigte, dass die Hauptursachen für ihre Niederlage das Fehlen des Verständnisses der Notwendigkeit der revolutionären Diktatur über die gestürzte Bourgeoisie und die anderen ausbeutenden Klassen auf allen Felder war. Er zeigte auch andere Lehren dieser Erfahrung, wie die neue Form des Staates die er flüchtig zu sehen bekam anders und entgegengesetzt zu der der ausbeutenden Klassen im Laufe

<sup>1</sup> Marx und Friedrich Engels – Das Kommunistische Manifest – 1848



der Geschichte war. Auch, dass das Blutbad das von der Reaktion, die vereint war um die Kommune zu besiegen, begangen wurde das Proletariat, das die Bourgeoisie nur als eine revolutionäre Kraft kannte, diese als solche in der Konterrevolution erkennen ließ.<sup>2</sup>

Mit dem Übergang des Kapitalismus in sein höheres und letztes Stadium, dem des Monopolkapitals, und als der Raubkrieg sich als inhärente Politik des Imperialismus hervortrat und der Opportunismus unter den Marxisten sich offen zeigte, verstand Marx, wie Trennung in den Reihen des Sozialismus notwendig und unausweichlich wurde, um den Marxismus vor seiner Verfälschung zu verteidigen.<sup>3</sup> Lenin hob den Marxismus auf eine neue Stufe seiner Entwicklung, in der die Partei Neuen Typs die Avantgardetruppe des Proletariats und Kampforganisation der revolutionären Führer ist, der Theorie und Taktik der proletarischen Revolution im Allgemeinen und der Diktatur der Diktatur des Proletariats im Besonderen.<sup>4</sup> Lenin vertrat, dass die Kommunisten sich selbst im Kampf gegen den Opportunismus und in revolutionärer Gewalt schmieden. „**Revolution ist Krieg**“<sup>5</sup> - Das ist wie er die erste triumphale proletarische Revolution, die Große Sozialistische Oktoberrevolution von 1917, systematisierte und führte. Er nahm als Ausgangspunkt, dass das zentrale Problem aller und jeder Revolution die Macht ist und, davon ausgehend, dass der Kern der Staatsmacht seine Streitkräfte sind, ist es nur möglich ihn zu besiegen, wenn man ihm mit einer anderen Streitmacht entgegen tritt.<sup>6</sup> Folglich ist das Problem letzten Endes, dass das Proletariat in einer Party und in einer Streitmacht zu organisieren ist, die von ersterer, der Kommunistischen Partei, geführt wird.

Nach dem zweiten imperialistischen Weltkrieg, wurde die proletarische Revolution gestärkt mit einem neuen qualitativem Sprung der mit dem Triumph der Großen Chinesischen Revolution das sozialistische Weltlager schuf. Dieser große Erfolg brachte die Korrelation der Kräfte zwischen Proletariat und Bourgeoisie und zwischen Sozialismus und Imperialismus zu einem Gleichgewicht der Kräfte. Das erzeugte eine Situation in der ein verzweifelter und wilderer Imperialismus, angeführt von den Yankees, seine Strategie des „Kalten Krieges“ mit nuklearer Erpressung entfesselte und in dem

die Klassenwidersprüche und der Klassenkampf in den sozialistischen Ländern (UdSSR und China) eine neue Ebene erreichte, eine Ebene, die einen neuen Revisionismus zu Tage brachte. Der Tod von Genosse Stalin stellte die Gelegenheit für Chruschtschow da die bolschewistische Partei und den Sowjetstaat zu usurpieren, die Kapitulation und den Verrat mit seinen „zwei Ganzen“ und „drei Friedlichen“ vertretend um den Marxismus-Leninismus zu revidieren, Kapitalismus zu restaurieren, und die Internationale Kommunistische Bewegung mit seiner revisionistischen Fabel vom friedlichen Übergang zu zerschlagen.

Vorsitzender Mao an der Spitze der KPCh, der sich bereits im harten Kampf gegen die rechten Verteidiger des kapitalistischen Wegs innerhalb der Partei selbst befand, erhob sich gegen den neuen Revisionismus und in Verteidigung vom Marxismus-Leninismus, wieder bestätigte den revolutionären bewaffneten Kampf als einzigen Weg für das Proletariat um die sozialistische Revolution umzusetzen und für die unterdrückten Völker und Nationen um ihre nationale Befreiung zu erreichen, die neudemokratische Revolution durchzuführen und ohne Unterbrechung zum Sozialismus überzugehen. Er stellte fest: „**Die Erfahrungen des Klassenkampfes im Zeitalter des Imperialismus lehren uns: Die Arbeiterklasse und die übrigen werktätigen Massen können nur mit der Macht der Gewehre die bewaffneten Bourgeois und Grundherren besiegen; in diesem Sinne können wir sagen, daß die ganze Welt nur mit Hilfe der Gewehre umgestaltet werden kann.**“<sup>7</sup>

Es war die Erfahrung der 25 Jahre des bewaffneten Kampfes der chinesischen Revolution, die die historische Erfahrung aller Revolutionen bestätigt hat und mit der der Marxismus-Leninismus große Sprünge in der Schmiedung der Kommunistischen Partei im Umgang mit den internen Widersprüchen durch die Methode des Zweilinienkampfes und der vollständigen Formulierung der proletarischen Militärtheorie, dem Volkskrieg, erzielen konnte. Wie Lenin es zuvor getan hatte, nahm Vorsitzender Mao von Clausewitz<sup>8</sup>, das Krieg Politik durch Gewalt ist und bekräftigte das wir Kommunisten Vertreter der „**Theorie der Allmacht des revolutionären Krieges**“ sind und das „**alle Macht aus den Gewehrläufen kommt.**“<sup>9</sup>

Nach dem Tod des Vorsitzenden Mao, sah die Rechte, die in der Großen Proletarischen Kulturrevolution

2 Marx – Der Bürgerkrieg in Frankreich

3 Lenin – Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus

4 Stalin – Die Grundlagen des Leninismus

5 Lenin – Revolutionstage; Der Plan der Petersburger Schlacht

6 Lenin – Das Militärprogramm der proletarischen Revolution

7 Mao Tse-Tung – Probleme des Krieges und der Strategie

8 Clausewitz – Vom Kriege: „Der Krieg ist eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“

9 Mao Tse-Tung – Probleme des Krieges und der Strategie





zerschlagen wurde, ihre Chance erneut ihr schwarzes Haupt zu erheben und die Clique von Deng zettelte den Staatsstreich an und usurpierte die Macht des Proletariats. Einige Kommunistische Parteien und Organisationen überall auf der Welt verurteilten Dengs Revisionismus, denunzierten die kapitalistische Restauration und fuhren mit der Verteidigung des Marxismus-Leninismus, des Mao Tse-Tung Denkens und des Weges revolutionären bewaffneten Kampfes fort. Aber es ist erst mit der Einleitung des Volkskriegs in Peru 1980, dass die konsistente Verteidigung des Marxismus-Leninismus gemacht wird, durch das Verständnis, dass die Beiträge des Vorsitzenden Mao eine neue Stufe seiner Entwicklung darstellen, den

Maoismus<sup>10</sup>, und die Gültigkeit der revolutionären Gewalt wurde vollständig durch das Verständnis anerkannt, dass der Volkskrieg aus der Militärtheorie des Proletariats besteht und eine essentielle Frage der Ideologie und der Wissenschaft der proletarischen Revolution ist.

Durch die ganze Periode des Sieges des Revisionismus und der Verleugnung den der Kampf des Proletariats durchlaufen hat - inmitten zahlreicher Schwierigkeiten, die ihm von der konterrevolutionären Offensive aufgebürdet wurden, die in den späten 1980ern entfesselt wurde, zusätzlich zu, und als Teil, der umfangreichen Schicht von revisionistischen Parteien, die sich seit der Entstehung des

<sup>10</sup> KPP – Über den Marxismus-Leninismus-Maoismus





Chruschtschow-Revisionismus angehäuft haben, inklusive des Revisionismus von Hoxha, Deng und, insbesondere in Lateinamerika, des bewaffneten Revisionismus – traten bald neue Ausdrücke des Revisionismus in den Reihen des Maoismus zum Vorschein. Am wichtigsten von diesen sind die Positionen der ROL, (Rechtsopportunistische Linie, kapitulantistisch und revisionistisch) Ex-Mitgliedern des ZK der KPP, aktuell transvestiert als MOVADDEF, der neuen „Neuen Synthese“ von Avakian der RKPUSA und des „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“ von Prachanda / Batharai.

Der gemeinsame Nenner all dieser revisionistischen Strömungen war, neben anderen Fragen, der Versuch den Volkskrieg, der eine grundlegende Frage und untrennbar mit dem Maoismus

verbunden, zu verfälschen und zu negieren. Bereits in den 1990er Jahren wurde in der RIB der Kampf gegen diese Tendenzen geführt, an deren Spitze hauptsächlich der Vorsitzende der RKPUSA stand. Der Kampf, in dem die KPP darauf hinarbeitete den Maoismus als neue, dritte und höchste Stufe der Entwicklung des Marxismus und die universelle Gültigkeit des Volkskriegs zu bestätigen, verstand die Anwendung der proletarischen Militärtheorie auf die Besonderheiten jeder Landes und seiner Revolution als grundlegenden Teil des Maoismus. Und es war auf Grund des Fehlschlags seine revisionistischen Theorien in der RIB durchzusetzen, dass Avakian über Jahre ihre Liquidierung vorbereitete.

Deswegen ist es, ohne das all diese revisionistischen Ausprägungen und ihr Einfluss bekämpft und



besiegt werden, nicht möglich, den Anforderungen die die allgemeine Krise des Imperialismus und der Volksrebellionen heute stellt zu entsprechen – ohne den Revisionismus und Opportunismus zu bekämpfen, kann die Revolution nicht voranschreiten. Es ist eine entscheidende Notwendigkeit die Diskussion zu vertiefen, um das Verständnis des Maoismus zu erhöhen, was obligatorischer Weise auch die Erhöhung des Verständnisses des Volkskriegs als höchste Form der Anwendung der Revolutionären Gewalt und seine Universelle Gültigkeit beinhaltet. Mit diesem Ziel wollen wir – ausgehend von der entscheidenden Bedeutung dieser Frage für die Proletarische Weltrevolution und auf Basis der Anstrengungen und Herausforderungen denen wir in der Entfesselung des Volkskriegs in unserem Land gegenüberstehen – unsere Reflexion darlegen.

## 2. Imperialismus und Revolution

In seiner außergewöhnlicher Arbeit „Der Imperialismus ist das höchste Stadium des Kapitalismus“ und in den Diskussionen über die nationale und koloniale Frage hat der große Lenin synthetisiert, dass das Alleinstellungsmerkmal der Epoche des Imperialismus die Aufteilung der Welt in eine überwiegende Mehrheit der unterdrückten rückständigen Länder auf der einen Seite und eine Handvoll der Unterdrückten der Industrieländer auf der anderen Seite ist.<sup>11</sup> Ein Umstand dessen Gültigkeit sich nach mehr als einem Jahrhundert der Verschlechterung nur bestätigt hat. Trotz der kraftvollen Schläge die diesem System der quälenden Ausbeutung durch das revolutionäre Proletariat und die Befreiungsbewegung zugefügt wurden, die es durch sozialistische und neudemokratische Revolutionen vollbrachten es an den Rande des Abgrunds zu treiben, hat es Boden gut gemacht. Und es war durch die schädlichen Aktionen des Revisionismus die zur kapitalistischen Restauration geführt haben, dass der Imperialismus in die Gegenoffensive ging, in dem er die ganze Welt dominierte, jedoch in einen noch größeren Grad der Verrottung, dessen Aktionen noch verbrecherischer als zuvor sind.

<sup>11</sup> Lenin – Bericht der Kommission für die nationale und die koloniale Frage: „Das charakteristische Merkmal des Imperialismus besteht darin, daß sich, wie wir sehen, gegenwärtig die ganze Welt in eine große Zahl unterdrückter Völker und eine verschwindende Zahl unterdrückender Völker teilt, die über kolossale Reichtümer und gewaltige militärische Kräfte verfügen.“

Vorsitzender Mao bekräftigte, in dem er die Versuche des Chruschtschow-Revisionismus Kapitulation zu predigen zurück wies, das der Imperialismus ein Papiertiger ist und er zeigte, die Versuche der Wiederbelebung von Kautskys verrotteter Theorie des „Ultraimperialismus“ entlarvend, das in der Epoche des Imperialismus **„sich drei Welten ausformen“**<sup>12</sup>. Dass heißt, dass im Lager der imperialistischen Nationen die Widersprüche weiterhin existieren, die sich in Verschwörung und Zwist bewegen – wobei die Zwist, genau auf Grund des Wesens des Kapitals, die Verschwörung überwiegt – und, dass sich in bestimmten Perioden der allgemeinen Krise unausweichlich der Kampf für die Neuverteilung und Neuaufteilung der Welt und um die Hegemonie zuspitzt. So gestaltet sich Erste Welt der Supermacht oder Supermächte, die Zweite Welt der imperialistischen Mächte (Mächte zweiten Grades) und die Dritte Welt, die

<sup>12</sup> Mao Tse-Tung – Im Gespräch mit dem sambischen Präsidenten K. Kaunda: „Meiner Meinung nach bilden die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion die Erste Welt – Japan, Europa und Kanada, die Kräfte der Mitte, gehören zur Zweiten Welt. Wir sind die Dritte Welt. [...] Die Dritte Welt hat eine große Bevölkerung. Mit Ausnahme Japans gehört Asien zur Dritten Welt, und Lateinamerika ebenfalls.“ Und in der Ansprache vor der Nationalen Konferenz der Parteisekretäre 1957 sagt er: „Die Suez-Ereignisse entstand im Nahen Osten. Ein Mann namens Nasser nationalisierte den Kanal; ein anderer Mann namens Eden schickte ein Kontingent Soldaten und begann einen Krieg; dann hat ein dritter Mann namens Eisenhower danach gestrebt die Engländer raus zu werfen und an ihrer Stelle die Macht zu übernehmen. [...] Diese Ereignisse erlauben uns nicht zu sehen, wo der zentrale Punkt der Kämpfe in der Welt heute liegt. Natürlich haben die imperialistischen Länder scharfe Widersprüche mit den mit den sozialistischen Ländern, aber was sie jetzt tun ist den Kampf gegen den Kommunismus dafür herzunehmen, um untereinander über Einflussphären zu streiten. [...] Aktuell sind ihre Streitigkeiten im Nahen Osten, eine Region mit großer strategischer Bedeutung, konzentriert, allen voran das Gebiet des Suez-Kanals in Ägypten. Zwei Arten von Widersprüchen und drei Arten von verschiedenen Kräften treten in diesem Konflikt auf. Die zwei Arten von Widersprüchen sind: Erstens der interimperialistische Widerspruch, d.h. der, der zwischen den USA und England und zwischen den USA und Frankreich; zweitens der Widerspruch zwischen den imperialistischen Mächten und den unterdrückten Nationen. Von den sich im Spiel befindenden drei Kräften ist die erste die USA, die größte imperialistische Macht; die zweite sind England und Frankreich, nachgeordnete imperialistische Länder; und die dritte sind die unterdrückten Nationen. Der hauptsächliche Schauplatz der aktuellen imperialistischen Auseinandersetzungen sind Asien und Afrika, wo nationale Unabhängigkeitsbewegungen hervorgetreten sind. Die USA greifen auf militärische und nicht-militärische Mittel zurück – so agieren sie im Nahen Osten.“



aus den Nationen besteht die rückständig und vom Imperialismus unterdrückt sind und aus den sozialistischen Ländern und Ländern mit Volksdemokratie – die momentan inexistent sind – (Weil die Dritte Welt aus den vom Imperialismus unterdrückten Nationen besteht, sind die ungeheure Mehrheit halbkoloniale und halbfeudale Länder).

Das revisionistische Geschwätz der „Drei Welten Theorie“<sup>13</sup> von Deng welche er versuchte Vorsitzendem Mao zuzuschreiben hat nichts mit der treffenden marxistisch-leninistischen Analyse des Großen Steuermanns zu tun. Und es ist wichtig klarzustellen, warum die Clique von Deng den Trick benutzt um ihren revisionistischen Verrat zu rechtfertigen und das Spiel des Imperialismus mit zuspieren, in dem sie erklärte die erste Welt ist die der imperialistischen Supermächte und Mächte, die zweite Welt die der sozialistischen Länder und die dritte Welt die der rückständigen und „sich in Entwicklung befindenden“ Länder.

Die Einschätzung vom Vorsitzenden Mao - zu der Zeit und unmittelbar nach der bürgerlichen Restauration in der Sowjetunion, die sie sozialimperialistisch, zu einer Supermacht, machte, und als China noch ein sozialistisches Land war - wurde gemacht, um die grundlegenden Widersprüche in der Welt genau zu beschreiben, den Hauptwiderspruch unter ihnen genau definierend. Genauso wie sie die Korrelation der Kräfte zwischen Imperialismus und proletarischer Revolution einschätzte um den Chruschtschow-Revisionismus zu bekämpfen und den Marxismus-Leninismus und die Revolution zu verteidigen. Sie wurde gemacht, um die richtige Allgemeine Politische Linie der Internationalen Kommunistischen Bewegung zu systematisieren damit die allgemeinen Formen und Wege der Revolution in allen Arten von Ländern und der Proletarischen Weltrevolution im Allgemeinen etabliert werden konnten. Und es ist nach wie vor Notwendig hervorzuheben, dass er dies in mitten des bittersten Kampfes gegen die Revisionisten tat, die sich im Zentralkomitee der KPCh und in der höchsten Führung des Staates und der Volksbefreiungsarmee festgesetzt hatten. Dementsprechend stellte der berühmte chinesische Brief von 1963, der „Vorschlag zur Allgemeinen Linie der Internationalen Kommunistischen Bewegung“, neben andern richtigen Definitionen, vier Grundwidersprüche für diese Epoche auf, nämlich: Der Widerspruch zwischen Nation und Imperialismus, der Widerspruch zwischen Proletariat

und Bourgeoisie, der Widerspruch zwischen den Monopolen und zwischen den imperialistischen Ländern und der Widerspruch zwischen Sozialismus und Imperialismus, ausgehend von der Existenz des sozialistischen Lagers zu der Zeit.

Nichts desto trotz wird in diesem Dokument von großer Tragweite für den Marxismus, die proletarische Revolution und den Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus nicht spezifiziert, welches der Hauptwiderspruch ist – eine Frage die Vorsitzender Mao, mehr als jeder andere, verteidigte der Widerspruch zu sein, der die Nation gegen den Imperialismus stellt. Dieser wichtige Mangel und einige weitere, die sich durch den chinesischen Brief und die Neun Kommentare auf die Antwort der Chruschtschow-Revisionisten ziehen, bestand aufgrund der Positionen des Zentralkomitees der KPCh in mitten des bittersten internen Kampfes, welcher mit der Großen Proletarischen Kulturrevolution zur Explosion kam.

Mit Vorsitzendem Gonzalo und hauptsächlich nach der Niederlage der GPKR, der unnachgiebigen Verteidigung der leninistischen Auffassung des Imperialismus und Vorsitzendem Maos Verständnis der Welt, mit der Verschärfung der allgemeinen Krise der Imperialismus, wurde die Epoche des vollständigen Hinwegfegens des Imperialismus durch die proletarische Revolution eingeleitet, hervorhebend das er vorhergesagt hat, dass diese in den „nächsten 50 bis 100 Jahren“<sup>14</sup> stattfindet. Vorsitzender Gonzalo synthetisierte alle Erfahrung der chinesischen Revolution unter Führung des Vorsitzenden Mao und verstand und etablierte, mit seiner Anwendung des Volkskriegs auf die Realität der Revolution in Peru und untrennbar davon, als dritte, neue und höchste Stufe des Marxismus. Scharfsinnig analysierte er die Geschehnisse der 1980er und der Anfänge der 1990er und charakterisierte diese mit genauer Präzision richtigerweise indem er zeigte, dass die neue konterrevolutionäre Offensive allgemeinen Charakters und konvergierend zum Revisionismus und Imperialismus eingeleitet wurde.<sup>15</sup> Eine konterrevolutionäre Offensive allgemeinen Charakters, in welche die Köpfe Gorbatschow / Reagan-Bush und Papst

<sup>13</sup> Deng Xiaoping in Peking Review #45, 4. November 1977: Die Theorie der Ausformung der drei Welten des Vorsitzenden Mao ist ein wichtiger Beitrag zum Marxismus-Leninismus

<sup>14</sup> Mao Tse-Tung „die kommenden 50 bis 100 Jahre werden eine Zeit großer Umwälzungen im sozialen System auf der ganzen Welt werden, eine erderschütternde Ära ohne Vergleich in irgendeiner vorhergehenden historischen Periode. In solch einer Zeit zu leben erfordert von uns vorbereitet zu sein an großen Kämpfen teilzunehmen, die in vielerlei Hinsicht anders sein werden als die der Vergangenheit.“ Aus einer Rede vor siebentausend Kadern der KPCh 1962.

<sup>15</sup> KPP – Vorsitzender Gonzalo



Johannes Paul II. vereint waren und in der die Ereignisse des Aggressionskriegs gegen dem Irak unter Flagge der UN den Übergang des USA zum Status der einzigen hegemonialen Supermacht in der Welt markierten. Er enthüllte vollständig, dass ein neuer Moment in der Konfrontation zwischen Konterrevolution und Revolution im Gang war, eine Situation, die sich aus der Restauration des Kapitalismus in allen Ländern ergab, in denen das Proletariat die Macht erobert und den Sozialismus oder die Volksdemokratien errichtet hatte; eine Periode der härtesten Herausforderungen für die Kommunisten und der schamlosen Verleugnung unter der schwarzen Fahne des Revisionismus.

Über diese Periode ist es notwendig hervorzuheben, dass die vorübergehende Niederlage des revolutionären Proletariats mit der kapitalistischen Restauration die von den Revisionisten in der UdSSR (1956) durchgeführt wurde, mit der Niederlage der Großen Proletarischen Kulturrevolution in China (1976) und anderen Ländern der Volksdemokratie (in den 1960er) die Weltlage in eine neue Phase der kapitalistischen Dominanz unter der Hegemonie der Yankee-Supermacht in Verschwörung und Zwist mit dem Sozialimperialismus der UdSSR geführt hat, um in den 1990ern unmittelbar zur einzigen hegemonialen imperialistischen Supermacht zu werden und einen einzigen Kapitalistischen Weltmarkt durch andauernde Aggressions- und Raubkriege zu schaffen. Diese Offensive von allgemeinen Charakter zielte mit niederreißenden Schläge gegen die proletarische Revolution auf den Marxismus und verkündete dessen Überfälligkeit. Nach dem sie der peruanischen Revolution einen schweren Schlag versetzt hatte und ihre vollständige Herrschaft über die Welt aber nicht erreichen konnte, startete sie ihre Strategie des „Kriegs gegen den Terror“ mit der sie unter dem Vorwand auf den „Islamischen Terror“ abzielen, die nationalen Befreiungskämpfe zerschlug. Doch das revolutionäre Proletariat und die unterdrückten Nationen hörten nicht einen Tag auf zu kämpfen und sich zu wehren und erreichen neue Höhen mit der Weiterführung des Volkskriegs in Peru, den Philippinen, der Türkei und Indien und seiner Entfaltung in Nepal zusätzlich zu den bewaffneten Kämpfen des nationalen Widerstand in den Nationen in die der Imperialismus einmarschiert war. Der Imperialismus erreichte ein nie zuvor gesehen Grad an Fäulnis innerhalb dieser neuen Umstände der imperialistischen Herrschaft und des Widerstands des Proletariats und der unterdrückten Völker und Nationen.

Ein Ausdruck hiervon ist das Ausmaß, die Tiefe und die Dauer der heutigen finanziellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Krise mit einer

Zunahme der Aggressionskriege die nicht nur die Verschärfung des Widerspruchs Nation/Imperialismus ausdrücken, sondern auch die des Widerspruchs zwischen den Imperialisten und des Widerspruchs zwischen Proletariat und Bourgeoisie, sowie die aufeinander folgenden Angriffe der Volksaufstände, die auf der ganzen Welt passierten und nach revolutionärer Führung schrien.

In der Tat ist mit aktuelle Entwicklung der allgemeinen Krise des Imperialismus, wie Vorsitzender Gonzalo dargelegt und hervorgehoben hat, dieser definitiv in die historische Phase eingetreten, in der er vollständig von der proletarischen Revolution hinweggefegt werden wird. Dies ist eine Situation in der, durch die bewaffneten Befreiungskämpfe und hauptsächlich durch die Volkskriege, die niemals die glorreiche Fahne der Proletarischen Weltrevolution gesenkt haben, die neue und zweite große Welle der Weltrevolution absehbar ist, der Impulse gegeben müssen und die nach der Entwicklung der proletarischen Führerschaft, der militarisierten maoistischen Kommunistischen Parteien und, letzten Endes, der maoistischen Internationalen Kommunistischen Bewegung verlangt.

Folglich ist heute, mit der Vertiefung von dem was Lenin bereits zu seiner Zeit hervorhob, innerhalb dieser konkreten Umstände die die Entwicklung und den Verfall des Imperialismus darlegen, die gesamte Gesellschaft auf ein Extrem militarisiert worden, und in allen Nationen kann nur ein Weg den Widerstand des Proletariats und der unterdrückten Völker und Nationen zu deren Befreiung führen – Der Weg des revolutionären bewaffneten Kampfes und diesem mit proletarischer Auffassung und Führung: Dem Volkskrieg. Heute, mehr als je zuvor, kann man den Imperialismus und die Reaktion – wie Lenin sehr gut darlegte – nicht wirklich bekämpfen, ohne das man untrennbar davon den Opportunismus bekämpft, den Revisionismus und jeden Opportunismus des parlamentarischen Kretinismus zurückweist, seine Parteien vor den Massen abgrenzen und entlarven, um ihnen zu helfen zu verstehen und zu unterscheiden wer Freund und wer Feind ist und ihre revolutionäre Energie im revolutionären bewaffneten Kampf zu entfesseln.

### **3. Marxismus und der Volkskrieg**

Der Volkskrieg – genau wie in der Erfahrung der chinesischen Revolution, als und wie der Vorsitzende Mao ihn formulierte, und wie sich in den verschiedenen Versuchen ihn zur Vollendung zu bringen in den letzten Jahrzehnten 20. Jahrhunderts und des Anfangs des aktuellen Jahrhunderts



bewiesen hat – ist ein Krieg der Massen, der auf Absolute Art und Weise von der Kommunistischen Partei geführt wird. Es ist ein Krieg der, ausgehend von dem Prinzip das die Massen die Geschichte machen, von der konkreten Realität ausgeht, dass, im Allgemeinen, die Massen relative unorganisiert sind, aber langfristig organisiert sein werden, in dem sie von einer mächtigen desorganisierten Kraft zu einer mächtigen organisierten Kraft übergehen mittels sehr bestimmter Etappen der Entwicklung des bewaffneten Kampfes, mit der Anwendung der relativen Überlegenheit der Kräfte im Kampf auf strategischer Ebene und der absoluter Überlegenheit auf taktischer Ebene; die Kräfte akkumulierend, von schwach zu stark werdend, rigoros der Korrelation der Kräfte durch die drei Stufen der strategische Defensive, dem strategische Gleichgewicht und der strategischen Offensive folgend. Der Volkskrieg wird eingeleitet ohne eine Nachhut, mit dem unmittelbaren Ziel der Schaffung revolutionärer Stützpunktgebiete in denen die Neue Macht etabliert wird - die revolutionäre politische Macht des Proletariats und der Volksmassen – um sich auf diese zu stützen und Stück um Stück auszuweiten, bis zu Eroberung der Macht im ganzen Land - und Land um Land in der ganzen Welt im Allgemeinen.

Er wird entfesselt als ein Guerillakrieg, durch kleine Gruppen mit dem unmittelbaren Ziel die Guerillaarmee zu organisieren, angefangen mit Aktionen der bewaffneten Propaganda unmittelbarem Guerillakrieg, zur Schaffung von Guerillazonen und Operationszonen mit dem Ziel große Zonen einzukreisen, die Massen mobilisierend, politisierend und in zunehmend organisieren und bewaffnet um revolutionäre Stützpunktgebiete und die Neue Macht zu errichten. Guerillazonen sind taktische Ziele und nur der Guerillakrieg und die Stützpunkt gebiete sind strategische Faktoren die sich durch den gesamten Verlauf des Volkskriegs von ihrer anfänglichen Gründung bis zur Eroberung der Macht im ganzen Land ziehen.

**„Die Stützpunktgebiete sind strategische Basen auf die die Guerillakräfte zurückgreifen, um ihre strategischen Aufgaben zu erfüllen und die Ziele der Erhaltung und Zunahme ihrer Kräfte zu erreichen sowie den Feind zu vernichten und zurück zuwerfen. Ohne solche strategische Basen würde dort nichts zur Unterstützung sein, um irgendeine unserer strategischen Aufgaben auszuführen um das Kriegsziel zu erreichen“ [...] „Der Vorsitzende Gonzalo etablierte ein System von Stützpunktgebieten, umgeben von Guerillazonen, Operationszonen und Aktionspunkten, mit Rücksicht auf die politischen und sozialen Bedingungen, die**

## **Geschichte des Kampfes, die geographischen Charakteristiken und die Entwicklung der Partei, der Armee und der Massen.“<sup>16</sup>**

Der einheitliche Volkskrieg wird auf dem Land und in der Stadt angewandt, wobei im Fall der unterdrückten Länder das Land die Hauptfront ist und die Stadt das notwendige Komplement um die zukünftige allgemeine Insurrektion vorzubereiten. Und in der Frage der kapitalistischen imperialistischen Länder wird er angewendet auf die großen, mittleren und kleinen Städte für die Entwicklung der revolutionären Macht und der Vorbereitung der allgemeinen Insurrektion. Entsprechend der Akkumulation und Entwicklung der Volksarmee und der Einheitsfront, wird der Volkskrieg – den Guerillakrieg ausnahmslos aufrechterhaltend – gleichzeitig und in kombinierter Art und Weise andere Formen des Kampfes anwenden, hauptsächlich die des Bewegungskriegs und, insbesondere in der letzten Stufe, der der strategischen Offensive, des Stellungskriegs, zusätzlich zu weiteren und kombiniert mit aufständischen Erhebungen in den Städten sowie der allgemeinen Insurrektion in der (oder den) letzten Festungen des Feindes, sowie der (oder den) hauptsächlich städtischen Zentren. Der Verlauf des gesamten Volkskriegs ist den Gesetzen des Kriegs im Allgemeinen, denen des Revolutionären Kriegs und spezifisch denen des revolutionären Kriegs des jeweiligen Landes unterworfen. Im Bezug auf seine Gesetze muss festgehalten werden, dass der Volkskrieg, entsprechend seines Wesens, die kategorische Anwendung der Dynamik der strategischen Zentralisation und taktischen Zentralisation über die Entwicklung seines gesamten Verlaufs verlangt. Als solche, ist auch die Inkorporation der Massen in den Volkskrieg Gesetzen unterworfen.

Es muss auch hervorgehoben werden, dass - wenn wir seine Konzeption in allgemeiner Weise nehmen, wie sie vom Vorsitzenden Mao definiert und präzisiert wurde –, auf Grund der dynamischen Rolle in der er sich entwickelt, im Krieg der entscheidende Faktor der Mensch ist, und nicht das Gewehr. Bezüglich der Volksarmee ist diese keine Belastung der Massen, da diese nicht nur kämpft, sondern auch die Massen mobilisiert, politisiert und organisiert und auch an der Produktion teilnimmt. Und das sie, den Volkskrieg als ganzes genommen, sich nur auf ihre eigenen Kräfte stützt; die Hauptform der Bewaffnung der Volksarmee ist durch Kämpfe, durch das Sicherstellen von Waffen, Munition und anderen Kriegsmitteln von feindlichen Truppen, zusätzlich zu der sekundären Produktion und dem

<sup>16</sup> KPP - Militärlinie



Kauf eben jener. Der Volkskrieg erzwingt einen Blutzoll entsprechend dem Prinzip „**die eigenen Kräfte erhalten und die des Feindes vernichten**“<sup>17</sup>, was bedeutet, dass, um den Feind zu vernichten und ein Marxismus der revolutionären Kräfte zu erhalten, es notwendig ist in den Kampfzuzugehen und einen Preis in Blut zu bezahlen. Kämpft immer „**mit Grund, Vorteil und Begrenzung**“ geleitet von „**Wenn der Feind vorrückt, ziehen wir uns zurück; wenn der Feind anhält, provozieren wir; wenn der Feind geschwächt ist, greifen wir an; wenn der Feind sich zurückzieht, verfolgen wir ihn.**“, von „**lockt den Feind tief in unsere Linien um einen Teil zu umzingeln und vernichtet seine einzelnen Kräfte einer nach der anderen**“ indem „**nicht in den Kampf gegangen wird ohne vorbereitet zu sein, nicht in den Kampf gegangen wird ohne das man sich des Sieges sicher ist**“ und „**unsere Strategie ist Zehn gegen Eins. Unsere Taktik ist Einer gegen Zehn**“ anwendend.<sup>18</sup>

Das bedeutet, dass wir strategisch relativ Übermacht anwenden, während wir taktisch-operativ absolute Übermacht anwenden. Im allgemeinen, den Krieg als ganzes betrachtet, impliziert das, dass wir unsere Kräfte verteilen um Guerillakrieg zu führen und das wir sie konzentrieren, um Bewegungskrieg zu führen. Und in beiden Fällen wenden wir das gleiche Prinzip von „**konzentriert Kräfte, die denen des Feindes um ein Vielfaches überlegen sind, um sie einer nach der anderen zu vernichten.**“<sup>19</sup>, aber immer in Abhängigkeit von der strategischen Stufe in der man sich befindet. In der anfänglichen Stufe der strategischen Defensive des Volkskriegs, zwingen die revolutionäre politische Arbeit mit den Massen und die hauptsächlich Guerillaaktionen den Feind seine Kräfte zu verteilen um uns an verschiedenen Punkten anzugreifen, was Bedingungen für uns schafft, unsere Kräfte zu konzentrieren und den isolierten Feind an jedem Punkt zugreifen, ihn zu vernichten und hinwegzufügen, um so ein Machtvakuum zu erzeugen was die Grundlage für den Aufbau von Stützpunktgebieten und Neuer Macht ist. In der Stufe des Strategischen Gleichgewichts und der Strategischen Offensive konzentrieren wir unsere Kräfte und vernichten die lebende Kraft des Feindes einer nach der anderen, hauptsächlich durch den Bewegungskrieg gestützt auf die Guerilla. Aber wir kämpfen immer mit dem Ziel und der Ausrichtung die lebende Kraft des

Feindes zu vernichten, die alten gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse zu zerschlagen und hinwegzufügen und, Schritt für Schritt, die Neue Macht zu etablieren. Basierend auf diesem Verständnis stellt sich immer das Problem und die Herausforderung wie diese Prinzipien und Ideen auf jede konkrete Situation anzuwenden, in Aktionen die fest von Plänen geführt werden. Im Allgemeinen können wir sagen ist die Kernfrage immer die Initiative zu behalten und es zu erreichen in den taktischen und strategischen Plänen für jeden Kampf unsere Kräfte zu konzentrieren. Abschließend damit, dass der Feind „**auf seine Art kämpft und wir auf unsere**“<sup>20</sup>. Das Problem des Krieges als Ganzes, ist es zu „**verstehen zu lernen**“<sup>21</sup>

### Der langandauernde Charakter des Volkskriegs

Der langandauernde Charakter des Volkskriegs ist bestimmt durch die Widersprüche die die kapitalistische Produktionsweise - nach dem sie zu höchsten Stufe, der der Monopole, dem Imperialismus geworden ist - der Gesellschaft in jedem Land und der ganzen Welt aufgezwungen hat. Die Gesetze die Entwicklung dieser Widersprüche und das Kräfteverhältnis zwischen den Kräften der Konterrevolution und den Kräften der Revolution beherrschen, verlangen allgemein eine langandauernde Periode der Lösung der selbigen zum Vorteil der Revolution. Von einem bestimmten Grad der Entwicklung der Proletarischen Weltrevolution ausgehend, die Welt als ganzes betrachtend, kann natürlich immer die Möglichkeit bestehen, das Reste von ihnen in relativ kurzer Zeit besiegt werden kann, wenn die Revolution bereits in dem Großteil der Welt triumphiert hat.

Aus diesen Widersprüchen und ihrer Entwicklung folgen, im Fall der rückständigen und Unterdrückten Ländern, vier allgemeine Kriterien die den langandauernden Charakter des Volkskriegs bestimmen: 1) Die halbkolonialen Umstände dieser Länder, in denen sich der bürokratische Kapitalismus sich entwickelt, mit den dort hinein spielenden Verhältnisse halbfeudalen Typs; 2) Die Kräfte des Feindes sind groß, stark und haben große Erfahrung erlangt im Kampf gegen Subversion und Revolution; 3) Ausgehend von dem geringen Niveaus der Entwicklung der Kräfte der der Revolution und ihrer Rückständigkeit und davon, dass sie sich nicht auf eine Guerillaarmee stützen kann, sind diese zu

17 Mao Tse-Tung – Strategische Probleme im Guerillakampf gegen Japan: „**Das Grundprinzip des Krieges ist, die eigenen Kräfte zu erhalten und die gegnerischen Kräfte zu vernichten.**“

18 Mao Tse-Tung – Kurs für die Arbeit in den befreiten Gebieten

19 Mao Tse-Tung – Eine überlegene Streitmacht konzentrieren, um die feindlichen Truppenteile einzeln zu vernichten

20 In Mao Tse-Tung – Ausgewählte militärische Schriften

21 Mao Tse-Tung – Strategische Probleme des revolutionären Krieges in China



Anfang fragil; 4) Der Volkskrieg hängt von der minimal etablierten Existenz der Kommunistischen Partei ab um absolut ihrer Führung durchzusetzen. Die erste und vierte Charakteristik bestimmen ob die Volksguerillarmee wachsen und den Feind besiegen kann. Die zweite und dritte Charakteristik legen fest, dass die Volksguerillarmee nicht schnell wachsen kann, dass sie Zeit benötigt sich zu entwickeln und die Massen in den Krieg zu inkorporieren, um das Kräfteverhältnis schritt für schritt zum Vorteil der Revolution zu kippen, wie es sehr gut vom Vorsitzenden Gonzalo über den Volkskrieg formuliert wurde.

Nur die erste Charakteristik ist anders im Falle der entwickelten kapitalistischen Länder (imperialistisch im Allgemeinen) zu den rückständigen Ländern, denn es ist das besondere Merkmal des Wesens dieser Länder, dass sie Teil des Monopolkapitalismus, des Imperialismus, sind. Das heißt, sie haben ein anderes Wesen zu dem überwältigenden Großteil der rückständigen Länder, die von einer Handvoll von entwickelten kapitalistischen Ländern, den Mächten und Supermächten, unterdrückt werden. Entsprechend ihres Wesens, sind in diesen Ländern mit ihrem Fortschritt der Verfaultheit die die Produktionsverhältnisse bestimmt so wie die anderen Verhältnisse die von diesen aus dem Überbau hervorgehen, erzeugen sie Krisen von immer kürzer werdenden Zyklen, verschärfen sich die internen Widersprüche und die Unruhe und die Repression gegen die den Widerstand der Massen, welcher sich notwendiger Weise zunehmend radikalisiert. Das heißt, dass der zunehmende Grad der Ausbeutung, mit der Beschneidung der Rechte, der Tendenz zum Faschismus und Reaktionärer Gewalt gegen das Demokratische Recht auf Assoziation, der Repression gegen Streiks und Demonstrationen das charakterisiert wird von einer Zunahme der Ungerechtigkeit gegen das Proletariat und die Volksmassen, einer Zunahme von Rassismus, Chauvinismus und aller Arten von Reaktionären Vorurteilen, erzeugen große Wellen des Kampfes, die es ermöglichen und zum Vorteil der Entwicklung des revolutionären Kampfes im Allgemeinen und der Revolutionären Partei des Proletariats sowie seiner Arbeit sind.

Der Volkskrieg entwickelt sich entsprechend des Verhältnisses von vorteilhaften und unvorteilhaften Faktoren für die Revolution durch gut definierte strategische Stufen, festgelegt durch die wissenschaftliche Analyse der Realität, seiner objektiven Widersprüche, des Niveaus des Bewusstseins und der Organisation der Massen: Die Stufe der strategischen Defensive, des strategischen Gleichgewichts und der strategischen Offensive.

Die Stufe der strategischen Defensive beginnt mit der Anerkennung des Kräfteverhältnisses zwischen Revolution und Konterrevolution, in der wie im ersten Fall, das Proletariat, die arme Bauernschaft und andere Volksmassen im allgemeinen zu einem sehr geringen Grad organisiert sind, was bedeutet, dass die grundlegenden Instrumente der Revolution noch schwach und wenig entwickelt, embryotisch oder sogar inexistent sind. Die Gefahr der Zerstörung der Revolutionären Kräfte liegt in diesen Widersprüchen, was verlangt, dass diese geführt und darauf ausgerichtet werden jede Art der Auseinandersetzung von strategischem Charakter fern zu bleiben, vor diesen zu fliehen und auf taktischer Ebene offensiv zu agieren. Der Feind kann in Teilen besiegt werden wenn das Konzept der absoluten Überlegenheit für jeden Kampf angewandt wird. Die Stufe der strategischen Defensive tendiert dazu, im Allgemeinen, die längst zu sein, in dem Sinne, dass es von der Unerfahrenheit der Massenorganisationen und der Kommunistischen Partei im Kampf beginnt, was durch das führen des Kriegs gelernt und entwickelt wird. Die anderen beiden Stufen werden eine Dauer haben, die sehr viel Abhängt von Faktoren die geschaffen werden durch höhere oder niedrige Anstrengung der Krise des Systems auf nationalem und internationalem Niveau und bestimmt von der größeren oder geringere Fähigkeit den Krieg zu führen und aller Kontingente der Kräfte zur korrekten Linie zu halten. Die Kraft des Feindes liegt grundsätzlich in seinem voluminösen Kontingent seiner Streitkräfte, der Quantität und dem Zerstörungspotential ihrer Kriegsmittel und seine Schwäche ist, dass er kämpft um die Ausbeutung und Unterdrückung über eine riesige Mehrheit der Bevölkerung zu verteidigen und aufrechtzuerhalten.

Unsere Stärke liegt darin, dass wir für eine gerechte Sache kämpfen um diese verfaulte Maschine die die Massen unterdrückt zu zerstören und die alten gesellschaftlichen Verhältnisse Stück für Stück hinwegzufegen, für das wir auf eine wachsende Inkorporation der Massen zählen. Wir führen den gerechten Krieg gegen den ungerechten Krieg. Letzten Endes führen wir Krieg um ewig andauernden Frieden zu erkämpfen. Unsere Schwäche liegt in der unmittelbaren Situation der Verstreutheit und Unorganisiertheit der Massen. In diesem Sinne ist zu Anfang der Guerillakrieg die hauptsächliche und vorherrschende Art des Kriegs und der Bewegungskrieg die unterstützende, die eingeleitet wird mit bewaffneter Propaganda, Sabotageaktionen, selektive Vernichtung und Angriffe anwendend. Mit seiner höheren Entwicklung nimmt, noch in der Stufe der strategischen Offensive, die Relevanz des Bewegungskrieges zu und ist der Schlüssel

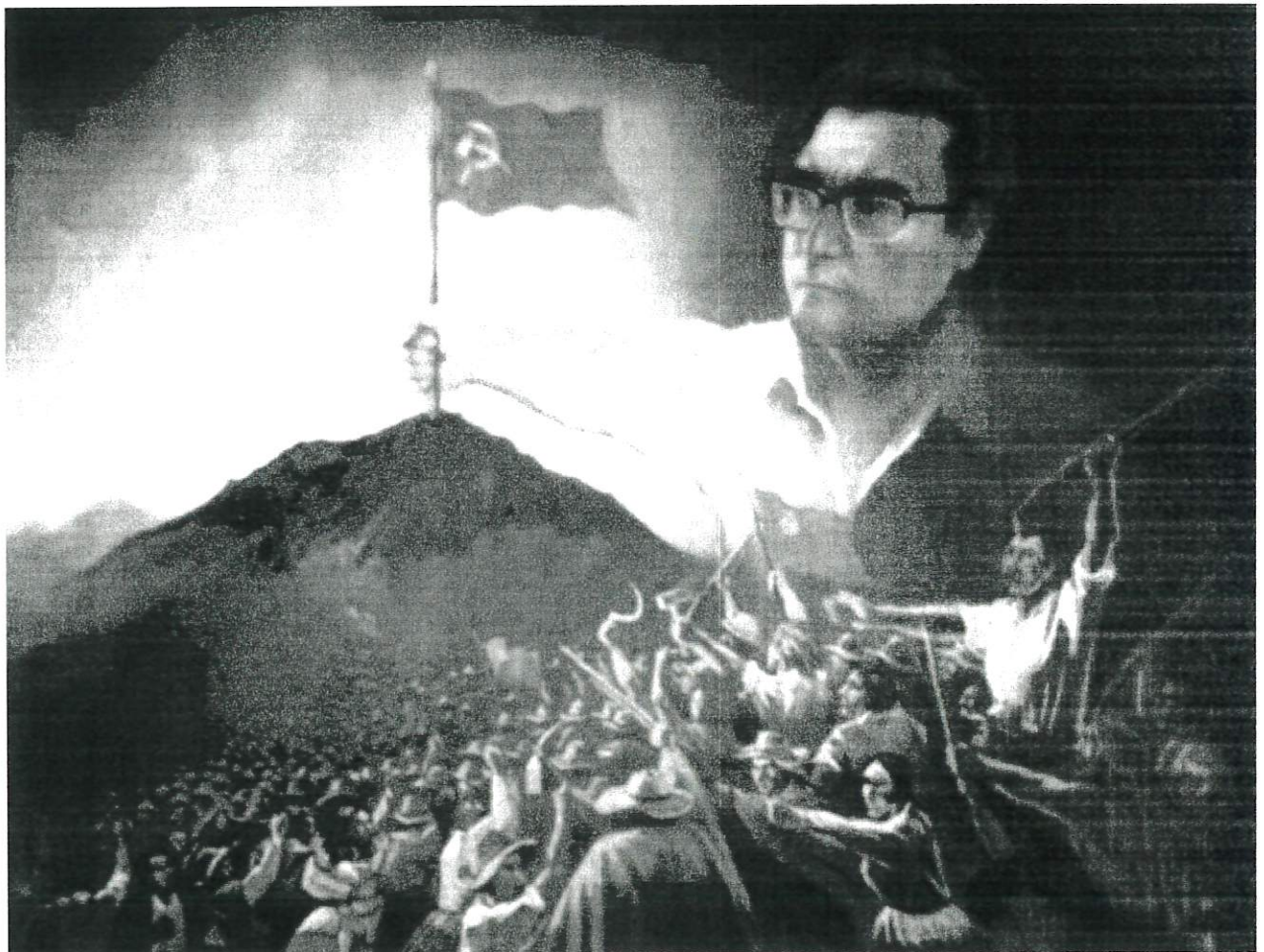


der Entwicklung als ganzes, den unterstützenden Guerillakrieg aufrecht erhaltend und permanenter Kombination.

In der Stufe des strategischen Gleichgewichts, die geschaffen wird in Abhängigkeit zu der neuen Situation in der der Feind Boden und Macht verloren hat und in der er darum kämpft diese zurück zu erobern durch die Zerstörung der Macht die von der Revolution erobert wurde. Die Revolution hat auf ihrer Seite die Macht zu verteidigen die sie erobert hat und sich auf die Gegenoffensive vorzubereiten. Die Stufe des strategischen Gleichgewichts birgt in ihrer Entwicklung das Problem der Einleitung der Vorbereitung dazu, durch die Verstärkung und Vervielfachung der Arbeit in den großen urbanen Zentren, in die Stufe der strategischen Offensive überzugehen. In der strategischen offensive wird der Volkskrieg neue Formen durch die Anwendung, hauptsächlich, des Bewegungskriegs schaffen und unter bestimmten Bedingungen zum Stellungskrieg übergehen, kombiniert mit dem unterstützenden Guerillakrieg und auf kombinierte Weise.

Die dritte und letzte Stufe, die strategische Offensive, kulminiert mit der Einkreisung

der Städte vom Land und ist bedingt von den Verhältnissen, in der der Feind in die strategische Defensive und wir in die strategische Offensive gehen. Es wird gelöst werden mit der Einkreisung vom Land und der allgemeinen Insurrektion in den Städten. In dem gesamten Prozess des Volkskriegs in der sich unterschiedliche Phasen der Revolution entwickeln wird der sich zuspitzende antiimperialistische Befreiungskrieg die Entfaltung der Offensive bestimmen. In allen seinen Stufen und als ganzes wird der Volkskrieg sich der Volkskrieg mit Fortschritten und Rückschlägen, Schlangenlinien, Zunahmen und Abnahmen entwickeln – Verhältnisse die der Kommunistischen Partei und ihrer Führung alles abverlangen um die Widersprüche politisch korrekt zu handhaben entsprechend dem Programm der Revolution in ihrer Stufe der Entwicklung: „Der Vorsitzende Gonzalo lehrt uns, dass der Volkskrieg langwierig, lang und erbittert, aber siegreich ist und er sagt uns, dass die Zeit die es dauern wird länger oder kürzer innerhalb seines langwierigen Charakters sein wird, abhängig davon, in welchem Grad wir fest der proletarischen Militärlinie folgend kämpfen, weil rechte Standpunkte die Hauptgefahr sind, die ernsthafte Fehlritte im Krieg verursachen kann.“<sup>22</sup>





Ohne die Führung der Kommunistischen Partei kann es keinen Volkskrieg geben

Ohne die Kommunistische Partei die die Ideologie des Proletariats verkörpert kann der Volkskrieg nicht wirklich entfesselt werden und noch weniger kann er zu seinem Triumph entwickelt werden. Historische Erfahrung hat unleugbar gezeigt, dass das Proletariat nur triumphieren kann wenn seine Kommunistische Partei organisiert ist um den gesamten revolutionären Prozess, die Eroberung der Macht und die Klassendiktatur, den Sozialismus, absolut zu führen – den gesamten Verlauf der den Übergang der Gesellschaft zum Kommunismus sicherstellt. Die Erfahrung der chinesischen Revolution - mehr als zwei Jahrzehnte des bewaffneten, revolutionären Kampfes bis zu ihrem Triumph 1949 – unter der Führung von Vorsitzendem Mao, in der die Theorie des Volkskriegs erfasst und formuliert wurde, sowie die Stufe der Sozialistischen Revolution und Konstruktion zeigt die Rolle der absoluten Führung des Revolutionären Prozesses zu die Kommunistische Partei, wie sie auch in der Großen Proletarischen Kulturrevolution bestätigt wurde. Mehr noch, es hat bestätigt, dass das, was Sieg oder Niederlage der Revolution bestimmt, war, ob die ideologisch-politische Linie der Partei korrekt war oder nicht.

Die gesamte historische Erfahrung der Kämpfe des Proletariats und der Volksmassen, der proletarischen Revolution, war die Kommunistische Partei – und der Fakt ob eine richtige oder falsche ideologisch-politische Linie in ihr vorherrscht - der entscheidende Faktor für Sieg oder Niederlage.

Letztendlich beruht die gesamte Definition des Volkskriegs als integrale und harmonische Militärtheorie und -doktrin auf seinem marxistischen, wissenschaftlichen Charakter. Es beruht auf den Grundpfeilern des Marxismus, wie dem Klassenkampf als Triebmotor der Geschichte, der Diktatur des Proletariats (in seinen unterschiedlichen Formen entsprechend der Stufe der Revolution), der Revolutionären Gewalt (in der der Volkskrieg die höchste Form seiner Materialisierung ist), der revolutionären Partei des Proletariats als absolute Führung und wissenschaftlichen Sozialismus (Kommunismus) als Ziel, gleichzeitig dazu den Revisionismus und allen Opportunismus untrennbar vom Kampf gegen den Imperialismus und jede Reaktion zu bekämpfen.

Der Weg der Einkreisung der Stadt vom Land

### **„Der Marxismus erhebt das Proletariat zum Führer der Bauernschaft“**

Lenin

Was die historische Erfahrung auch gezeigt hat, ist das der Weg den den Volkskrieg in den unterdrückten Ländern genommen hat, der der Einkreisung der Stadt vom Land ist. Aber das ist nicht der Kern des Volkskriegs, wie ihn manche mechanisch interpretieren. Genau wie es weiter oben geschrieben wurde ist der Kern des Volkskriegs der, dass es ein Krieg der Massen geführt von der Kommunistischen Partei ist, in der die Frage der Macht das zentrale Ziel ist das von Anfang an verfolgt wird und Stück für Stück erobert ist, bis zur landesweiten Eroberung. Das bedeutet, dass sein Ziel - immer unterstützt durch die Massen und durch deren Mobilisierung, Politisierung, organisieren und Bewaffnung – die stückweise Zerstörung durch den bewaffneten Kampf der Basen auf die der Staat ist, so das ein Machtvakuum geschaffen wird in der die Neue Macht, unterstützt durch die bewaffneten Massen, aufgebaut werden kann. Das bedeutet, das die Macht erobert und verteidigt wird durch die Streukräfte die von der Kommunistischen Partei geführt werden.

Was die geschichtliche Entwicklung auch zeigt, ist dass der Weg, der Einkreisung der Städte vom Land her, der Weg ist den der Volkskrieg in den unterdrückten Ländern durchschritzt. Aber das ist nicht die Essenz des Volkskriegs, wie einige mechanisch interpretieren. Wie vorhergehend geschrieben ist die Essenz des Volkskriegs, dass er ein Krieg der Massen, geführt von der Kommunistischen Partei, ist, in dem die Machtfrage das zentrale Ziel ist, von Beginn an und wenn sie erobert ist, Stück für Stück, bis zu ihrer Landesweiten Eroberung. Das bedeutet, dass sein Ziel, immer unterstützt durch die Massen, sie mobilisierend, politisierend, organisierend und bewaffnend, Schritt für Schritt, durch den bewaffneten Kampf, zerstört die Basen durch die der Staat unterstützt wird, erzeugt Macht wo Neue Macht etabliert werden kann, unterstützt durch die bewaffneten Massen. Das bedeutet Macht erobert und verteidigt durch die Streitkräfte geführt von der Kommunistischen Partei. Es ist eine wissenschaftliche Anschauung, denn der Volkskrieg nimmt die Kenntnis über die Gesetze die wirtschaftlich-gesellschaftliche Entwicklung der Realität, des Landes und der Gesellschaft beherrschen auf die er angewendet wird als Ausgangspunkt.



Folglich scheint es im Fall der unterdrückten Länder – rückständiger Länder, in denen der Imperialismus, hauptsächlich unterdrückend durch die Form der halbkolonialen Herrschaft, zu bürokratischem Kapitalismus auf verfallener feudaler oder halbfeudaler Basis geführt hat, die alten Verhältnisse dieser rückschrittlichen Gesellschaft aufrechterhaltend, durch die Evolution in seinem Ausdruck – vielfach so, als hätten diese eine bestimmten Grad der Entwicklung und des Fortschritts. Dies wird aufrechterhalten durch eine verfallene Basis und die halbfeudalen Verhältnisse die auf der nicht-Regulierung der Eigentumsverhältnisse des Bodens basiert, der zentriert ist in den Monopolen und konzentriert ist in den Händen weniger Großgrundbesitzer, wahrer Landlords, auf Kosten der riesigen Mehrheit der armen Bauern mit wenig oder keinem Land. Hinzukommt eine Anzahl von Schichten mittlerer und reicher Bauern. Und natürlich spiegelt sich eine solche wirtschaftliche Grundlage und solche sozialen Verhältnisse auch in dem gesamten Überbau der Gesellschaft in seiner Festlegung und seinen ideologischen, politischen, juristischen und kulturellen Ausdrücken wieder, welche für seine Rechtfertigung und Reproduktion notwendig sind. Auf dem Land hält sich eine große Rückständigkeit, welche der Ausbeutung durch die Stadt unterworfen ist, in der die Machtstrukturen der lokalen herrschenden Klassen – die dem Imperialismus unterworfen und mit ihm Verbunden ist – konzentriert sind. Deswegen machen die Vorherrschaft des Großgrundbesitzes und die Existenz einer zahlreichen Bauernschaft das Land zu einem wichtigen wirtschaftlichen und politischen Reserve für die Großgrundbesitzer und die imperialistische Dominanz.

In diesen Verhältnissen bedarf es einer Strategie die mit dem Umstand bricht, dass das Land die Reserve der Großgrundbesitzer ist und die die Allianz der Arbeiter und Bauern etabliert, in der die Kommunistische Partei darum kämpft, die Bauern im Kampf für die Eroberung des Bodens und die Zerstörung des Großgrundbesitzes durch den Bauernkrieg organisiert. Darüber hinaus ist es der Bauernkrieg, der es dem Proletariat in diesen Ländern erlaubt seine Streitkraft zu organisieren und seine Hegemonie aufzubauen. All diese Umstände machen das Land taktisch vorteilhaft für die Revolution und vom militärischen Gesichtspunkt aus unvorteilhaft für den alten Staat. Doch damit die revolutionäre Bewegung auf dem Land nicht isoliert wird, muss der Volkskrieg auch in der Stadt geführt werden, aber als Komplement und Vorbereitung für die zukünftige allgemeine Insurrektion um die Eroberung der Macht landesweit zu kulminieren. Daher muss der Weg, den der Volkskrieg in diesen

Ländern folgt vom Land zur Stadt sein – oder: Die Strategie der Einkreisung der Stadt vom Land. Was bedeutet, dass dies nur die Spezifizierung des Volkskrieg auf die Länder ist, die rückständig und vom Imperialismus unterdrückt sind.

„Der Vorsitzende Mao legte den Weg der Einkreisung der Städte vom Land fest. In seinem Kern sind die Stützpunktgebiete, dabei wurde in Betracht gezogen, dass die mächtigen Imperialisten und ihre reaktionären chinesischen Verbündeten sich in den wichtigsten Städten verschanzt haben. Wenn die Revolution sich weigert zu kapitulieren und den Kampf aufrecht erhält, hatte sie die rückständigen ländlichen Zonen in fortschrittliche und solide Stützpunktgebiete umzuwandeln, in großartige militärisch, politisch, ökonomisch und kulturelle Bastionen der Revolution, um gegen den grimmigen Feind zu kämpfen, der die ländlichen Zonen mittels der Städte angriff und um die Revolution Schritt für Schritt zu einem vollständigen Sieg durch einen langwierigen Krieg zu führen.“ „Auf Grundlage dieser maoistischen These hat der Vorsitzende Gonzalo die Fortführung des einheitlichen Volkskriegs festgelegt, in dem das Land die Hauptbühne der bewaffneten Aktionen ist: Da wir in unserem Land eine immense Mehrheit von bäuerlichen Massen haben, ist dies wo wir die Stützpunktgebiete schaffen müssen. [...] Weitergehend spezifiziert der Vorsitzende Gonzalo, dass in den Städten ergänzend bewaffnete Aktionen fortgeführt werden sollen, da sowohl internationale Erfahrungen als auch unsere eigenen demonstrieren, dass dies durchführbar ist.“<sup>23</sup>

Doch mit der Fokussierung auf das Problem der Revolution in den rückständigen und unterdrückten Ländern in der Gegenwart ist es auch notwendig vor einem neuen Phänomen zu warnen. Es ist ein Problem der Art, wie sich die Verfalltheit des Imperialismus und seiner reaktionären Zuspitzung entwickelt, was Lenin als „**Drang nach Gewalt und Reaktion**“<sup>24</sup> bezeichnet, die mit allen Mitteln und Wegen angewandt wird. Sei es durch die Ökonomie des bürokratischen Kapitalismus (halbkolonial und halbfeudal) zu dem der Imperialismus in diesen Ländern geführt hat; sei es durch die Aufstandsbekämpfungskriege die das Land leeren und das Phänomen der großen Megastädte geschaffen und so explosive Ansammlungen von

23 KPP – Militärlinie – 1988

24 Lenin – Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus



Massen schafft, die hauptsächlich halbproletarisch sind.

Die Realität der latenten Explosion hat das Problem aufständiger Erhebungen zu einer immer präsenten Situation gemacht. Wir haben dies beobachtet und es mahnt uns, dem Aufmerksamkeit zu schenken, Taktiken für den Kampf des Volkswiderstandes in den urbanen Zentren zu entwickeln, gegen die Schacherei des Revisionismus und all Arten von Opportunismus zu kämpfen, die er mit diesen Revolten der Massen betreibt und dafür, der Strategie der Einkreisung der Stadt vom Land zu dienen, und der Gefahr der Abweichung vorzubeugen, die diese Strategie negiert in der verlockenden Illusion das die Stadt zum Hauptsächlichen wird und der Weg die Insurrektion ist. Das ist nichts weiter als ein neuer Vorwand der Strategie des Volkskriegs abzuschwören, die in diesen Ländern dem Weg der Einkreisung der Stadt vom Land folgen muss, weil die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, sowohl als Ganzes und insbesondere auf dem Land, im Kern nach wie vor unverändert sind, was in vielen Fällen versteckt wird durch die neuen Formen mit denen dies getarnt wird.

Aktuell ist eine der Mittel der Ausbreitung des bürokratischem Kapitalismus auf dem Land - was zum Ausdruck kommt in den neuerlichen Penetrationsgrenzen der nationalen und hauptsächlich transnationalen Monopolen für Land und Ländereien in den rückständigen und unterdrücken Ländern - die überhand nehmende Ausbeutung der Erze, die Kultivierung homogener Wälder und für Biotreibstoff (Zuckerrohr, Soja, Palmen, usw.). Mehr noch als der Sprung in der Degeneration der Umwelt durch den Imperialismus sind die Aktionen als auf allen Ebenen die Land-Bauern-Frage verschlechternd zu und den Klassenkampf auf dem Land verschärfend einzuschätzen, welcher neben den Bauern die nationalen Minderheiten (indigene Völker) und andere traditionelle Bevölkerungen mehr als je zu vor betrifft.

Ohne das Problem der Verteidigung der „Umwelt“ vor räuberischer Tat durch die imperialistischen Konzerne außen vor zu lassen, aber richtiger Weise auf darauf vom Blickwinkel der Interessen des Proletariats und der Volksmassen darauf schauend, müssen wir vor allem die Möglichkeit erkennen die breiteste Mobilisierung der Massen auf dem Land für die Verteilung des *Landes für den Pflüger* zu verteidigen, die Unterstützung der Massen aus der weiter Stadt anziehend, das Bündnis der Arbeiter und Bauern und der Einheitsfront als ganzes vorantreibend, den Volkskrieg als einzigen Weg vorbringend, mit dem die Monopole vom Land

hinweggefegt werden können. Wir müssen auch die Bauernmassen, die in Richtung der chaotischen großen urbanen Zentren vertrieben wurde, aufrufen auf das Land zurückzukehren, zum Boden, und den Kampf für die Revolution, den Volkskrieg, zu stärken.

**“Es ist fundamental, auf die Gültigkeit des Weges der Einkreisung der Städte vom Land, und seinen Kern, die Stützpunktgebiete, zu bestehen, weil mit herumstreunenden Guerillas die Volksguerillaarmee keine Stützpunktgebiete hätte, die die Nachhut sind, die sie unterstützt und auch keine Neue Macht aufgebaut werden würde. Wir sind total gegen Fokismus.”<sup>25</sup>**

## **5. Insurrektion und Universalität des Volkskriegs**

Marx definierte die Revolution als Bürgerkrieg und stellte sie, von der Perspektive seiner Epoche, zumindest anfänglich, als Insurrektion da. Er untersuchte es, mit der Bedeutung die es für das Proletariat hat um die Machtergreifung umzusetzen, indem er die Gesetze studierte die sie beherrschen. Marx hat gezeigt, das wir nicht mit der Insurrektion spielen und das die Existenz festgelegter objektiver Bedingungen notwendig ist, d.h. eine revolutionäre Situation, um sie revolutionärem Zweck zu entfesseln, und das das Erreichen ihres Sieges von Entwicklung subjektiven Faktoren abhängt, insbesondere des Bewusstseins das sich in einer organisierten Kraft der Klasse manifestiert und materialisiert, mit seiner entschlossenen Avantgarde an der Spitze, die ein klares Programm und klare Ziele hat. Er bestätigte, das wir nicht mit der Insurrektion spielen, denn – trotz der Existenz notwendiger objektiver und subjektiver Bedingungen – verlangt sie rigoroser Vorbereitung und wenn sie entfesselt wird, dann hat sie voranschreiten, selbst wenn es nur, wir bereits gesagt, eine Handbreit pro Tag ist, um ihren vollständigen Sieg sicherzustellen. Die Insurrektion verlangt permanente Initiative, Offensiv. Defensive bedeutet den Tod, ihre totale Niederlage. „*Kühnheit, Kühnheit, und abermals Kühnheit!*“<sup>26</sup> sagte er, als er Danton zitierte, den größten Meister der revolutionären Taktik bis dahin. Doch Marx und Engels haben auch die Begrenzungen gesehen, die sich mit den Änderungen der Gestaltung der Städte und den neuen Kriegsmitteln darstellten, und im Angesicht dessen legte Marx die Notwendigkeit dar, aufständische Erhebungen des Proletariats mit anderen

<sup>25</sup> KPP – Militärlinie – 1988

<sup>26</sup> Vgl. Friedrich Engels – Revolution und Konterrevolution in Deutschland – 1852



Kampfformen zu kombinieren. In einem Brief an Engels merkte er an, während er die Möglichkeiten der Revolution in Deutschland kommentierte, dass alles davon abhängt, den Arbeiteraufstand mit einer „zweiten Auflage der Bauernkriege zu verbinden“.<sup>27</sup>

Auch Engels hat vor diesem Problem gewarnt, wie er, Jahre nach Anbruch der Pariser Kommune, ausführlich in der Edition von 1895 von Marx' Werk „Der Klassenkampf in Frankreich“ darlegt. Nach reiflichen Erwägungen basierend auf der Untersuchung der unterschiedlichen Aufstandserfahrungen in Europa Mitte des 19. Jahrhunderts und die verschiedenen politischen, militärischen und wirtschaftlichen Faktoren – von der Änderung der Städte, über die stärkere Evolution der Bewaffnung, des Schienentransports der einen schnellen Transport großer Mengen von Truppen erlaubt – einbeziehend, schlussfolgerte er: „Denn auch hier hatten sich die Bedingungen des Kampfes wesentlich verändert. Die Rebellion alten Stils, der Straßenkampf mit Barrikaden, der bis 1848 überall die letzte Entscheidung gab, war bedeutend veraltet.“ [...] „Heißt das, daß in Zukunft der Straßenkampf keine Rolle mehr spielen wird? Durchaus nicht. Es heißt nur, daß die Bedingungen seit 1848 weit ungünstiger für die Zivilkämpfer, weit günstiger für das Militär geworden sind. Ein künftiger Straßenkampf kann also nur siegen, wenn diese Ungunst der Lage durch andere Momente aufgewogen wird. Er wird daher seltener im Anfang einer großen Revolution vorkommen als im weiteren Verlauf einer solchen und wird mit größeren Kräften unternommen werden müssen. Diese aber werden dann wohl, wie in der ganzen großen französischen Revolution, am 4. September und 31. Oktober 1870 in Paris den offenen Angriff der passiven Barrikadentaktik vorziehen.“<sup>28</sup> (unsere Hervorhebung)

In keiner der historischen Erfahrungen – und es gab wenige Möglichkeiten für diese in den kapitalistischen Ländern – in der der reine Weg der Insurrektion versucht wurde, erzielte er Erfolg. Die Oktoberrevolution, die die Februarrevolution vertiefte, brauchte drei Jahre bitteren Bürgerkriegs um sich zu behaupten und zu konsolidieren. Die Formel des „allgemeinen politischen Streiks“ über

die der Trotzismus seit Jahrzehnten schwatzt ist nichts anderes als bloße reformistische Phraseologie. Andere Standpunkte von ausschließlicher Insurrektion als Weg der Revolution in den imperialistischen Ländern, ohne jegliche konkrete Demonstration seiner erfolgreichen Umsetzung, waren nichts weiter als Vorwände um sich dem parlamentarischen Kretinismus anzubiedern. Das Aufkommen des Imperialismus zu einer Zeit, in der die objektiven Bedingungen für die proletarische Revolution in der Theorie und Praxis heran gereift waren, hat auch wichtige Faktoren der Militarisierung des gesamten Soziallebens beeinflusst und das in allen Ländern. In den Worten Lenins, Imperialismus ist Krieg, und nach dem Sieg der Oktoberrevolution und des Bürgerkriegs um die Konterrevolution zu zerschlagen, konnte die proletarische Revolution nur möglich sein durch unterschiedliche Arten des Krieges, eben genau weil der Imperialismus nur mit allen möglichen nie zu vorgesehenen Arten des Kriegs aufrechterhalten werden konnte. Lenin beschäftigte sich unzählige Male mit dieser Frage, zog Lehren insbesondere aus dem Triumph der Oktoberrevolution und hob, anders als Verständnis der Marxisten bis dahin war wie die proletarische Revolution durchzuführen sei, hervor, dass der Weg den sie nehmen würde jedes mal vielfältiger sein würde, genau wie es in Russland war.

In dem Artikel der gedacht war die Angriffe des Menschewik Sukhanovs zu beantworten – mit dem dieser die Bolschewiken der Verletzung des Marxismus bezichtigte, in dem er behauptete das die Konstruktion des Sozialismus einen bestimmten Grad der Entwicklung der Produktivkräfte voraussetzt, einen bestimmten Grad der „Kultur“, den Russland zu dieser Zeit noch nicht erreicht hätte – stellt Lenin fest, dass solche Ideen von Sukhanov den ganzen Mechanismus und das dogmatische Verständnis des Marxismus ausdrücken als Vorwand um ihre ganze, der Sowjetmacht feindlich gegenüberstehende, Rechte zu verbergen. Er stellt fest, dass in keinem Buch des Marxismus geschrieben steht, dass das Proletariat nicht alle und jede Möglichkeit zur Ergreifung der Macht nutzen sollte die aufkommen, um genau diese Verhältnisse von „Kultur“ mit der Macht zu schaffen.<sup>29</sup> Und dass – war

<sup>27</sup> „The whole thing in Germany wird abhängen von der Möglichkeit to back the Proletarian revolution by some second edition of the Peasants' war. Dann wird die Sache vorzüglich“ – Brief von Marx an Engels vom 16. April 1856

<sup>28</sup> Karl Marx – Klassenkämpfe in Frankreich – Vorwort von Friedrich Engels

<sup>29</sup> Lenin – „Unseren Sachanows, von den rechts von ihnen stehenden Sozialdemokraten ganz zu schweigen, fällt es im Traum nicht ein, dass Revolutionen überhaupt nicht anders gemacht werden können. Unseren europäischen Spießbürgern fällt es im Traum nicht ein, die weiteren Revolutionen in den Ländern des Ostens, die unermesslich reicher an Bevölkerung sind und sich durch unermesslich größere Mannigfaltigkeit der sozialen Verhältnisse auszeichnen, ihnen zweifellos noch mehr



der Schock von Sukhanov angesichts der Leistung der Bolschewiken bereits groß -, Leute seines Schlags sich darauf vorbereiten sollten, mit der Bewegung der proletarische Revolution Richtung Osten, wie sie es bereits tat, weitere „Ketzereien“ zu sehen. Und sicherlich bezog sich Lenin hier nicht nur auf den hauptsächlichen Kurs den die Revolution genommen hat und der damit fortfahren würde, wie es in Russland geschah, die schwachen Kettenglieder der imperialistischen Herrschaft die die rückständigen Ländern des Ostens – sowie, zusätzlich zu Asien, Afrika als auch Lateinamerika – darstellen, zusätzlich zu der allgemeinen Frage des dialektischen Charakters des Marxismus angewandt auf eine spezifische konkrete Realität. Aber er hat auch vor dem Weg der Machtergreifung gewarnt und davor, dass die Konkretisierung der revolutionären Gewalt zunehmend Form annehmen würde. Denn mehr als jeder Marxist seiner Zeit verstand Lenin, dass ein Fortschritt der Revolution in den rückständigen Ländern, was einen Bruch in ihrem Zustands als Reserve der imperialistischen Reaktion darstellt, notwendiger Weise zu der noch weiteren Verschärfung der Klassenwidersprüche und Klassenkämpfe in den imperialistischen Ländern führen würde und dann wäre die Revolution in einem oder mehreren von ihnen Teil dieses Prozesses.

Im Allgemeinen ist die Insurrektion, genau wie sie durch die Geschichte der Kämpfe des Volkes stattgefunden hat, immer noch eine Form des revolutionären Krieges und verlangt mehr als je zu vor sowohl objektive Faktoren für ihr Erscheinen und subjektive Faktoren für ihren Sieg sowie ein noch ausgearbeiteteres und gründlicheres Maß an Vorbereitung. Die Insurrektion kann nicht bloß und einfach als der Weg in der proletarischen Revolution in den kapitalistischen (imperialistischen) Ländern dargestellt und behandelt werden. Es ist nicht nur integraler Bestandteil des Volkskriegs, hauptsächlich als Kulmination der Übernahme der letzten Festungen der Reaktion die bereits von der revolutionären Streitkräften vom Land eingekreist sind, sondern es stellt sich selbst in ihrem Verlauf als teilweise Aufstände dar. Das zeigt sich im Falle der Revolutionen in den beherrschten Ländern. Die Formulierung des Volkskriegs vom Vorsitzenden Mai war hauptsächlich durch die konkrete Erfahrung der chinesische Revolution die er direkt für mehr als ein halbes Jahrhundert geführt hat. Und er nahm als Ausgangspunkt dafür das Studium und das hohe Verständnis das er aus all den militärischen Erfahrungen der Befreiungskämpfe

**Eigentümlichkeiten als die russische Revolution auftischen werden.**“ - in „Über unsere Revolution“, 1923

der Unterdrückten, innerhalb der menschlichen Geschichte und insbesondere der Kämpfe in der Epoche des Kapitalismus und Imperialismus, entwickelt hatte. Und es war der Vorsitzende Gonzalo der, mit der Praxis der peruanischen Revolution und mit dem Volkskrieg, all die Lehren und Erfahrungen der chinesischen Revolution synthetisierte und zeigte, dass diese - davon ausgehend, dass ihre Beiträge über alle drei grundlegenden Teile des Marxismus (marxistische politische Ökonomie, wissenschaftlicher Sozialismus und marxistische Philosophie) geht und der Volkskrieg als integrale proletarische Militärkonzeption ein essentieller Bestandteil davon ist - eine neuen Stufe der Entwicklung des Marxismus bedeuten.<sup>30</sup>

Es ist aus keinem anderen Grund, dass heute – genau wie in der Vergangenheit – die Versuche den Volkskrieg zu verzerren und zu negieren von den revisionistischen Theoretisierungen Avakians und Prachandas ausgehen. Avakian behauptet, dass jene die den „*Maoismus auf den Volkskrieg reduzieren*“<sup>31</sup> dogmatisch sind und diese beschuldigt Leute nur als Maoisten zu betrachten, die für den Volkskrieg als Weg der proletarischen Revolution sind. Es ist Avakian, der versucht den Volkskrieg auf eine rein militärische Linie strikt angewandt auf die rückständigen und unterdrückten Länder zu reduzieren. Es versteht ihn nicht als integrale proletarische Konzeption wie die Klasse ihre Macht erobert und ausübt, wie sie den Klassenkampf unter den Bedingungen der Diktatur des Proletariats und des sozialistischen Aufbaus führt und zum Kommunismus übergeht.

Jetzt zu Prachanda: Er hat versucht den Volkskrieg mit dem Gespött der „Fusionstheorie“ zu revidieren um seine Kapitulation rechtfertigen. Er stellte sich als der Innovator da, dessen nepalesischer Prozess - den er führt - den Kampf im Parlament, den revolutionären Krieg und die „Volksrevolte“, unter der Wegleitung des Prachanda-Wegs, kombiniert hätte als eine Formel für den Weg zum Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Die Formulierungen des Ersten entbehren jeder praktischen Grundlage und die des letzteren sind untergegangen, was auch in der Praxis der Kapitulation und des Verrats an dem Volkskrieg der nepalesischen Volks und der Proletarischen Weltrevolution.

30 KPP – Über Marxismus-Leninismus-Maoismus – 1988

31 Dokument der RCPUSA, ausschließlich gerichtet an die Mitglieder der RIB und publiziert am 1. Mai 2012, als Antwort auf die gemeinsame Erklärung der Mehrheit der Parteien die die KoRIM gebildet haben, die organische Auflösung der RIM, zum gleichen Datum.



Abschließend, basieren die Grundlagen der Universalität des Volkskriegs auf den entsprechenden Grundlagen ihrer Formulierung und Überprüfung in der Erfahrung der chinesischen Revolution und in dem Prozess der ihm folgte. Aber diese wurden erst deutlich mit der Synthese die der Vorsitzende Gonzalo in seiner Anwendung auf die peruanische Revolution machte, in dem er feststellte, dass der Marxismus-Leninismus zum Maoismus geworden ist und sich auf eine neue, dritte und höhere Stufe erhoben hat. Die allgemeinen Grundlagen und Prinzipien die vom Vorsitzenden Mao auf Lenins „Alles ist Blendwerk, außer der Macht“ formuliert werden, bekräftigt dieser mit „alle Macht kommt aus den Gewehrläufen“ und „Die Partei befiehlt das Gewehr“<sup>32</sup> und niemals andersherum. Die wissenschaftliche proletarische Konzeption des Volkskriegs leitet sich hiervon ab und hierin liegt auch seine Universalität, denn sie ist ein Ausdruck und Mittel zu Machteroberung und -aufrechterhaltung durch das Proletariat mittels seiner Streikkraft die von der Partei geführt wird, die die wissenschaftliche Ideologie, den Marxismus-Leninismus-Maoismus, in den unterschiedlichen Arten der Revolution die Teil der Großen Proletarischen Weltrevolution, der neudemokratischen Revolution, der sozialistischen Revolution und den sukzessiven proletarischen Kulturrevolutionen.

Ausgehend von dieser Grundlage sticht am Maoismus heraus, dass die proletarische Konstruktion – anders als in den Konzeptionen der anderen Klassen in der Geschichte – dadurch sichergestellt wird, dass der entscheidende Faktor die Menschen sind; dass die Volksarmee keine Last auf dem Volk ist und nicht nur kämpft, sondern auch die Massen mobilisiert, politisiert und organisiert sowie an der Produktion teilnimmt, ständig und hauptsächlich auf seine eigene Kraft gestützt; dass bevor der Krieg eingeleitet wird, alles der Vorbereitung dafür dienen muss und dass sobald er eingeleitet ist alles dafür dienen muss ihn zu entwickeln und zum Sieg zu führen. Darüber hinaus erklärte der Vorsitzende Gonzalo unter Berufung auf das, was im Maoismus als grundlegende Instrumente der Revolution definiert wurde – *die drei Zauberstäbe* –, die Kommunistische Partei, die Volksarmee und die revolutionäre Einheitsfront, dass der Aufbau von diesen in **konzentrischer Form** stattfinden muss. Dies impliziert, dass die Kommunistische Partei, als Verkörperung der wissenschaftlichen Ideologie des Proletariats auf angewandt auf die konkreten Bedingungen eines bestimmten Landes und seiner Revolution, alles führt, was verkörpert wird in der Zentralisierung der revolutionären

Führung als große Führerschaft der Partei und der Revolution in mitten der Streitigkeiten des Klassen- und Zweilinienkampfes um die linke und die proletarische Hegemonie des gesamten Prozesses zu schmieden und zu stärken. Aus dem Lernprozesses des Proletariats in der theoretischen und praktischen Bewegung und aus der Entwicklung der Konzeption der revolutionären Partei – in Verhältnissen der Verschärfung des Klassenkampfes die durch das Verfaulen des imperialistischen Systems auf erzwungen werden, dessen politische Action par excellence der Raubkrieg und der Krieg zur Teilung und Neuaufteilung der Welt zwischen seinen Hauptmächten ist – erwächst die Entwicklung der Partei Neuen Typs, die Kommunistische Partei und die militarisierte Kommunistische Partei.

Er synthetisierte, dass, sobald der Krieg eingeleitet ist, die Militärlinie in das Zentrum der Allgemeinen Politischen Linie der Partei wird und dass die Volksguerillaarmee die Hauptform der Organisation wird. Mit ihr und durch sie werden die Massen, unter absoluter Führung der Kommunistischen Partei, mobilisiert, politisiert, organisiert und bewaffnet und im Verlauf des Kriegs selbst werden die drei Ebenen seiner Struktur errichtet, d.h. **„eine Hauptkraft, eine lokale Kraft und eine Basiskraft.“**<sup>33</sup> (als Milizen und Reserve).

Dazu kommt, dass der Volkskrieg, der von Gesetzen beherrscht wird und die Materialisierung der Revolutionären Gewalt des Proletariats für die Eroberung und Verteidigung seiner Macht ist, basierend auf der Konzeption und den wissenschaftlichen und universellen Grundlagen von Anfang bis Ende auf einer klaren Allgemeinen Strategie mit drei Achsen beruhen muss: Der politischen Strategie, welche die Eroberung der Macht durch das Proletariat in der entsprechenden Stufe der Revolution ist; der militärischen Strategie, die der langandauernde Volkskrieg selbst ist, der im Fall der neudemokratischen Revolutionen (in den rückständigen und unterdrückten Ländern) dem Weg der Einkreisung der Stadt vom Land folgt und als langandauernder Krieg auf große, mittlere und kleine Städte in den kapitalistischen (imperialistischen) Länder angewandt wird; der Strategie des konzentrischen Aufbaus der grundlegenden Instrumente der Revolution, die in den rückschrittlichen Ländern notwendiger Weise drei sein müssen – die Kommunistische Partei, die Volksarmee und die revolutionäre Einheitsfront, basierend auf dem Bündnis der Arbeiter und Bauern, die die gemeinsame Diktatur der revolutionären Klassen zum Ausdruck bringt, die sich in die Front/Neuen

32 Mao Tse-Tung – Probleme des Krieges und der Strategie

33 KPP – Militärlinie – 1988



Staat entwickeln, deren Kern die Volksarmee und die Führung Kommunistischen Partei ist.

Im Fall der kapitalistischen (imperialistischen) Länder gehorcht der Aufbau der drei Instrumente der Revolution den Besonderheiten dieser Realitäten, deren Anwendung in der gleichen spezifischen Form – Kommunistische Partei, Proletarische oder Volksarmee und revolutionäre Einheitsfront, die sich Embryo des im Aufbau befindlichen Neuen Sozialistischen Staates entwickelt, einem Ausdruck der Diktatur des Proletariats. Die Einheitsfront ist notwendig um die Volksmassen zu vereinen die diese Gesellschaften ausmachen, wie Sektionen oder Teile der Kleinbourgeoisie, die sogenannten Selbstständigen, Kleinbesitzer und die Intellektualität im Allgemeinen. Damit die sozialistische Revolution siegreich sein kann, muss das Proletariat – davon ausgehend, dass in diesen Ländern die Verfaultheit des Imperialismus Form annimmt und eine unausweichliche Erhöhung des konstanten Flusses von migrantischen Arbeitern schafft, die aus den unterdrückten Ländern kommen und in Anbetracht das ein Teil dieser Kontingente aus dem Halbproletariat, der Intellektualität und Kleinbesitzern von Dienstleistungsunternehmen besteht – mit ihnen verbunden sein. Wir müssen den ernststen Fehler den Kommunistischen Partei Deutschlands in den 1930ern gemacht hat sehen, die nicht die Notwendigkeit nicht verstand, sich durch die revolutionäre Einheitsfront mit dem Kleinbürgertum zu vereinen und zuließ, dass diese vom Nazismus angezogen wurde. Darüber hinaus gab es in vielen entwickelten kapitalistischen Ländern eine gewisse Anzahl von Kleinbauern, die ebenfalls vom proletarischen Lager angezogen werden sollten.

Die Notwendigkeit dieser Strategien impliziert für die Verwirklichung des Volkskriegs notwendigerweise gut etablierte Pläne, die auf der permanenten Forschung durch die revolutionäre Aktion innerhalb der Masselinie beruhen, geleitet von der Ideologie des Maoismus in seiner Verbindung mit der konkreten Revolution, dem Programm und der Allgemeinen Politischen Linie die diese spezifiziert und ausdrückt. Auch die systematische Begleitung ihrer Umsetzung ist eine Notwendigkeit für ausstehende Korrekturen und Ausrichtungen. Kombinierte und vereinte politische, militärische und Aufbaupläne. In seiner Einleitung, Entwicklung und Kulmination muss der Volkskrieg Plänen mit unmittelbaren Zielen auf jeder Stufe und Unterstufe folgen, die der Umsetzung des endgültigen Ziels dienen.

In letzter Instanz, konstituiert und präsentiert sich der allgemeine Charakter des Volkskriegs – angesichts der Tendenz des imperialistischen Kriegs, nicht nur als Politik des Raubes der notwendig für seine Existenz ist, sondern auch imperialistischer Weltkrieg für die Neuaufteilung der Welt unter den Monopolen und imperialistischen und für die Hegemonie – als Weltvolkskrieg zum vollendenden und vollständigen Hinwegfegen des gesamten Systems der Ausbeutung und Unterdrückung und zur Etablierung des Sozialismus für den Triumph der Proletarischen Weltrevolution und für den leuchtenden Kommunismus. Dies brachte die KPCh innerhalb der 1960er Jahre sehr deutlich zum Ausdruck, als die sozialimperialistische UdSSR in Verschwörung und Zwist mit dem Yankee-Imperialismus Volkschina bedrohte. Aus Anlass der Feier von 20. Jahren Sieg über den Nazifaschismus und die Vertreibung der japanischen Invasoren (1965), erklärte das Manifest „Es lebe der Sieg im Volkskrieg“ dass „wenn, im Weltmaßstab gesehen, Nordamerika und Westeuropa als „*Städte der Welt*“ bezeichnet werden können, kann man Asien, Afrika und Lateinamerika die „*ländlichen Gebiete der Welt*“ nennen.“<sup>34</sup>

Was die Beiträge des Vorsitzenden Gonzalo aus der Anwendung der allgemeinen Wahrheiten des Marxismus-Leninismus-Maoismus auf die konkreten Bedingungen der peruanischen Realität und seiner Verschmelzung mit der peruanischen Revolution durch den Volkskrieg betrifft, synthetisierte er die Universalität des Maoismus als neue, dritte und höchste Stufe und zur gleichen Zeit formierte sich der Leitgedanke der peruanischen Revolution, das Gonzalodenken, als des Hauptsächliche für die peruanische Revolution. In der Gesamtheit der Formulierungen, die zu der Synthese führen, ist der Volkskrieg der Herd Schmelztiegel und die Fabrik, in der die Ideologie, die Politik und die Organisation der proletarischen Transformation für die Zerstörung des Alten und den Aufbau des Neuen, bis die Welt in den leuchtenden Kommunismus eintritt, zusammengeschmolzen werden.

#### Das Problem des Volkskriegs in den imperialistischen Ländern und seine Besonderheiten

Um, wie bereits weiter oben ausgeführt, den universelle Gültigkeit des Volkskriegs zu verstehen,

<sup>34</sup> Lin Biao – Es lebe der Sieg im Volkskrieg – 3. September 1965 in der Zeitung „Renmin Ribao“ – Lin Biao war zu dieser Zeit Befehlshaber VBA.





ist es notwendig uns von jeder mechanistischen oder stagnierenden Beurteilung der chinesischen Erfahrungen zu befreien. Es ist notwendig tiefer in die Synthese der Erfahrung der Großen Proletarischen Kulturrevolution als ganzes zu gehen und insbesondere in die Gründe ihres Niedergangs und dabei oberflächliche temporäre Faktoren zu vermeiden um die Breite und das Potential des Volkskriegs als Konzeption der Macht des Proletariats in unterschiedlichen Stufen und Phasen der Revolution und des Übergangs zum Kommunismus zu sehen. Zusätzlich zu dem, was hier bereits theoretisch dargelegt wurde, sind die praktischen Elemente seiner Verwirklichung in den kapitalistischen (imperialistischen) Ländern mit Schwierigkeiten genau wie in den rückständigen und unterdrückten Ländern konfrontiert die durch die Bewegung der revolutionären Situation darstellen, die sich auf der Welt ungleich entwickelt und in besonderer Weise von der ideologisch-politischen, organisatorischen und militärischen Vorbereitung der jeweiligen Kommunistischen Partei abhängt.

Der ganze revisionistische und reformistische Müll der "kalten Akkumulation" und der "demokratischen Räume" durch parlamentarischen Kretinismus ist der bürokratische Weg der großen bürokratische Kompradourbourgeoisie und Großgrundbesitzer, die dem demokratischen Weg des Proletariats in den rückschrittlichen und unterdrückten Ländern entgegenstehen. Es ist nichts weiter als der

langandauernde Kampf für das Erstarken des bürgerlichen Institutionalismus und es ist sowohl in den rückständigen und unterdrückten Ländern wie auch in den kapitalistischen (imperialistischen) Ländern das gleiche Geschwätz. Der Unterschied ist, dass die bürgerliche Demokratie in den kapitalistischen (imperialistischen) Ländern "zivilisierende" Errungenschaften auf subjektiver Ebene in der ganzen Gesellschaft inkorporiert hat, während diese in den rückständigen unterdrückten Ländern nichts weiter als ein phantastisches Scheinbild ist. Doch auch da wo die bürgerliche Demokratie ihr volles Potential ausüben konnte (in den imperialistischen Ländern) veraltete sie und kann nicht mehr umgesetzt werden, denn das Aufkommen des Imperialismus hat die Demokratie und Nationale Unabhängigkeit untergehen lassen unter die Interessen des Monopolkapitals und mit jedem weiteren Tag sieht man die Aufnahme faschistischer Elemente in das legale Rahmenwerk.

Folglich ist die große Herausforderung der proletarischen Revolution in die Massenlinie zu beharren, die Massen zu allen und jeder Aktion - von der kleinsten zu der größten, von der meist grundlegenden bis zu meist entwickeltsten, von der niedrigsten zu der höchsten - zu mobilisieren, politisieren und organisieren und sie zunehmend zu bewaffnen. Die Erfahrung des Widerstands der Völker und des Kampfes des Proletariats bergen zahlreiche Beispiele von Möglichkeiten der Organisation für die Revolution. In diesem Sinne ist es sehr wichtig solche Erfahrungen zu studieren und, im spezifischen Fall des Volkskriegs in den kapitalistischen (imperialistischen) Ländern, die bewaffneten Kämpfe in unterschiedlichen Ländern Europas während des 20. Jahrhunderts, sowie, im gegenwärtigen Moment, in dem das palästinensische Volk in Gaza kämpft und sich wehrt und dem Imperialismus und seinem schwarzen zionistischen Stiefel schwere Verluste zufügt. Und das die Massen dies - das müssen wir bedenken - ohne eine proletarische, kleinbürgerliche oder bürgerliche Führung und wissenschaftliche Ideologie machen.

Nichts in der Welt ist unmöglich für jene, die es wagen, die Höhen zu erklimmen. Die vom Vorsitzenden Mao während der GPKR vorgebrachte Losung „Grabt tiefe Tunnel und lagert Nahrungsmittel und Ressourcen ein“ angesichts der Möglichkeit der vereinten Aggression des Sozialimperialismus der UdSSR und des Yankee-Imperialismus zeigt den Kampfgeist mit dem die Revolution kämpfen muss, und die Anstrengungen und Lösungen auf technischer Ebene, die der Kampf, insbesondere in den Städten, verlangt.



## 6. Das Problem der Einleitung und der Stützpunktgebiete in der aktuellen Umstände

Dies sind, neben anderen, zwei Probleme die hervorgehoben werden müssen und die Studium, Auseinandersetzung, Untersuchung und Reflexion verlangen. Es sind zwei konkrete praktische Probleme, deren Schwierigkeiten in der Umsetzung mit Sicherheit nicht nur dazu beitragen können den revolutionären Prozess dort zu verlangsamen, wo der Volkskrieg noch nicht eingeleitet wurde oder wo er eingeleitet wurde aber Herausforderungen gegenübersteht um sich zu entwickeln, sondern auch zu Abweichungen und Flucht vor dem Volkskrieg selbst, und folglich zur Aufgabe des Maoismus, beitragen können. Dies sind wichtige Herausforderungen die die Massen zu lösen verstehen werden, wenn eine wahre Kommunistische Partei den Maoismus mit jedem Mal korrekter und in verkörperter Form handhabt. Weder sind die Kriegsmittel dem Menschen überlegen noch ist der ungerechte Krieg dem gerechten Krieg überlegen. Die Kriegsmittel und der ungerechte Krieg können die Revolution nur temporär besiegen, es gibt keine endgültige Niederlage für das Proletariat.

Das Problem der Einleitung impliziert zwei Faktoren: Die Trägheit zu Überwinden von hauptsächlich nicht bewaffneten Formen des Kampfes zu hauptsächlich bewaffneten Formen des Kampfes überzugehen und darauf zu zentrieren, dass man hauptsächlich dadurch lernt Krieg zu führen, in dem man den Krieg führt. Und natürlich ist das nicht die Negation der Notwendigkeit der Vorbereitung, im Gegenteil, dieses Problem muss ernsthaft behandelt werden, aber nicht bis zu einem Punkt, dass es ein unüberwindbares Hindernis und eine Negation seiner Erreichbarkeit wird. Aber dazu kommt auch, dass wir einem praktischen und nicht weniger wichtigem Fakt Achtung schenken müssen, wir Vorsitzender Gonzalo uns mahnt, und das ist den richtigen Moment für die Einleitung zu wählen. Den empfindlichsten und vorteilhaftesten Moment der von einem bestimmten Niveau der Krise, Instabilität und Schwäche der Regierung, innerhalb einer bestimmten Revolutionären Situation bestimmt ist, die sich ungleich auf der Welt entwickelt.

Das Problem der Stützpunktgebiete, unter den aktuellen Bedingungen der Mobilität und Zugänglichkeit zu praktisch jedem Winkel des Planeten, der Existenz und Nutzung der modernsten Kommunikation und hoch zerstörerischem Krieg zu Land, Wasser und in der Luft, fordert und verpflichtet den Volkskrieg nur noch mehr sich auf die Massen und ihre Kämpfer zu stützen, um dies noch mehr im

Innersten zu verkörpern. Unter diesem Umständen sind die technischen Herausforderungen eine Frage der Zeit für die transformierende Kreativität der Massen unter der Anleitung und der Handhabung der wissenschaftlichen Untersuchung, die nur die revolutionäre Partei des Proletariats, die marxistisch-leninistisch-maoistische, hauptsächlich maoistische, Kommunistische Partei, gewährleisten kann.

Zu seiner Zeit, als er über den Volkskrieg schrieb, legte der Vorsitzende Mao die Bedingungen für die Errichtung der Stützpunktgebiete fest, was im Grunde die Existenz der Organisation der Kommunistischen Partei ist, die die Massen in bestimmten Gebieten mobilisiert, politisiert, organisiert und eine organisierte bewaffnete Streitkraft, die bereits eine gewisse Kampferfahrung hat, die die feindlichen Kräfte auf dem betreffenden Gebiet vernichtet und hinwegfegt. Die erste Bedingung erfordert ideologisch-politische, organisatorische, propagandistische und Erziehungsarbeit, die von der Kommunistischen Partei im Laufe eines relativ langen Zeitraums in Bezug auf die ersten Gebiete erledigt wird. Die zweite erwächst aus den Guerilla-Aktionen, die in einer geplanten Form, in einer Zone oder in vielen Zonen eines bestimmten Territoriums, beginnend es zu kontrollieren bis es eingekreist ist, neue Guerilla-Einheiten Schritt für Schritt aufzubauen, die durch den Erwerb von mehr und mehr Kampferfahrung durch verschiedene Arten von Kämpfen. Sie bilden die notwendigen Strukturen der Miliz (die elementare Vorbereitung der Massen im politischen und militärischen basierend auf einer kontinuierlichen Arbeit, darauf die Reserve der lokalen Kraft und der Hauptkraft zu sein; für die Erfüllung der verschiedenen Aufgaben von Unterstützung, ohne sie grundlegend von ihrem sozialen Leben in dem Gebiet zu entfernen).

**“Der Vorsitzende Mao stellt drei Voraussetzungen für die Schaffung von Stützpunktgebieten fest: Bewaffnete Kräfte zu haben, den Feind zu besiegen und die Massen zu mobilisieren. Diese wurden in unserem Volkskrieg 1982 spezifiziert, als der Plan der Entfaltung des Guerillakriegs in seinem Teil „Wegschleudern“ des Feindes angewandt wurde, wir zielten darauf die alten Feudalbeziehungen der Produktion zu zerstören. Polizeiposten wurden attackiert, gezielte Vernichtung von gamonaler Macht wurde angewandt und die Polizeikräfte verließen das Land und zogen sich in die Provinzhauptstädte zurück. Die Autoritäten der alten Macht kündigten massiv ihren Dienst, was ein Machtvakuum erzeugte, während dutzende tausende Massen mobilisiert wurden. In diesen**



Umständen traten die Stützpunktgebiete auf und wurden in den klandestinen Volkskomitees spezifiziert. Deshalb ist es falsch die chinesischen Erfahrungen dogmatisch zu nehmen, da wenn die Bedingungen gegeben gewesen wären und die Prinzipien geherrscht hätten, wir genügend Grund gehabt hätten die Stützpunktgebiete zu schaffen. Diesen Beschluss zu fassen setzte ein Kampf gegen die Rechte voraus, die argumentierte dass wir keine großen feindlichen Kräfte besiegt hatten, als das Problem war, dass die feindlichen Kräfte das Land als eine Konsequenz der Niederlage ihres politischen und militärischen Plans verlassen hatten.

**Der Vorsitzende Gonzalo etablierte ein System von Stützpunktgebieten, umgeben von Guerillazonen, Operationszonen und Aktionspunkten, mit Rücksicht auf die politischen und sozialen Bedingungen, die Geschichte des Kampfes, die geographischen Charakteristiken und die Entwicklung der Partei, der Armee und der Massen.”**<sup>35</sup>

Darüber hinaus untersuchte und definierte der Vorsitzende Mao verschiedene Arten von Stützpunktgebieten, sowohl in Bezug auf verschiedene Ebenen der Arbeit, Einfluss und politische Organisation der Massen durch die Partei, oder die geographische Verteilung und Typen, welche Territorien verschiedene Typen von Bevölkerung umfassen, von kleinen Dörfern bis zu kleinen Städten, sowie von den verschiedenen Arten von Gelände, wie Bergregionen, Steppen und Dschungel. Im Fall der kapitalistischen Länder (Imperialisten), deren die Hauptschlachtfelder und Kriegsstadien in den Städten sind, ergeben sich objektiv neue Herausforderungen, die erfordern die Aufbauarbeit in einer extrem fein abgestimmten Dynamik der Entwicklung der wirtschaftlichen, sozialen und hauptsächlich politischen Krise eines bestimmten Landes voranzutreiben. Das Problem der relativen Instabilität der Stützpunktgebiete wurde durch die ersten Erfahrungen als Tatsache festgestellt. Ebenso, dass die Stützpunktgebiete sich durch unterschiedliche Grade dieser relativen Instabilität oder Stabilität unterscheiden.

## **7. Das Grundlegende im Volkskrieg ist die Frage der Macht**

Es ist immer noch notwendig wieder zu bestätigen, dass die entscheidende Frage des Volkskriegs die der Macht für das Proletariat und die Volksmassen

ist, eine Macht erobert und aufrechterhalten durch eine bewaffnete Streitkraft, die von der Kommunistischen Partei geführt wird. In den verschiedenen Arten der andauernden Revolutionen in der Welt. D.h. die Revolution der Neuen Demokratie, ununterbrochen zum Sozialismus, was die große Mehrheit der Länder oder die Dritte Welt heute und die ungeheure Mehrheit der Volksmassen der Welt einschließt; die sozialistische Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern (Imperialisten) und die aufeinanderfolgenden proletarischen Kulturrevolutionen, um den Sozialismus aufzubauen und aufrechtzuerhalten, die Gefahr der bürgerlichen Restauration zu bekämpfen und die ganze Welt zum strahlenden Kommunismus zu bringen.

Es ist nicht möglich den Volkskrieg ohne die Frage der Macht, der Macht für das Proletariat und die Volksmassen als unmittelbares Ziel, zu begreifen oder darüber zu sprechen und sie Teil für Teil zu erobern. Es sind die revolutionären Stützpunktgebiete auf dem Land, die Gründung der ersten, der Ausdruck der neuen Macht durch die Volkskomitees, offen oder geschlossen, als Führung der sich im Aufbau befindlichen Versammlungen der Volksmacht und der Front/des neuen Staates der Volksrepublik im Aufbau, die die Partei als Führung haben und die Volksarmee als Rückgrat, einen langandauernden Kampf mit Windungen und Wendungen und durch Sprünge, bis zur Eroberung der Macht im ganzen Lande, zur Vorbereitung des allgemeinen Aufstandes in den Städten, Festungen des Feindes, der Einkreisung der Städte vom Land her und der allgemeine Aufstand im Falle der vom Imperialismus unterdrückten Länder. Im Falle der entwickelten kapitalistischen Länder, der imperialistischen Länder, ist die Macht auch ein unmittelbares Ziel mit dem Beginn des bewaffneten Kampfes als Volkskrieg, Macht, erobert und aufgebaut in den Gebieten der Mobilisierung und Organisation des Proletariats und der Volksmassen durch die bewaffneten Einheiten der Guerilla (Kampfabteilungen oder Milizen) und hauptsächlich in den geheimen Formen der Proletarischen Komitees, Ausdruck der Neuen Macht, des neuen Staates unter Führung der Partei und mit der Volksarmee als Rückgrat, Schritt für Schritt für den allgemeinen Aufstand vorbereitend, für die Errichtung der Sozialistischen Republik, die sich bereits im Aufbau befindet.

Ohne die Macht als Hauptziel und ihrer Eroberung im ganzen Land für das Proletariat und die Volksmassen gibt es keinen Volkskrieg. Macht für das Proletariat in der Revolution der Neuen Demokratie, in der sozialistischen Revolution

<sup>35</sup> KPP – Militärlinie – 1988



und in aufeinanderfolgenden proletarischen Kulturrevolutionen. Daraus, dass das fundamentale des Maoismus die Macht für das Proletariat und der Volkskrieg der Weg zu ihrer Eroberung und Verteidigung als Übergang zum Kommunismus ist, ist der Volkskrieg über die universelle Militärtheorie und Doktrin des Proletariats hinaus, Konzeption und Politik der Macht. Macht erobert und verteidigt durch die bewaffnete Macht der Kommunistischen Partei. Die Macht für das Proletariat und der Volkskrieg sind für den Maoismus untrennbar, weil sie Teil seines eigenen Wesens sind. So muss er synthetisiert werden im Slogan „Volkskrieg bis zum Kommunismus!“

## 8. Schlussfolgerungen

In der Epoche des Imperialismus, wo die proletarische Revolution nicht nur unvermeidlich, sondern ihr Triumph auch möglich wurde, muss der Volkskrieg auf die konkrete Realität jedes Landes, aller Länder ohne Ausnahme, angewandt werden. Das ist es, was die Wissenschaft, der Marxismus, rigoros bestätigt und was die historische Erfahrung der proletarischen Revolution bestätigt. In diesem Sinne ist die proletarische Weltrevolution im allgemeinen der Krieg der Massen, der von der Kommunistischen Partei geführt wird, die von der Volksarmee gebildet und von der Revolutionären Einheitsfront unterhalten wird. Ist der Krieg des Proletariats für die Eroberung der Macht und ihre Verteidigung, in den Revolutionen der Neuen Demokratie (einschließlich der nationalen Befreiungskriege) ununterbrochen zum Sozialismus, in den sozialistischen Revolutionen und den aufeinanderfolgenden proletarischen Kulturrevolutionen, um in den leuchtenden Kommunismus zu gelangen.

In einem Satz ist die proletarische Weltrevolution der langwierige Volkskrieg, inmitten und gegen die imperialistischen Raubkriege zur Neuaufteilung der Welt und zur Plünderung der unterdrückten Völker und Nationen, durch den sich das Proletariat der imperialistischen Länder im bewaffneten Kampf mit der Nationale Befreiungsbewegung und den revolutionären Kriegen der kolonialen / halbkolonialen und halbfeudalen Länder vereint, ein Prozess in ungleichen Entwicklung, jedoch in einer einzigen Bewegung und in Form von Wellen, die Fortschritte und Rückschläge machen, bis zur vollständigen Zerstörung des gesamten imperialistischen Systems und aller Reaktion, durch den Weltvolkskrieg gegen den weltweiten imperialistischen Krieg, für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für den sozialistischen Aufbau, als Fortsetzung des Klassenkampfes für

die Beseitigung dessen, als notwendiger Übergang zum Kommunismus, unserem Endziel. Volkskrieg bis zum Kommunismus!

Der Volkskrieg ist nicht nur die universelle und harmonische Militärtheorie oder Doktrin des Proletariats, er ist mehr. Er ist Konzeption und Politik der Macht des Proletariats, den Imperialismus und jedwede Reaktion zu zerstören, den Sozialismus in einem Prozess der permanenten Revolution, der aufeinanderfolgenden proletarischen Kulturrevolutionen, für die vollständige Beseitigung der Klassen und aller ihrer Überreste für die ganze Welt aufzubauen und in den leuchtenden Kommunismus zu gelangen.

Und schließlich stellt der Maoismus als Gonzalodenken dar, „...die Erhöhung des Marxismus-Leninismus auf eine dritte, neue und höhere Ebene im Kampf um die Führerschaft des Proletariats in der demokratischen Revolution, die Entwicklung des Aufbaus des Sozialismus und die Fortführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats mit Kulturrevolution, während der Imperialismus sein Verfaulen fortsetzt und die Revolution zur Haupttendenz der Geschichte entwickelt, inmitten der komplexesten und größten Kriege die je gesehen wurde im unverzichtbaren Kampf gegen den zeitgenössischen Revisionismus.“<sup>36</sup> und die Macht ist das Fundamentale im Maoismus, die Macht für das Proletariat in den Revolutionen der neuen Demokratie, die ohne Unterbrechung zum Sozialismus fortgeführt werden, die Macht für das Proletariat in den sozialistischen Revolutionen und die Macht für das Proletariat in den aufeinanderfolgenden proletarischen Kulturrevolutionen; die Macht für das Proletariat, erobert und verteidigt durch die bewaffnete Streitkraft der Kommunistischen Partei. Der Volkskrieg ist wesentlicher und untrennbarer Teil des Maoismus, dritte, neue und höhere Stufe der Entwicklung des Marxismus, der Epoche der fortgeschrittensten Zersetzung des Imperialismus, der proletarischen Revolution, der Diktatur des Proletariats, des Sozialismus und der proletarischen Kulturrevolution, einer besonderen Epoche des schärfsten Klassenkampfes der Geschichte, um den Imperialismus und jede Reaktion vom Angesicht der Erde hinwegzufegen, die einzige, notwendige und unverzichtbare Bedingung dafür, dass die ganze Welt in den Kommunismus eintritt.

**Kommunistische Partei Brasiliens  
(Rote Fraktion), KPB (RF)**

Brasilien, Mai 2014

<sup>36</sup> KPP – Erster Kongress – Grundlegende Dokumente



## DAMALS WIE HEUTE:

Der größte Mangel des gesamten revolutionären Marxismus in Deutschland ist das Fehlen einer festgefügtten illegalen Organisation, die systematisch ihre Linie verfolgt und die Massen im Geiste der neuen Aufgaben erzieht: eine solche Organisation müßte sowohl dem Opportunismus als auch dem Kautskyanertum gegenüber eine eindeutige Stellung einnehmen. <

Lenin: Über die Junius-Broschüre  
Juli 1916.









## Stolpern, fallen, aufrecht stehen

Im Folgenden publizieren wir eine Übersetzung des Textes „Stumble, Fall, Stand Tall: Summation of the Revolutionary Student's Front Mental Health Program“<sup>1</sup>. Dieser ist eine Selbstkritik der Revolutionary Student's Front Austin (Texas, USA). Die Publikation dieser Übersetzung findet statt, weil die sogenannten psychischen Krankheiten ein großes Problem der Massen sind, und im Dokument verschiedene richtige Punkte zum Kampf mit den sogenannten psychischen Krankheiten gemacht werden. Dieser einleitende Kommentar ist keine vollständige Ableitung der psychischen Krankheiten als ideologisches Problem und Folge des Kapitalismus, aber ein begründetes Beharren auf der proletarischen Ideologie in dieser Frage. Die Revolutionary Student's Front zeigt in ihrer Selbstkritik ausführlich, warum es richtig ist auf der proletarischen Ideologie zu beharren.

Die Lehre, die sich durch das Dokument zieht, lässt sich zusammenfassen als „Die Politik als Befehl setzen!“. Das bedeutet, dass nicht für den kurzfristigen Erfolg im kleinen Rahmen gekämpft wird, sondern gemäß der Ideologie des Marxismus-Leninismus-Maoismus für das Ziel des Kommunismus, und alle Arbeit wird daraufhin untersucht, wie sehr sie diesem Ziel dient und seinen Notwendigkeiten entspricht. Dieses Prinzip nicht angewandt zu haben, ist der Kern verschiedener Fehler, die in diesem Dokument kritisiert werden.

Dieser Fehler drückt sich auch im sehr positiven Bezug der Genossen auf das Dokument „Die Krankheit zur Waffe machen“ vom Sozialistischen Patientenkollektiv (SPK) aus der BRD aus. Was die Genossen positiv an dem Text vom SPK hervorheben, ist, dass dieser ihr Verständnis vom Zusammenhang von Krankheit und Gesellschaft verbessert habe. Tatsächlich ist dies der einzige positive Punkt an dem Text des SPK. In Bezug auf Angststörungen und paranoide Symptome arbeitet das SPK heraus, dass sie eine Reaktion auf eine objektiv feindliche Gesellschaft sind<sup>2</sup>. Das ist richtig. Ausgehend von der Erkenntnis, dass das individuelle Leid gesellschaftliche Gründe hat, somit zwar das Problem von Einzelnen, aber nicht des Einzelnen ist, wird sich zur Notwendigkeit der Revolution bekannt und dafür organisiert. Allerdings

ist dies nur eine Relativierung des bürgerlichen Individualismus und nicht seine Aufhebung im proletarischen Klassenstandpunkt. So wird sich zur Notwendigkeit der Revolution bekannt, aber nicht zu allen Notwendigkeiten der Revolution bereit erklärt. Der Maßstab des SPK ist „das Bedürfnis“. Dies ist ein subjektives Kriterium, als Teil eines individualistischen Standpunkts. Der bürgerlich individualistische Standpunkt des SPK kommt auch in ihrem Satz „[...] denn nur im Kampf um den Sozialismus ist Selbsterwirklichung möglich.“<sup>3</sup> zum Ausdruck.

Die Notwendigkeiten der Revolution stehen regelmäßig im Widerspruch zu Individuen und ihren Bedürfnissen. Die Bereitschaft zu den Notwendigkeiten der Revolution hängt davon ab, dass man den bürgerlich individualistischen Standpunkt aufhebt und den proletarischen Klassenstandpunkt einnimmt. Der Ausgangspunkt der proletarischen Revolutionäre ist **„Die Proletarier haben nichts zu verlieren, außer ihren Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“** Die Frage, die sich ein Kommunist stellen muss ist: „wie diene ich der Revolution?“ und nicht „wie dient die Revolution mir?“! Folglich hängen die Notwendigkeiten der Revolution davon ab, dass es Individuen gibt, die diese Bereitschaft aufbringen, das heißt diesen Standpunkt einnehmen. Dies ist die Avantgarde. Ausgehend von ihrem bürgerlich individualistischen Standpunkt lehnt das SPK in falscher Folgerichtigkeit die proletarische Methode des Demokratischen Zentralismus und die Avantgarde ab. Stattdessen propagieren sie einen multi-fokalen Expansionismus<sup>4</sup>. In diesem sollen alle organisierten Individuen als betroffene Objekte und mobilisierende Subjekte die Notwendigkeit der Partei ersetzen<sup>5</sup>. So wird bei ihnen der Volkskrieg negiert.

<sup>3</sup> ebenda, S. 51

<sup>4</sup> „Im Rahmen des Multi-Fokalen Expansionismus fungieren die Foci als Masse und Avantgarde zugleich, indem sie als Brennpunkte (Masse) die gesellschaftlichen Widersprüche in sich vereinen und als Herde (Avantgarde) durch die Inanspruchnahme und Weitergabe der progressiven Momente dieser Widersprüche aktivierend und mobilisierend auf ihre Umgebung wirken; im expansiven Moment des Prinzips des Multi-Fokalen Expansionismus wird der Widerspruch zwischen Avantgarde und Masse aufgehoben im Prozeß der Verallgemeinerung revolutionären Bewußtseins und revolutionären Handelns.“ „Die Krankheit zur Waffe machen“ S. 65

<sup>5</sup> Vgl. „Die Krankheit zur Waffe machen“, S. 97-106

<sup>1</sup> <https://revolutionarystudentfrontatx.wordpress.com/2018/02/06/stumble-fall-stand-tall-summation-of-the-revolutionary-student-fronts-revolutionary-mental-health-program/>

<sup>2</sup> „Die Krankheit zur Waffe machen“, S. 77-80



Passend zu der Ablehnung des proletarischen Klassenstandpunktes und der proletarischen Methode lehnt das SPK auch die proletarische Weltanschauung ab und verliert sich in einer eklektizistischen Lektüre<sup>6</sup> und leidet an völliger Begriffsverwirrung<sup>7</sup>.

Die Politik als Befehl zu setzen, heißt vom proletarischen Klassenstandpunkt und der proletarischen Weltanschauung ausgehend die proletarische Methode anzuwenden. Vom proletarischen Klassenstandpunkt auszugehen, heißt das Interesse des Proletariats zum entscheidenden Kriterium zu erheben. Die proletarische Weltanschauung ist die dialektisch-materialistische Erklärung der ganzen Welt, deren relative Wahrheit sich durch die Dialektik von Theorie und Praxis stets fortentwickelt. Die proletarische Methode ist die Praxis, die sich aus der proletarischen Weltanschauung gemäß dem proletarischen Klassenstandpunkt notwendig ergibt.

Die Anwendung der proletarischen Ideologie gilt auch im Umgang mit sogenannten psychischen Krankheiten. Diese sind letztlich ein ideologisches Problem. Ausgehend vom bürgerlich individualistischen Standpunkt wird die Welt einschließlich des Individuums metaphysisch betrachtet und die individuelle Praxis wird durch antagonistische Widersprüche in der eigenen Subjektivität gehemmt. Dies ist *n i c h t* von der Praxis der bürgerlichen Gesellschaft beziehungsweise „der Realität“ losgelöst, sondern viel mehr Resultat davon. Zum Beispiel kann ausgehend von der realen Feindlichkeit der Verhältnisse in dieser Klassengesellschaft aus der begründeten Furcht vor fast allem, eine verallgemeinerte Angst ohne konkreten Anlass werden, die allen Zwecken des Individuums außer einer vermeintlichen Sicherheit im Weg steht. Dies ist ein subjektivistisches Verharren im Gefühl anstelle einer materialistischen Erklärung seines Grundes zwecks einer Praxis, die den Grund des Gefühls und damit mittelbar es selbst abschafft. Wohingegen der Kommunist sich die gesellschaftlichen Widersprüche erklärend, den proletarischen Klassenstandpunkt einnehmend, aus der historisch-materialistischen Gewissheit des Sieges der proletarischen Weltrevolution Hoffnung schöpfend, kämpft!

<sup>6</sup> Vgl. „Die Krankheit zur Waffe machen“, S. 45

<sup>7</sup> „Leben ist Veränderung, d.h. Kampf gegen die Naturgewalten zur produktiven Aneignung der Natur.“ („Die Krankheit zur Waffe machen“, S. 60). Erst wird das Leben in der Abstraktion des Werdens bzw. des allgemeinen Widerspruchs aufgelöst, dann wird es plötzlich mit dem Begriff der Arbeit als Stoffwechsel mit der Natur gleichgesetzt. Beides ist begriffloser Unfug.

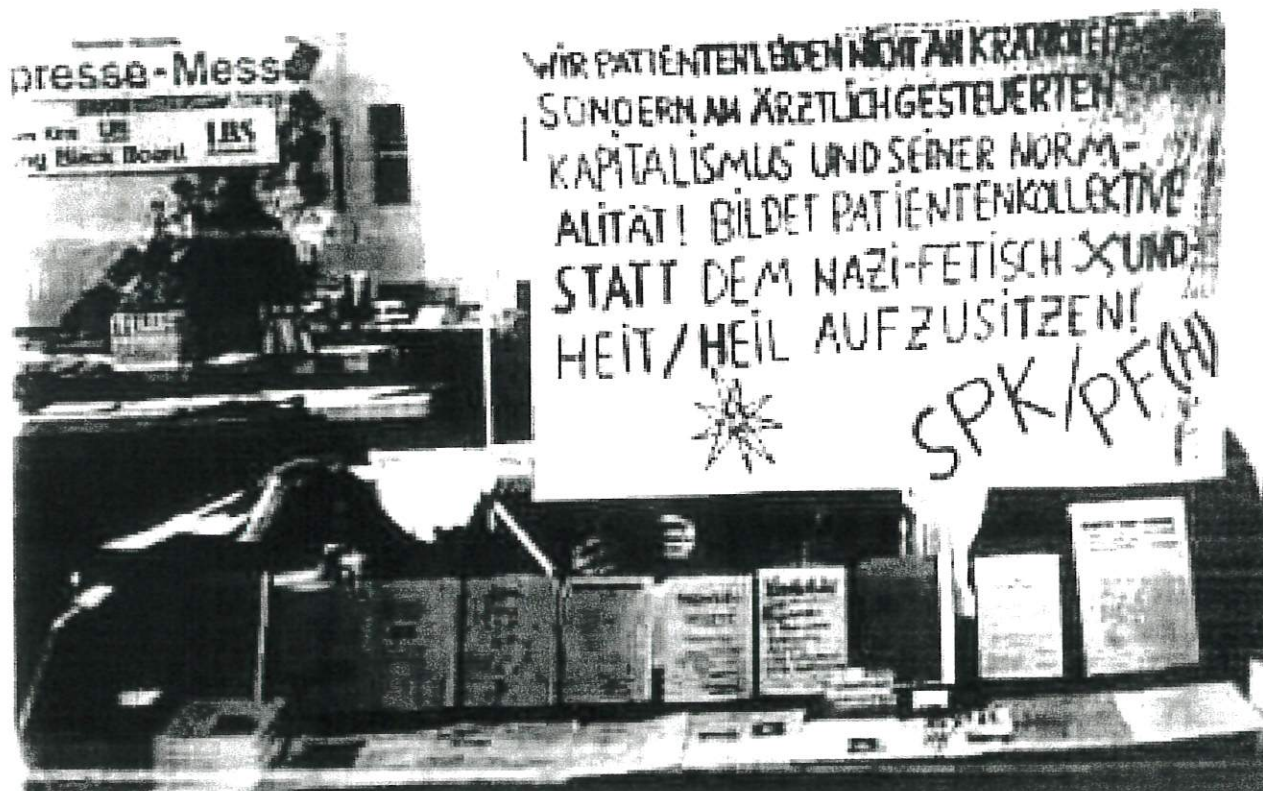
In der Hauptsache gegen den fatalistischen Determinismus, der von einem mechanischen Materialismus herrührt und letztlich zu einer metaphysischen Theorie über die Persönlichkeit und die Kapitulation vor der eigenen Schmiedung führt, aber auch gegen einen idealistischen Standpunkt, der vom äußeren Widerspruch nichts wissen will, sei an die hervorragende materialistische Wendung der dialektisch-idealistischen Bestimmung Hegels von Freiheit und Notwendigkeit durch Engels erinnert.

„Hegel war der erste, der das Verhältnis von Freiheit und Notwendigkeit richtig darstellte. Für ihn ist die Freiheit die Einsicht in die Notwendigkeit. »Blind ist die Notwendigkeit nur, insofern dieselbe nicht begriffen wird.« Nicht in der geträumten Unabhängigkeit von den Naturgesetzen liegt die Freiheit, sondern in der Erkenntnis dieser Gesetze, und in der damit gegebenen Möglichkeit, sie planmäßig zu bestimmten Zwecken wirken zu lassen. Es gilt dies mit Beziehung sowohl auf die Gesetze der äußern Natur, wie auf diejenigen, welche das körperliche und geistige Dasein des Menschen selbst regeln - zwei Klassen von Gesetzen, die wir höchstens in der Vorstellung, nicht aber in der Wirklichkeit voneinander trennen können. Freiheit des Willens heißt daher nichts anderes als die Fähigkeit, mit Sachkenntnis entscheiden zu können. Je freier also das Urteil eines Menschen in Beziehung auf einen bestimmten Fragepunkt ist, mit desto größerer Notwendigkeit wird der Inhalt dieses Urteils bestimmt sein; während die auf Unkenntnis beruhende Unsicherheit, die zwischen vielen verschiedenen und widersprechenden Entscheidungsmöglichkeiten scheinbar willkürlich wählt, eben dadurch ihre Unfreiheit beweist, ihr Beherrschtsein von dem Gegenstände, den sie grade beherrschen sollte. Freiheit besteht also in der auf Erkenntnis der Naturnotwendigkeiten gegründeten Herrschaft über uns selbst und über die äußere Natur; sie ist damit notwendig ein Produkt der geschichtlichen Entwicklung.“<sup>8</sup>

Der für uns hier entscheidende Punkt an dem Zitat von Engels hier ist, dass die Persönlichkeit nicht bloß mechanisches Produkt der äußeren Einflüsse ist, sondern Produkt der Notwendigkeit und Freiheit, sowohl nach außen als auch nach innen. Das Individuum ist Produkt seiner Geschichte, aber nicht mechanisches der äußeren Einflüsse, sondern es geht als Subjekt bewusst tätig mit den äußeren

<sup>8</sup> Friedrich Engels, „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“, in MEW 20 S. 106.





Einflüssen und dem was sich im Zuge seines Lebens als zweite Natur in ihm bildet um, und formt sich.

„Die „Theorie von der menschlichen Natur“. Gibt es so etwas wie eine menschliche Natur? Gewiß gibt es das. Aber es existiert nur eine konkrete menschliche Natur und keine abstrakte menschliche Natur. In der Klassengesellschaft existiert nur eine menschliche Natur, die Klassencharakter hat, und nicht irgendeine über den Klassen stehende menschliche Natur. Wir sind für die proletarische menschliche Natur, für die menschliche Natur der breiten Volksmassen, während die Grundherrenklasse und die Bourgeoisie für die menschliche Natur ihrer Klassen eintreten, aber sie sprechen das nicht offen aus, sondern geben diese für die einzige menschliche Natur aus. Jene menschliche Natur, von der manche kleinbürgerliche Intellektuelle so hochtönend schwatzen, ist ebenfalls von den Volksmassen losgelöst oder steht im Gegensatz zu ihnen; ihr Gerede über die menschliche Natur ist im Grunde genommen nichts anderes als bürgerlicher Individualismus, deshalb widerspricht auch in ihren Augen die menschliche Natur des Proletariats der menschlichen Natur. Ein ebensolches Geschwätz und grundfalsch ist die „Theorie von der menschlichen Natur“, der einige Leute in Yenan als Grundlage ihrer sogenannten Theorie der Literatur und Kunst das Wort reden.“<sup>9</sup>

Die Methode, um aus einem als Kranken befundenen einen Revolutionär zu machen, ist im Rahmen von Kritik und Selbstkritik<sup>10</sup> eine Kritik des besonderen inneren Widerspruchs in Zusammenhang mit seinen äußeren Widersprüchen zu leisten. Ihre Voraussetzung ist, dass der Kritisierte sich bessern will.

„Unter allen Dingen in der Welt sind die Menschen das Wertvollste. Unter Führung der Kommunistischen Partei kann – solange es Menschen gibt – jedes Wunder auf Erden vollbracht werden.“<sup>11</sup>

„Ich bin halt so“ ist das Urteil das durch die Form des Gefühls nahe gelegt wird, ist metaphysisch und der Grund dafür liegt in der Theorie der menschlichen Natur.

Diese Metaphysik muss widerlegt werden, um die Bereitschaft zur dialektisch-materialistischen Erklärung beim jeweiligen Menschen zu erreichen. Der Inhalt eines Gefühls kann gedanklich, also durch Kritik und Selbstkritik bzw. Zweilinienkampf, geändert werden, und wird aufgrund der Dialektik

<sup>9</sup> Mao Tse-tung, „Reden bei der Aussprache in Yenan über Literatur und Kunst“

<sup>10</sup> Vgl. Mao Tse Tung, Worte des Vorsitzenden Mao Tse Tung XXVII. Kritik und Selbstkritik.

<sup>11</sup> Mao Tse Tung, Der Bankrott der idealistischen Geschichtsauffassung



von Gedanke und Gefühl und Theorie und Praxis, im Zuge veränderter Praxis als neues Gefühl erscheinen. Die Praxis muss sich ändern, damit sich die Subjektivität ändern kann. Zu glauben „rein durch Zweilinienkampf“ ließen sich die Genossen schmieden wäre Idealismus. Das bedeutet nicht nur, dass die Person das eigene Handeln ändern muss, sondern auch, dass die Situation in der sie sich befindet, sich ändern muss.

Beispielsweise fühlt ein Genosse in einer Situation in der ihm öffentlich ein gedanklicher Fehler nachgewiesen wird Scham (was in extremen Formen „soziale Angst“ genannt wird und als Krankheit klassifiziert wird). Doch die Erkenntnis, dass in diesem Gefühl der bürgerlich individualistische Standpunkt steckt, von dem aus, es in Diskussionen nicht um Erkenntnis, sondern um erfolgreiche Selbstdarstellung geht, bedarf der kritischen Auseinandersetzung mit dem Gefühl. Diese kritische Auseinandersetzung findet im Kollektiv statt, wo der bürgerlich-individualistische Zweck kritisiert wird und der proletarische Klassenstandpunkt in dieser Frage in seiner Besonderheit, nämlich die Diskussion als Möglichkeit des Lernens um ein besserer Revolutionär zu werden, und das Kollektiv durch Zweilinienkampf zu entwickeln, zu betrachten, begründet wird. Wenn diese Kritik selbstkritisch angenommen wird, folgt daraus die Einsicht in die Notwendigkeit mit offenem Herzen zu sprechen und alles zu sagen, um den Zweilinienkampf im Kollektiv und einem selbst voranzubringen. Andererseits gehört dazu auch eine Kultur gemäß dem Leitsatz vom Vorsitzenden Mao Tse Tung „dem Hörer zur Lehre, dem Sprecher nicht zum Tadel“, sodass die Genossen sich auch darum bemühen, Bedingungen zu schaffen, die zur Teilnahme am Zweilinienkampf führen.

Ein anderes Beispiel ist ein Revisionist, der sein Leiden an den Verhältnissen durch die Kritik der politischen Ökonomie erklären konnte, aber wegen seinem Revisionismus kein Vertrauen in die Massen hatte, und den wissenschaftlichen Sozialismus ablehnte. Er litt vor allem an seinem Scheitern in der bürgerlichen Konkurrenz um ökonomischen Erfolg und um Anerkennung, stand also völlig auf dem Standpunkt des bürgerlichen Individuums. Das Gefühl zu diesen Gedanken gefiel ihm nicht, weshalb er regelmäßig Drogen nahm. Zweilinienkämpfe in diesen Fragen führten zu kurzfristigen Erfolgen, aber mangels Organisation und veränderter Praxis ergaben sich immer wieder ideologische Rückfälle. Schließlich brachte er sich um.

Ein weiteres Beispiel ist ein Genosse, der sich im Kampf gegen die Reaktion in akuter Lebensgefahr befand, der Jahre danach in einer revisionistischen Organisation im Zuge des Zweilinienkampfes Panikattacken bekommt, weil ihm klar wird, dass dieses Revisionistenpack im Kampf gegen die Reaktion nicht an seiner Seite steht. Diese Panikattacken, die die unwillkürliche Erinnerung an die Furcht als Individuum vernichtet zu werden, sind, hören auf, nachdem der Genosse mit der revisionistischen Organisation bricht, sich bei Genossen findet, zu denen er Vertrauen hat, und den proletarischen Klassenstandpunkt einnimmt, also die bürgerlich-individualistische Form der Furcht vor der physischen Vernichtung aufhebt und beginnt sein Leben in den Fingerspitzen zu tragen.

Wer die proletarische Ideologie in ihrer Gesamtheit von Klassenstandpunkt, Weltanschauung und Methode annimmt, mit dem alten Leben bricht, sein Leben dem Dienst am Volke widmet, und es in den Fingerspitzen trägt, ist voller Hoffnung kämpfend bis zum Kommunismus. Das ist sehr gesund, auch wenn es den bürgerlichen Scharlatanen verrückt anmutet. Selbstverständlich bleibt dies widersprüchlich. Auch ein Kommunist lebt weiterhin in der bürgerlichen Gesellschaft und muss fortlaufend Zweilinienkampf mit sich selbst führen, um die bürgerliche Ideologie, die tagtäglich von den materiellen Verhältnissen nahegelegt wird, zu bekämpfen. Doch dabei steht ein Kommunist nicht allein. Dabei helfen seine Genossen.

Mit diesen einleitenden Worten wollen wir die Selbstkritik der Genossen aus Austin den Revolutionären in der BRD, die schildert wie die bürgerliche Ideologie in der Praxis widerlegt wurde, als eine Lehre empfehlen.



**Stolpern, fallen, aufrecht stehen:**  
Auswertung des „Revolutionary Mental Health Program“  
(Revolutionäres Programm für psychische Gesundheit)  
der „Revolutionary Student Front“  
(Revolutionäre Studentenfront)

Dieses Dokument ist die Zusammenfassung unserer Erfahrungen und Analysen des gescheiterten Versuches der Organisierung des „Revolutionary Mental Health Program“ (RMHP)<sup>1</sup>, den wir als Revolutionary Student Front (RSF)<sup>2</sup> im Laufe des Jahres 2017 gemacht haben. Das hauptsächliche Ziel dieses Programmes war es, die Bedürfnisse des psychischen Zustandes von Studenten auf eine Art und Weise zu behandeln, die sie hauptsächlich politisieren und stärken sollte, um sich der Revolution mehr hingeben zu wollen und um mehr in der Lage zu sein, sie auszuführen. Das RMHP sollte hauptsächlich von Studenten geführt werden und sollte sich im Besonderen an den Bedürfnissen der Studenten aus der Arbeiterklasse orientieren. Obwohl wir sicherlich eine Menge aus dieser Initiative gelernt haben, können wir sie als nichts anderes als einen Misserfolg verbuchen. Wir hoffen, dass dieses Dokument einerseits anderen helfen kann, zu verstehen warum wir zu der Entscheidung kamen, das Programm zu beenden, genau so wie es anderen Revolutionären Lektionen erteilt, wie die Massenlinie, im Prozess dem Volk zu dienen und die revolutionäre Macht der Arbeiterklasse aufzubauen, anzuwenden ist.

Das RMHP war das Ergebnis eines Prozesses der sozialen Untersuchung während unseres ersten Semesters als Organisation im Herbst 2016. Wir hatten in Angriff genommen, zu untersuchen welche Bereiche des Lebens von den kapitalistischen Administratoren der University of Texas (UT) vernachlässigt wurden. Natürlich haben wir uns auch daran gemacht, Ideen von Studenten zu sammeln, wie diese Probleme möglicherweise gelöst werden können, ohne um

Handzettel von Universitätsbürokraten zu betteln, deren Klasseninteressen immer gegen die der Arbeiterklasse gerichtet sind. Durch viele Stunden der Diskussion bei Diskussionsrunden und unseren öffentlichen Versammlungen und durch regelmäßigen Kontakt mit unzufriedenen Studenten haben wir zahlreiche dringliche Bedürfnisse aufgedeckt, die die allgemeine Studentenschaft und die Studenten der Arbeiterklasse gleichermaßen betreffen. Von diesem Punkt an versuchten wir einen Ort des Kampfes festzulegen, der die Teile der studentischen Bevölkerung ansprechen sollte, die am reifsten für Radikalisierung sind und versuchten einen Plan zu entwickeln, der diese Bedürfnisse auf eine Art und Weise behandeln sollte, der diese Studenten politisieren würde, natürlich mit dem Ziel sie zu aktiven Kämpfern im revolutionären Klassenkampf zu machen.

Aus allen Bedürfnissen, denen wir unsere Aufmerksamkeit widmeten, ermittelten wir, dass die Zugänglichkeit, Finanzierung und Qualität der psychiatrischen Gesundheitsversorgung für Studenten auf dem Campus, insbesondere für Studenten der Arbeiterklasse, ein Ort des Kampfes war, an dem unsere Organisation einen wesentlichen Einfluss ausüben könnte. Wir waren inspiriert von den Ideen der Studenten, ein von Studenten geführtes Programm für psychische Gesundheit zu starten um diese Bedürfnisse zu stillen und versuchten diese mit einer - von uns für eine solide gehaltenen - politischen Analyse zu verbinden. Wir begannen darüber zu theoretisieren wie ein „revolutionäres“ Programm für psychische Gesundheit in der Praxis aussehen würde. Obwohl es uns klar war und ist, dass die Ressourcen für psychische Gesundheit für Studenten der UT und für die Arbeiterklasse insgesamt sehr unzureichend sind, werden spätere Abschnitte dieses Dokumentes detailliert erklären warum das ein falscher Startpunkt für uns als revolutionäre Organisation war. Letztendlich haben wir das Programm im Frühling 2017 gestartet und haben es ungefähr 6 Monate betrieben, bevor wir im September 2017 die Entscheidung trafen es zu beenden.

<sup>1</sup> Anmerkung der Übersetzer: Der Begriff "Mental Health" bezeichnet im Englischen den (gesunden) emotionalen und psychologischen Zustand von Personen und den medizinischen Bereich der Psychologie, z.B. psychosoziale Hilfszentren etc. Dementsprechend ist im vorliegenden Dokument der Begriff kontextentsprechend übersetzt worden.

<sup>2</sup> Wurde mittlerweile aufgelöst, siehe: "Remembering Revolutionary Student Front", Red Guards Austin am 7. August 2018



Sowohl bei der Konzeption als auch bei der Durchführung des RMHP machte die RSF gravierende Fehler. Hauptsächlich sehen wir das gesamte Projekt auf einem inkorrekten theoretischen Verständnis und einer daraus folgenden falschen Anwendung unseres grundsätzlichen Prinzips der Massenlinie basieren. Und genau so wie man den Bau eines Hauses nicht fortsetzen würde, nachdem man realisiert hat, dass es auf Sand gebaut wurde (oder in unserem Fall auf dem komplett falschen Grundstück), wussten wir, als wir unsere Fehler bemerkten (unten ausgeführt), dass gänzlich mit dem Programm aufzuhören der beste Weg nach vorne war. Während Misserfolg schmerzhaft und manchmal entmutigend sein kann, erkennt unsere Organisation die Wahrheit in Mao Tse-tungs Worten: **„Alles, was neu ins Leben tritt, wächst unter Schwierigkeiten heran, hat einen Weg voller Windungen und Wendungen zurückzulegen.“** Hindernisse und Fehler sind ein natürlicher Teil des Wachstums und als Revolutionäre lassen wir unseren Kampfgeist nicht durch Misserfolge, Rückschläge und Niederlagen besiegen. Stattdessen finden wir unser Glück in der Kritik unserer Fehler, die unsere Genossen uns anbieten und streben danach von dieser Kritik zu lernen, sodass wir unsere Praxis korrigieren können und wir uns zu besseren Revolutionären formen können. Das Ziel der RSF ist vor allem dem Volk zu dienen. Wir zögern nicht für einen Moment davor alles zu tun, was uns als Kämpfer für das Volk stärkt. Wir sind den verschiedenen Genossen, die mit ihrer Kritik dazu beisteuerten uns dabei zu helfen zutiefst dankbar.

### **Das Programm und seine Umsetzung** Formation, Studium, Formulierung

Wie bereits erwähnt war das RMHP ursprünglich aus der groben Idee einer „von Studenten geführten Gruppe für psychische Gesundheit“ entstanden. Natürlich wussten wir, dass dieses Konzept alleine nicht genug war um ein revolutionäres Programm zu starten. Es existieren viele Unterstützungsgruppen für psychische Gesundheit auf dem Campus, die von Studenten geführt werden und keinesfalls Revolutionäre hervor bringen. Eine Gruppe, die von Revolutionären geführt wird, aber im Wesentlichen genauso funktioniert, würde das auch nicht. Die Hoffnung, dass revolutionäre Politik nur durch Osmose auf die Teilnehmer übertragen wird ist purer Idealismus und Idiotie. Die Art, wie psychologische Unterstützung und Dienstleitungen in unserer Gesellschaft funktionieren ist grundsätzlich bürgerlich, das heißt, sie dient dazu, die Schlaglöcher des Kapitalismus zu glätten, sie stärker zu machen,

länger leben zu lassen und sie fester in unser Verhalten und Denken zu integrieren. Bürgerliche Praktiken der psychologischen Gesundheitsfürsorge können nicht in eine revolutionäre psychologische Gesundheitsfürsorge umgewandelt werden, indem sie einfach in „revolutionär“ umbenannt und neu verpackt werden. Revolutionäre Unterstützung der psychischen Gesundheit heißt die Widersprüche zwischen Kapitalismus und denen, deren psychischer Zustand negativ von ihm betroffen wurde, zu verschärfen. Das heißt nicht, dass wir wollen, dass die Zustände für jene, die an psychischen Krankheiten leiden schlechter werden, sondern dass wir die Aufmerksamkeit auf den unüberbrückbaren Widerspruch zwischen unserer psychischen Gesundheit und unserem politisch-ökonomischen System richten wollen. Um eine revolutionäre psychologische Gesundheitsversorgung zu schaffen, müssen Revolutionäre qualitativ andere Methoden aufbauen als derzeit existierende. Die hauptsächliche Methode zur Bekämpfung der Symptome von psychischen Krankheiten, denen wir im Kapitalismus gegenüberstehen, muss darin bestehen, diejenigen, die leiden, zu organisieren, damit sie in einen gewaltsamen Klassenkonflikt mit dem System geraten, das ihre Krankheit verursacht. Es ist der einzige Weg für solche Individuen, sich einer Gesellschaft ohne so weit verbreitete Krankheit zuzuwenden.

Mit diesem Wissen suchten wir Wege, um die grobe Idee in eine revolutionäre zu verwandeln. Im Winter 2016 und im frühen Frühling 2017 hat die Führung der RSF eine beträchtliche Zeit damit verbracht das Werk „Aus der Krankheit eine Waffe machen“ zu studieren, welches die Erfahrungen des Sozialistischen Patientenkollektivs (SPK) der Universität Heidelberg im Jahr 1970 wieder gibt. Obwohl der Text half, unser Verständnis der Beziehung zwischen Krankheit und Kapitalismus zu prägen, fehlte es ihm an konkreten Ausführungen davon, wie sie ihr Verständnis in die Praxis umsetzten. Vielleicht war diese Auslassung von ihnen intendiert, da sie als Marxisten wussten – genau so wie wir wissen – dass wir nicht einfach die Methoden aus einer Zeit in die andere übertragen und gleiche Ergebnisse erwarten können – wir müssen immer konkrete Analysen auf konkrete Bedingungen machen. Auf der anderen Seite hat Mao Tsetung sorgfältig die Prinzipien des Guerillakrieges anhand der chinesischen Bedingungen angelegt und glaubte daran, dass die Revolutionäre, die sie außerhalb Chinas lesen würden vernünftig genug sein würden um von den speziellen Bedingungen der chinesischen Situation zu lernen und universelle Lehren daraus ableiten würden, die auf andere Situationen anwendbar



sind. In ihrem Text konnten keine Erklärungen der speziellen Bedingungen und Taktiken der SPK in Heidelberg gefunden werden, abgesehen von ihrem vagen Prinzip der „politischen Agitation“ als ihr Mittel der Therapie. Im Grunde hatten wir letztendlich keine vorhergegangene Geschichte, aus der wir etwas für unsere Arbeit ziehen konnten. Abseits des SPKs wurden keine formellen Versuche von revolutionären Organisationen unternommen, das Thema der psychischen Gesundheit im Kapitalismus explizit anzusprechen. Im Nachhinein hätte dies ein Warnsignal sein sollen. Stattdessen nahmen wir es als mutige Herausforderung an – zu versuchen das zu tun, was nur wenige, wenn überhaupt, getan hatten.

Bis zu diesem Punkt hatten wir als Organisation nur wenig Wissen darüber, woraus der Prozess der Massenlinie tatsächlich bestand und wir hatten noch weniger Erfahrung damit selbst diesen Prozess durchzuführen. Nach dem Studium von „Aus der Krankheit eine Waffe machen“ sahen wir uns im Frühling 2017 einer Blockade gegenüber, darüber wie wir den Sprung von unserem Wissen über die Konditionierung von psychischer Krankheit im Kapitalismus zu einer Praxis, die Therapiemethoden revolutionär macht, schaffen sollten. Letztendlich hat das zu einer Ruhelosigkeit innerhalb der Führung unserer Organisation geführt. Obwohl einerseits alles, was wir wussten, die theoretische Seite des Verlusts der psychischen Gesundheit im Kapitalismus und auf der anderen Seite bürgerliche Therapiemethoden war, dachten wir, dass wir nur dadurch, dass wir unser momentanes Wissen in die Praxis umsetzen und im Laufe der Zeit kämpfen, zu einem besseren Verständnis davon kommen würden, wie wir ein wirklich revolutionäres Programm formulieren müssten. Aber so wie man nicht einfach durch das Praktizieren von Kapitalismus lernen kann den Sozialismus aufzubauen kann man auch keine bürgerliche psychologische Gesundheitsvorsorge praktizieren

und erwarten revolutionäre psychologische Gesundheitsvorsorge zu erlernen, ganz gleich wie die subjektive Einstellung der Individuen, die es versuchen, dazu ist. In der Tat ist es genau das Gegenteil. Selbst wenn ein Individuum sich selbst als Revolutionär sieht, eine tiefe Involvierung in die bürgerlichen Therapiemethoden wird fast immer *hinderlich* dabei sein einen revolutionären Ausblick auf psychische Gesundheit anzunehmen.

## Laufen, Stolpern

Angetrieben von unserer kindischen Ungeduld haben wir also formell die Formierung des RMHP angekündigt, das mit unserem rudimentären theoretischen Verständnis komplett war. Wir haben uns daran gemacht, das Programm im Frühjahr 2017 zu festigen. Das RMHP begann mit einer kleinen geschlossenen Gruppe, bestehend aus 4-6 Personen, die sich wöchentlich trafen und eine grundlegend bürgerliche Art von Gruppentherapie unter sonst revolutionären Individuen praktizierten. Von Anfang an hatten wir eine nicht-studentischen Person dabei, die in anderen revolutionären Organisationen in Austin involviert war, die die Gruppendiskussion moderierte. Das anfängliche Ziel davon war es, den RSF-Führern, die die Leitung des RMHP übernahmen, als Kickstarter zu dienen, um ein besseres Verständnis dafür zu entwickeln, wie grundlegende therapeutische Verfahren (Umgang mit Trauma, Konfliktlösung zwischen Teilnehmern) gehandhabt werden können. Darüber hinaus glaubten wir, dass die vorherige Erfahrung dieser Person auf diesem Gebiet ihnen ein besseres Verständnis davon vermitteln würde, wie ein Programm entwickelt werden kann, das von der Politik und nicht von der Arbeit als Dienstleistungsprogramm geleitet wird. Dieser Prozess der Integration von Menschen mit Hintergründen der bürgerlichen Sozialarbeit und Therapie, fälschlicherweise zu denken, dass ihre Erfahrung die Expertise, die das Programm benötigt, anbieten würde, ging während der gesamten Existenz des RMHP zum Nachteil des Programms und seiner Teilnehmer weiter.

Während der gesamten Existenz dieser Gruppe und in den Sommer- und Herbstsitzungen blieben die grundlegenden Techniken und Praktiken der Gruppen die gleichen. Es gab zwei Haupttechniken, die in geschlossenen und offenen Sitzungen verwendet wurden, bekannt als „zirkulierende“ und „authentische“ Beziehungstechniken. Im Wesentlichen hatten diese Techniken eine immense Bedeutung für die Entwicklung von tieferen zwischenmenschlichen Beziehungen zwischen Individuen, indem sie ihnen geholfen haben, besser



Alle Kranken Frauen sich  
Von Sozialistischem Patientenkollektiv besetzte Klinik-Verwaltung



miteinander zu kommunizieren und die persönlichen Schwierigkeiten des anderen zu verstehen. Das Ziel dieses Prozesses war die Kämpfe mit der Psyche nicht als individuelle Erfahrungen zu sehen sondern als geteilte, die tief verwoben mit anderen Aspekten der Gesellschaft sind. Diese Techniken haben auch Aspekte von „Sozialübungen“ beinhaltet, die sich darauf konzentrierten, dass die Teilnehmer einander schwierige Fragen stellten und diese beantworteten, was oft eine unangenehme Prüfung war. Die Ausrichtung dieser Sozialübungen war jedoch auf persönliche Beziehungen orientiert. Zum Beispiel haben sich die Teilnehmer in einer Reihe aufgestellt und sind von einem Partner zum nächsten gewechselt und beantworteten die Frage „was denkst du denke ich über dich?“. Die Art der Übungen hat oft Unbehagen hervor gebracht und bot im Nachhinein einen korrekten Kern, der hätte vorangetrieben werden könnte, der politisiert zu einer revolutionäre Übung entwickelt werden könnte. Sie hätten zum Beispiel dahin gehend entwickelt werden können, dass es unseren Genossen angenehmer wird Kritik zu machen und zu erhalten sowie Selbstkritik über unsere Arbeit und unser Verhalten zu machen. Da jedoch der Fokus auf persönlichen Beziehungen lag, war das Resultat ein immer währender Fokus auf *zwischenmenschliche* Einheit und nicht auf *politische* Einheit. In Gruppendiskussionen war der Grad, in dem persönliche Angelegenheiten mit Patriarchat, weißer Vorherrschaft, Entfremdung und anderen Säulen des Kapitalismus in Verbindung gebracht werden konnten, begrenzt. Liberale Zögerlichkeit hatte zur Folge, dass die Lösung dieser Probleme, die nur durch die Teilnahme am Klassenkampf gefunden werden kann, niemals aktiv an die Teilnehmer weitergegeben wurde. Das Ergebnis war ein Inselkreis aus Schulterklopfen und unkritischer Affirmation, bei dem die Teilnehmer getröstet wurden, aber keine wirkliche Hilfe dabei erhielten, sich auf die Durchführung des Krieges gegen die Krankheiten vorzubereiten, die ihnen zu schaffen machten und gegen die Ursachen dieser Krankheiten.

Als diese ersten geschlossenen Sitzungen Ende des Frühjahrssemesters zu Ende gingen, gab es eine Reihe von Änderungen innerhalb der Programmstruktur. Zuerst veranstalteten wir unsere allererste offene Sitzung des RMHP, die alle Personen in das RMHP einbinden sollte, die sich nicht dazu verpflichten konnten, an wöchentlichen geschlossenen Sitzungen teilzunehmen, aber trotzdem einen Ort wollten, an den sie kommen konnten. Wieder haben wir die zirkulierenden und authentischen Beziehungstechniken als Grundlage für dieses Programm genommen und sie so verwässert, sodass sie so gestaltet werden

konnten, dass sie den Beziehungen zwischen zwei völlig fremden Menschen entsprechen. Die Förderung dieses Gruppenstils wurde nur durch die Einbindung eines anderen nicht-studentischen Organisators ermöglicht, der Erfahrungen mit einer „New Age“-artigen Therapie und achtsamkeitszentrierten Gruppenübungen hatte. Diese erste offene Sitzung war sehr gut besucht, viele Teilnehmer waren begeistert von unserem neuen Projekt im Bereich der psychischen Gesundheit.

Im Nachhinein ist es nicht überraschend, dass die große Mehrheit dieser Leute nicht zu einer anderen offenen Sitzung zurückkehrte. Anstatt sich im Sommer dafür Zeit zu nehmen - mit dem natürlichen Exodus der Studenten, der mit der Sommerpause kommt - unsere Erfahrungen mit bürgerlichen Therapiemethoden zu überprüfen und unser Programm neu zu formulieren, haben wir weiter versucht das Programm so zu entwickeln, wie es existierte. Wir haben den ganzen Sommer über wöchentlich die offenen Sitzungen fortgesetzt und zusätzlich eine geschlossene Sitzung pro Woche abgehalten.

Im Sommer entwickelte sich das Programm zu einem größeren Projekt, das Menschen anzog, die zuvor nicht mit der RSF in Verbindung standen, aber daran interessiert waren dabei zu helfen, unsere Initiative zu leiten und / oder zu verwalten. Die Fortsetzung des Programms während des Sommers bedeutete für die an der Verwaltung beteiligten Organisatoren eine enorme Menge an täglicher Arbeit. Zusammen mit der Ausweitung kam die weitere Integration der zuvor erwähnten Nicht-Studenten-Moderatoren als Schlüsselfaktoren bei der Bestimmung der Ausrichtung der Gruppen und des Programms. Aufgrund unseres Vertrauens in die Qualität ihrer Erfahrungen mit bürgerlichen Therapiemethoden sowie ihrer zentralen Rolle bei der Umsetzung des Programms erhielten diese Menschen oft übertriebene Ehrerbietung bei der Anleitung des Programms. Dies führte dazu, dass wir das Programm immer weiter in seine zahnlosen, liberalen Methoden einließen. Im Laufe des Sommers wurde das Problem, wie die Politik an die Spitze des Programms gestellt werden sollte, bei jedem Verwaltungstreffen angesprochen, obwohl die Diskussionen keine konkreten Antworten ergaben. Obwohl es zeitweise die Stimme einer Minderheit gab, die sich der Politisierung des RMHP widersetzte, erkannte die Mehrheit von uns die Notwendigkeit, nicht nur Politik ins Programm zu bringen, sondern sie zum Schlüsselaspekt zu machen. In dieser Zeit wurde uns klar, dass das RMHP, wie es betrieben wurde, dieses Ziel keineswegs erreichte und die Frage der Politisierung zerbrach uns immer wieder



den Kopf. In den Sommermonaten konnten wir alle feststellen, dass bei diesem Ziel keine Fortschritte gemacht wurden, egal wie oft wir unseren Kopf gegen die Wand schlugen. Wir hatten die Wahrheit, die früher in diesem Artikel dargelegt wurde, noch nicht erkannt: Richtige Ideen über revolutionäre Therapiemethoden können nicht aus der Ausübung bürgerlicher Therapiemethoden abgeleitet werden. Nichtsdestotrotz machten wir weiter und arbeiteten halbherzig ohne einen bestimmten Plan oder eine bestimmte Richtung, mit dem liberalen Gedanken, dass „solange man Mönch bleibt, man immer noch die Glocke läutet.“ Wir waren davon überzeugt, dass wir eines Tages, nachdem wir unzählige Stunden wissentlich in die falsche Richtung gingen, irgendwie über den richtigen Weg stolpern würden oder er magisch vor unseren Augen erscheinen würde.

Dieser schmerzhafteste Prozess setzte sich während des Sommers und zu Beginn des Herbstsemesters 2017 fort, als die Mehrheit der RSF-Mitglieder und der Studenten auf den Campus zurückkehrten. Ohne eine vage Vorstellung davon zu haben, wie wir unser „revolutionäres“ Programm wirklich revolutionär machen können, haben wir immer noch müde auf die Durchführung bestanden. Einige Wochen nach Beginn des Semesters wurde festgestellt, dass einer der nicht-studentischen Moderatoren im Zentrum des Programms den Einfluss und die Macht seiner Position über andere in der Gruppe für seine eigenen, selbstsüchtigen Zwecke ausnutzte, was zu seinem Ausschluss aus dem RMHP und strenger Disziplinierung innerhalb seiner Organisation führte. Diese Situation, auch wenn sie nicht durch Missbrauch oder Gewalt verursacht wurde, gefährdete die Teilnehmer am Programm und ist letztendlich ein Fehler, für den wir als RSF die Verantwortung übernehmen und ihn sehr ernst nehmen. Wir erhielten Warnungen von anderen Genossen außerhalb der RSF über die inhärenten Gefahren der Involvierung nicht studierender Organisatoren in das RMHP, das voller jüngerer und anfälligerer Personen war. Trotzdem haben wir solche Warnungen nicht beachtet, weil wir Einzelpersonen ein übermäßiges Vertrauen entgegen brachten, ohne die Überlegung, dass sie ihre Machtposition missbrauchen könnten.

Nach diesem Debakel machten wir noch einige Wochen weiter und gingen davon aus, dass die Absetzung des New-Age-Praktizierenden dazu beitragen würde, die Politisierung des Programms voranzutreiben. Verschiedene Mitglieder der RSF übernahmen die Moderation der offenen Sitzungen, und die *Integration* der Politik in den Rahmen der Sitzungen begann. Das heißt, der

Rahmen selbst wurde nicht in einen revolutionären umgewandelt, aber die Politik wurde als notwendige Ergänzung eingeführt, um den Titel eines „revolutionären“ Programms zu erfüllen. Statt komplett ausgelassen zu werden, wurde die Politik des Programms stattdessen zu einem Nachtrag, in dem die Zeit gegeben wurde, Fragen als Gruppe zu beantworten und explizit über die Rolle des Kapitalismus in unserem täglichen Leben nachzudenken. So wie Revolutionäre, die ein Programm betreiben, das sich revolutionär nennt, es faktisch nicht revolutionär machen, ist ein Programm mit einem kleinen roten politischen Schwanz, der am Ende festgenagelt ist, auch nicht revolutionär. In allen Programmen, die dem Volke dienen, muss die revolutionäre Politik das Kommando haben, denn – nochmals – unsere Politik, die das ultimative Ziel hat, einen revolutionären Krieg zu führen, ist das einzige, das die Bedingungen, die notwendig sind, um die Entfremdung und Ausbeutung insgesamt aufzuheben, hervorbringen wird.

Mitte September 2017, nach etwa drei Wochen, in denen wir diesen Weg weitergeführt haben, erhielten wir eine detaillierte, nachdenkliche und verdammende Kritik am RMHP von engen Genossen, die eine substanzielle Reflexion über die Realität des Programms auslöste. Diese Kritik brachte uns zu der Erkenntnis, dass wir trotz unserer monatelangen Übung noch immer nicht näher an der Entwicklung eines Programms waren, das auf revolutionäre Art unseren psychischen Problemen den Kampf ansagte. Wir stellten fest, dass die Fortführung des Weges der Anwendung bürgerlicher Therapiemethoden nicht nur in keiner Weise hilfreich für die Überwindung psychischer Krankheiten war, sondern viele Teilnehmer tatsächlich in eine schlechtere Position brachte als zuvor. Zusätzlich stellten wir fest, dass das RMHP unsere Organisatoren und die revolutionäre Bewegung in Austin insgesamt unsere Fähigkeit zu kämpfen und uns selbst zu verbessern nicht stärkte. Im Gegenteil, es war ein enormer Schaden, der unsere Zeit und Energie in Anspruch nahm und uns angesichts der Feinde, mit denen wir so oft in Konflikt geraten, schwächer machte. Wir haben dann öffentlich das Ende des RMHP angekündigt.

### **Fallen** „Produktivismus“

Unseren ersten großen Fehler von vielen machten wir im frühen Winter 2016, bevor wir überhaupt mit dem Aufbau des RMHP begonnen hatten. Die RSF, am Anfang bestehend aus einer winzigen Handvoll Menschen, bestand nicht einmal seit



einem Semester. Trotzdem waren wir in dieser Zeit deutlich gewachsen, aber wir wollten nichtsdestotrotz ungeduldig weiteres Wachstum. Wir hatten die falsche Überzeugung, dass wir eine Massenbasis von Unterstützern und Mitgliedern entwickeln müssen, um eine Organisation zu sein, die ordnungsgemäß nach der Massenlinie handelt. Wir bewerteten die Quantität der Individuen und unsere Arbeit höher als ihre Qualität. Wir hielten es für zentral, eine „Massenorganisation“ zu sein und das schnelle Wachstum zu sehen, das wir anstrebten, um ein spezifisch massenbasiertes Programm zu haben, das dem Volk dienen könnte. Wir dachten, der einzige Weg, damit wir behaupten könnten, an der Massenlinie festzuhalten, war, etwas vorzeigen zu können. Diese Konzeption hat eine Mentalität hervorgebracht, die die *Produktion* von Dingen, Programmen oder Arbeit im allgemeinen über die richtige *politische* Richtung und Entwicklung des Programms und unserer Organisation stellte - das ist ein Fehler, den wir als „Produktivismus“ bezeichnen. Für eine revolutionäre Organisation, die versucht das bestehende Gesellschaftssystem zu zerstören, ist die Entwicklung von Vertrauen und Bindungen an eine Gemeinschaft und der Aufbau einer anhaltenden Anzahl von guten Unterstützern und -mitgliedern sind keineswegs etwas, das über Nacht oder über ein Semester hinweg aufgebaut werden kann. Besonders für diejenigen, die im Herzen der imperialistischen Bestie leben, ist der Prozess der Bildung einer Volksbewegung zur Zerstörung des Kapitalismus eine mühsame und langwierige Anstrengung. Egal, wie groß eine Bewegung ist, wenn sie nicht von einer korrekten und wissenschaftlichen politischen Linie geleitet wird, wird sie die Macht nicht ergreifen und die herrschende Klasse nicht stürzen. Wenn sich die Arbeiterklasse nicht von dieser korrekten Linie leiten lässt, werden ihre Aufstände bestenfalls an den Ketten reißen, die die Arbeiterklasse binden und sie nicht zerschlagen. Indem wir dem Wunsch, ein massenbasiertes Programm zu starten, Priorität einräumen, ohne eine sorgfältige und korrekte Analyse der politischen Grundlagen dieses Programms oder der Ergebnisse, die sich aus unserem Vorgehen ergeben, vorzunehmen, arbeiteten wir auf eine Weise, die letztlich gegen die langfristigen Interessen der Menschen, für die wir arbeiten ging. Alle von einer revolutionären Organisation geführten Initiativen sollten das Interesse haben, revolutionäre Kräfte aufzubauen und sollten die Priorität haben, die Menschen tiefer in den Klassenkampf zu bringen. Der „Dienst“ oder die direkte materielle Hilfe, die durch diese Initiativen gegeben wird, muss immer wieder hinter den politischen Aspekt gestellt werden - das unterscheidet eine revolutionäre Organisation von einer gemeinnützigen

Wohltätigkeitsorganisation, die mit roten Fahnen schwenkt. Der Fehler des Produktivismus machte sich vor der Konzeption des RMHP bis zu seinem Ende bemerkbar. Diese Tatsache spiegelt eindeutig eine Tendenz innerhalb der Organisation als Ganzes wider, die ausgeräumt werden muss, damit unsere Arbeit auf einem korrekten Weg weitergeht, da es lächerlich wäre, die Politik des Programms von der der führenden Organisation zu trennen. Der Fehler des Produktivismus ist vor allem eine Krankheit, die das revolutionäre Herz einer Organisation auffrisst und sie niemals auf den Pfad der Revolution führen kann, sondern nur die Zeit der Menschen verschwendet und den Kapitalismus stärkt.

In der Praxis steckte dieser Produktivismus hinter vielen Arten, auf die das Programm auch funktionierte. Es diente auch als Brutstätte für liberale Missverständnisse unter den Organisatoren, die für die Teilnehmer gefährlich waren.

Zuerst, nachdem wir bei unseren Versuchen das Programm richtig zu theoretisieren, gegen die Wand gerannt sind, haben wir unsere Versuche damit gerechtfertigt, vorwärts zu gehen und „einfach“ mit dem Gedanken weiter zu machen, dass richtige Ideen (wie man auf revolutionäre Weise mit psychischer Krankheit umgeht) nur durch soziale Praxis entstehen würden. Die Maxime, dass richtige Ideen nur durch soziale Praxis zustande kommen, bleibt wahr, aber, wie wir bereits sagten, wird die Ausübung bürgerlicher Therapiemethoden nicht plötzlich Antworten für revolutionäre Therapiemethoden liefern. Die Maxime gilt insofern, dass wir jetzt näher an diesen richtigen Ideen sind als in der Vergangenheit und 101 Wege gefunden haben, *kein* revolutionäres Programm für psychische Gesundheit zu führen, aber zu keiner Zeit in unserer Zeit der Durchführung des RMHPs und auch jetzt hatten und haben wir die richtigen Ideen. Unsere übereilte Mentalität, die offensichtliche, greifbare Aktionen irgendeiner Art priorisierte, anstatt die bestmögliche Arbeit zu leisten, die wirklich militant und revolutionär war, kostete uns eine Menge Zeit und Energie für ein Programm, das nicht nur zum Scheitern verurteilt war, sondern uns auch ernste Rückschläge verursachte.

Zweitens, da keiner der ursprünglichen Organisatoren der RSF Erfahrung im Umgang mit psychologischer Gesundheitsfürsorge oder Therapiegruppen hatte, hielten wir es für notwendig, „erfahrene“ Nicht-Studentenorganisatoren von außerhalb des Campus einzubinden, um den tatsächlichen Ablauf der Gruppen zu erleichtern. Wir sahen die Produktion des *Dienstes* (die Sitzungen) als Schlüssel für die Entwicklung der Autarkie des Programms.



In Wirklichkeit behinderte dies die Entwicklung unserer Studentenorganisatoren, die es tatsächlich schafften, die Kontrolle über die Gruppen mit sehr geringer Unterbrechung zu übernehmen, als die Organisatoren außerhalb des Campus nicht mehr das Kommando hatten.

Unser Suchen nach „erfahrenen“ Außenseitern spiegelte auch diesen Produktivismus in unserer Analyse dessen wider, was die Natur ihrer Erfahrung war. War es Erfahrung mit revolutionärer Therapie? Sicherlich nicht. Es war Erfahrung und ideologisches Engagement für die bürgerliche Therapie. Wir dachten fälschlicherweise, dass es eine erhebliche Überschneidung zwischen der importierten Praxis und der revolutionären Praxis in Bezug auf die Fähigkeiten und die Aussichten gab, die notwendig sind, um sie durchzuführen. Aber das könnte nicht weiter entfernt sein - die beiden sind eigentlich direkte und antagonistische Gegensätze: Die revolutionäre Therapie stellt die Politik in den Mittelpunkt. Es fordert Kampf und züchtet Widerstandsfähigkeit und Stärke und gewinnt Menschen dafür, sich mit ihren echten Freunden zu vereinigen, um den Kampf aufzunehmen, ihre wirklichen Feinde zu zerstören. Um „Unnatural Disasters“ („unnatürliche Katastrophen“) der Red Guards Austin (Rote Garden Austin) zu zitieren, „existieren Revolutionäre, um in der Kluft zwischen dem Volk und dem Staat zu kämpfen.“ Revolutionäre Therapie entlarvt die Art und Weise, wie der kapitalistische Staat die Massen leiden und an psychischen Krankheiten sterben lässt, was die Widersprüche zwischen dem Volk und der herrschenden Klasse verstärkt. Die bürgerliche Therapie stellt Individuen in den Mittelpunkt, gesteht den prinzipienlosen Frieden ein und züchtet Selbstgefälligkeit und Schwäche. Sie tritt in die Kluft zwischen dem Staat und dem leidenden Volk ein und vernährt sie, indem sie verräterisch die Fähigkeit der herrschenden Klasse wiederherstellt, sie zu schädigen und zu kontrollieren.

Während der wöchentlichen Treffen der RMHP-Organisatoren, obwohl Politisierung immer ein drängendes Problem war, wurde die Frage „Wie bewegen wir unsere Gruppen diese Woche auf einen revolutionären Weg?“ niemals beantwortet. Die Zeit wurde stattdessen ständig damit verbracht, Fragen wie: „Wie werden wir die Gruppen konstant, pünktlich, mit vorbereiteten Moderatoren am Laufen halten?“ zu beantworten. Da das Programm sich kaum über Wasser halten konnte, konzentrierten wir uns ständig darauf, die Gruppe für eine weitere Woche vor dem Ertrinken zu bewahren. Die Wichtigkeit der Fortführung des Programms hatte Vorrang vor einem Rückschritt und sich Zeit für die Analyse davon zu nehmen,

wie die Dinge gemacht wurden. Wir hatten die falsche Annahme, dass das Programm, da die Teilnehmer mit dem Programmverlauf zufrieden zu sein *schienen*, relativ reibungslos abzulaufen *schien* - und da wir von Woche zu Woche ständig mit *etwas* beschäftigt waren, mussten wir auf dem richtigen Weg sein. Die periodische Aussetzung des Programms, um uns Zeit für diese Analysen zu geben, wäre nützlich gewesen, um die wirklichen Probleme des Programms und seine Lösungen zu untersuchen. Diese Betrachtungsweise wäre jedoch völlig unserer produktivistischen Denkweise entgegen gefallen: „Wenn wir nicht konsequent arbeiten und dieses Programm nonstop von Woche zu Woche fortführen, verlieren wir in den Augen der Teilnehmer völlig das Gesicht und die Glaubwürdigkeit“. Revolutionäre Programme sollten niemals aus dem Wunsch heraus entstehen, einfache Dinge zu tun und niemals in die Sackgasse einer reinen Wohltätigkeitsarbeit fallen. Vor allem sollten sie die politische Ebene derer, denen wir dienen, vor allem dadurch voranbringen, dass sie sie in den Kampf führen und den Klassenkampf in unseren Städten insgesamt verschärfen.

Diese Wahrheit weist auf einen weiteren, tiefgreifenden Fehler in unserem produktivistischen Denken hin. Die Überbetonung der konkreten Leistungen von Programmen wie dem RMHP spiegelt ein beklagenswert falsches, unzureichendes Verständnis der materiellen Auswirkungen der revolutionären Ideologie auf das Volk und seiner psychischen Gesundheit wider. Während des Programms vertraten wir die Auffassung, dass das RMHP ein Gleichgewicht zwischen Politik und materieller Unterstützung anstreben sollte, indem es einen Balanceakt mit einem Stock anstrebte, der auf beiden Seiten gleichermaßen gewichtet werden musste. Wie Karl Marx jedoch bei der Erklärung des Zusammenhangs zwischen Theorie und materieller Kraft betonte, muss **„materielle Kraft durch materielle Kraft gestürzt werden; aber die Theorie wird auch eine materielle Kraft, sobald sie die Massen ergriffen hat“**. Und wenn es um ein revolutionäres Verständnis vom Umgang mit psychischer Krankheit geht, ist dieses Verständnis äußerst entscheidend und darf nicht unterschätzt werden.

Auf dem Höhepunkt des postmodernen Zeitalters, in dem die sichtbarsten funktionalen Alternativen zum Kapitalismus, die Volksrepublik China und die UdSSR, längst in den Kapitalismus zurückgedrängt sind, ist ein politischer Nebel hereingebrochen, der das Volk desorientiert und kaum in der Lage die eigenen Hände vor ihren Gesichtern zu sehen zurück lässt. Mit scheinbar keinem weiteren



Weg, und mit den Krisen und Widersprüchen des Kapitalismus, die das Volk weiter vernichten, beginnt dieser politische Nebel die Menschen zu ersticken, die verzweifelt nach einer Lösung schreien. Diese düstere historische Situation ist nur ein weiterer Grund für Angstzustände, Depressionen und verschiedene andere psychische Erkrankungen, die uns tiefer in die Verzweiflung treiben. Als revolutionäre Organisation glauben wir, dass der Weg, das Volk aus diesem Nebel zu führen, darin besteht, unsere im Lauf der Geschichte entwickelte revolutionäre Theorie in die Praxis umzusetzen. Mit dem Licht, das unsere Politik bringt, sind wir in der Lage, durch den Nebel voranzukommen und das Volk durch die trostlosen Bedingungen des heutigen Lebens zu führen. Für jeden, der die wissenschaftliche und korrekte Natur dieser Theorie versteht und akzeptiert und die Kraft versteht, die sie uns gibt um einen Weg zu finden und diesem Weg zu folgen, der uns aus dieser Hölle herausholt, ist der materielle Effekt, den dieses Licht hat, enorm und kann nicht auf „Ideologie“ beschränkt werden.

Die vorherrschende bürgerliche Ordnung ermutigt uns jederzeit dazu, einem hässlichen, beschränkten, vergnügungssüchtigen Leben nachzugeben, dazu ein Leben zu führen, das auf uns selbst fixiert ist und unser Verlangen befriedigt. Darüber hinaus wird die herrschende Klasse durch ihre vielen Institutionen die Idee, dass es eine andere Art zu leben gibt, als armselig oder jugendlich ausschließen. Dies ist nur eine weitere Grausamkeit, die uns die herrschende Klasse zufügt - und uns dazu bringt, uns selbst mit einem unwürdigen Leben zu betrügen. Der revolutionäre Kampf um den Kapitalismus zu zerstören, ist die einzige wirkliche Kraft auf der Erde um eine völlig andere Lebensweise anzubieten - eine Art, die sieht, dass unser eigenes Wohl unwiderruflich und dauerhaft mit dem Wohl der breiten Massen verbunden ist. Wenn wir uns dem revolutionären Kampf voll und ganz hingeben, tragen wir zu einer Perspektive und einer Handlungsweise in der Welt bei, die sich deutlich *nicht* auf unser eigenes beschränktes Selbst oder unser Verlangen konzentriert - eine grundlegend würdige Lebensweise, die bescheiden aber leidenschaftlich engagiert ist. Da ein großer Teil dessen, womit psychisch kranke Menschen kämpfen, ein extrem negatives Selbstverständnis ist, transformiert der revolutionäre Kampf konkret und entschieden das Selbstbild der Menschen so, dass es nicht auf eine Illusion oder einfache Neuausrichtung der Wahrnehmung zurückzuführen ist, sondern darauf, dass sich materiell, wer sie wirklich sind, radikal verändert hat.

In einer Welt ohne offenkundige Bedeutung, voller scheinbar unvorhersehbarer Schrecken, bringt



die revolutionäre Theorie dem Volk Verständnis, Hoffnung und einen Willen, voranzukommen und der die ehemals Leblosen und Hoffnungslosen belebt. Der Wille Revolution zu machen, vermittelt durch die revolutionäre Theorie, gibt uns Grund, am Morgen auf zu wachen und Tag für Tag durchzustehen. Weil wir diese Theorie verstehen, wissen wir, dass es keine andere Möglichkeit gibt, in dieser Welt zu existieren, als das zu tun, was notwendig ist, um die Gesellschaft, die uns unterdrückt, zu zerstören, damit wir eine bauen können, die das nicht tut. Unser Wissen und unsere Hingabe zu diesem revolutionären Weg gehen weit über den bloßen Lebenswillen und die Stärke Krieg zu führen, um unsere psychischen Krankheiten zu unterdrücken, hinaus. Es schmiedet uns dazu sich dem Tod selbst gegenüber zu stellen und unser Leben für das Volk und für die Revolution zu geben, wann immer es gefordert ist. Und gerade indem wir dem Tod direkt ins Auge sehen und ihn als unvermeidlich in jedem Leben akzeptieren, finden wir, dass unsere Perspektive erweitert wird und ein Weg zu einem praktisch unbegrenzten Aktionsfeld geöffnet wird, um einen Weg aus dieser dunklen und blutigen Welt zu finden.

Was die psychische Gesundheit betrifft, so wird die Theorie, sobald sie vom Volk wirklich verstanden wird, genau wie Marx sagte: Sie erzeugt eine materielle Kraft, die stärkste Kraft die existiert, wenn es darum geht, uns in unseren Kämpfen gegen unsere psychischen Krankheiten zu helfen und die Hindernisse zu überwinden, denen wir wegen ihnen begegnen.

Es gibt also keinen Grund, dass die politische Seite des RMHPs in den Hintergrund hätte gerückt werden sollen oder ganz ausgelassen worden sein sollte, wenn wir den Teilnehmern wirklich materielle Hilfe leisten wollten. Liberale und Postmodernisten schrecken vor der Idee zurück mit einem Programm für psychische Gesundheit Politik voranzutreiben, aber es ist nur skrupellos, weil sie sich an eine Ideologie halten, die im Geist



negativ ist und nur dazu dienen kann, den Nebel zu verdichten. Unterdessen müssen wir, die wir diese Ideologie angenommen haben, Partisanen sein und wir müssen die Vorstellung, dass es in irgendeiner Weise schädlich ist, unsere Ideologie zu verbreiten und überall die Hegemonie dafür zu suchen, völlig zurückweisen. Im Gegenteil. Jeder Widerwille, die Ideologie zu verbreiten, von der wir wissen, dass sie wissenschaftlich korrekt ist – eine Ideologie, die lebensbejahend ist, weil sie die einzige Methode ist, die Probleme zu verstehen, mit denen wir konfrontiert sind und sie abzuschaffen – kann nur das Ergebnis dieser übrig gebliebenen händeringend liberalen Weichheit sein – ein Festhalten an einer beruhigenden, lähmenden und letztlich erdrosselnden Etikette, die uns von einander und von der Wahrheit entfremdet hält. Wem tun wir einen Gefallen, wenn wir so tun, als ob wir nicht sehen, dass unsere Ideologie korrekt und daher allmächtig ist? Wem tun wir einen Gefallen, wenn wir diejenigen, die wir treffen – verloren in diesem elenden Nebel voller lustloser Menschen – ohne sichere Überzeugungen zurücklassen, selbst wenn unsere Ideologie zu verbreiten bedeutet, dafür zu kämpfen, sie aus einer Starre zu reißen? Ist es nicht paternalistischer zu glauben, dass jemand es nicht ertragen kann, eine neue Idee zu hören, die seiner Überzeugung widerspricht? In starken Gegensatz zu der liberalen Einstellung zur Politik ist die revolutionäre Ideologie im Geiste positiv und diese Ideologie in die Praxis umzusetzen, ist das einzige Mittel, um wirklich den Nebel zu vertreiben und den Millionen von kranken, depressiven und unterdrückten Menschen den Weg zu ebnen.

Und schlussendlich hat unser Produktivismus einen giftigen Liberalismus bestärkt, der sich in der Gruppe für Wochen gefestigt hat und zu dem oben genannten Fall einer unangebrachten Beziehung zwischen einem der nicht-studentischen Organisatoren und einem anderen Mitglied des Programms geführt hat. Angesichts der heiklen Umstände, die das RMHP umgeben, da psychische Probleme und Verletzlichkeit offen liegen, kann unangemessenes Verhalten von Personen in



Einflusspositionen oder mit informeller Macht nicht toleriert werden. Diese Situation war vielen Organisatoren in Ausbildung für das Programm und einem der Programmverwaltern der RSF für einige Wochen bekannt und wurde vor anderen Programmverwaltern geheim gehalten. Als diese Situation letztendlich ans Licht kam war sie schnell gelöst. Der nicht-studentische Organisator wurde aus dem RMHP entfernt und seine Organisation wurde über die Situation informiert, so dass ein Disziplinarprozess und eine ernsthafte Methode zur Korrektur des Denkens und Verhaltens dieser Person angewandt werden konnte. Der Grund warum diejenigen, die von dem Benehmen dieser Person wussten, es nicht dem Kollektiv sagten, war, dass sie sich darüber sorgten, dass das Programm zusammenbrechen würde, wenn diese Person nicht da wäre um es zu unterstützen und am Leben zu halten. Könnte es eine stärkere Demonstration unseres Produktivismus als diesen Umstand geben? In der Praxis lag die Sorge um das stabile Funktionieren des Programms offensichtlich nicht nur über der Politik des Programms, sondern sogar über der Sicherheit und dem Wohlbefinden von anderem im RMHP Involvierten oder Teilnehmenden. Unser eindimensionales Denken hat RMHP-Teilnehmer bloß gestellt und effektiv gefährdet, indem diese Person wissentlich in der Nähe von jemandem gelassen wurde, dessen Schwachstellen hätten ausgenutzt werden können. Diese Art des Liberalismus ist absolut inakzeptabel für jede revolutionäre Organisation und es hintergeht die Sache der Organisation und des Volkes. Alle Teilnehmer der Gruppensitzungen, in denen der nicht-studentische Organisator moderierte wurden kurz nach dem Vorfall informiert und dieser Organisator befindet sich immer noch in einem langen Prozess des Kampfes und der Berichtigung mit seiner Organisation. Was die Organisatoren des RMHPs und der RSF betrifft, die ihr Wissen über den Vorfall geheim gehalten haben, wurden sie gründlich kritisiert und ihre Berichtigung ist mittlerweile abgeschlossen.

Wenn das Funktionieren eines Programms komplett abhängig von der Teilnahme einer Person ist, besonders wenn diese Person sich so verhält wie sie es tat, dann verdient es das Programm unterzugehen. Daher ist ein anderer Aspekt des Produktivismus die individualistische Idee, dass wir „jeden einfach das tun lassen sollten, was er am besten kann“ ohne Rücksicht auf die allgemeinen Bedürfnisse und die Entwicklung der Organisation. Weil wir die Wahrheit erkennen und in der Praxis gesehen haben, dass Revolutionäre korrumpiert werden und bürgerliche Ideen und Praktiken aufgreifen können, müssen wir bereit sein, diese Führer jederzeit



aus ihren Positionen zu entfernen und sie durch Genossen zu ersetzen, die ausreichend erfahren sind mit ihren Positionen umzugehen. Wir können uns nicht auf die Position eines Soldaten oder Politikers begrenzen. Wir müssen Politiker und Soldaten sein, selbstbewusst und in der Lage, jede für die Organisation erforderliche Aufgabe zu übernehmen. Um ein effektiver Revolutionär zu sein, kann sich ein geschickter Schriftsteller nicht nur dem Schreiben widmen – er muss auch lernen, gut zu sprechen, hart zu schlagen und gut zu schießen, hart zu arbeiten, Propaganda zu entwerfen, gut mit anderen zu kommunizieren und so weiter. Das gilt nicht nur für die Tatsache, dass die revolutionäre Führung nicht frei von Korruption ist, sondern auch, weil unsere Feinde – die Faschisten und der Staat – unsere Mitgliedschaft und Führung angreifen und beseitigen wollen. Für jemanden, der das Leben wirklich als Revolutionär lebt, insbesondere in Zeiten des aufkommenden Faschismus, gibt es keinen Mangel an Menschen, die sie tot sehen wollen. Der Revolutionär trägt sein Leben ständig in seinen Fingerspitzen. Wie der Vorsitzende der Black Panther Party aus Illinois, Fred Hampton sagte: *„Ich glaube, ich wurde nicht geboren, um in einem Autowrack zu sterben oder um auf ein Stück Eis auszurutschen oder an einem gebrochenen Herz . . . Ich glaube, dass ich als Revolutionär im internationalen proletarischen Kampf sterben werde“*. Das Wissen, dass Gefängnis oder Tod uns als Revolutionäre erwarten, die den Kapitalismus zerstören wollen, sollte ausreichen, um uns zu ermutigen, unsere Organisation gründlich und umfassend zu entwickeln, so dass wir uns zu jeder Gelegenheit ersetzbar machen. Dies war beim RMHP nicht der Fall und das hat unsere Misserfolge enorm verstärkt.

Für diejenigen, die am meisten in die Arbeit der RMHP involviert waren, war es eine enorme Verpflichtung, die ihnen wenig Zeit ließ, zu der breiteren revolutionären Bewegung in Austin beizutragen. Während diese Aufgaben gerne mit der Überzeugung angenommen wurden, dass das Programm die revolutionäre Sache voran brachte, indem es sich um die psychische Gesundheit unserer Genossen und derer kümmerte, denen wir dienen, können wir jetzt sehen, dass es in der Tat keinerlei revolutionären Charakter hatte, da es keine echte Lösungen für psychische Erkrankungen fand. Das RMHP hat unseren Organisatoren und Teilnehmern Zeit und Ressourcen entzogen, die besser für Initiativen genutzt worden wären, die unsere Stärke entwickeln würden, die sich nicht nur gegen den Faschismus verteidigen würden, sondern auch Studium umfassen, innerhalb des Volkes sein und unsere Organisationsentwicklung

auf die notwendigen, gewalttätigen, kommenden Kämpfe vorbereiten würde. Natürlich haben wir diese Bemühungen nie ganz aufgegeben. Wir haben jedoch wertvollen Boden verloren, indem wir uns ausgedünnt haben und viel Mühe in ein Programm gesteckt haben, das nicht im Dienst der Revolution verwurzelt ist.

## Die Massenlinie

Mit unseren falschen, produktivistischen Ideen als Ausgangs- (und End-) Punkt haben wir uns vom ersten Semester an auf den ersten Schritt der Massenlinie begeben. Dieser Schritt besagt, dass wir die verschiedenen zerstreuten und unsystematischen Ideen der Leute über die Probleme sammeln müssen, die ihr tägliches Leben betreffen. Wir dachten, dass das Ergebnis dieses Prozesses notwendigerweise darin bestehen würde, einen Bereich des Kampfes zu identifizieren, der die Menschen am meisten betrifft und ein Programm zu entwickeln, das auf das Ziel ausgerichtet ist, dieses spezielle Bedürfnis zu erfüllen. Die „Survival Programs“ („Überlebensprogramme“) der Black Panther Party waren der Versuch der Panther, die Massenlinie in ihren Gemeinden durchzusetzen, und wir nahmen unkritisch ihre Methoden an. Es gibt viele Gründe, warum dieser Ansatz falsch war.

Grundsätzlich: wenn wir von dem Gedanken ausgehen, dass es ein Programm geben muss, dessen zentraler Zweck und Grund es ist, konkrete handfeste Hilfe zu leisten, wird es von vornherein nicht möglich sein, die Politisierung an die erste Stelle zu setzen. Selbst wenn die Absicht und der Wunsch nach Politisierung und Rekrutierung im Rahmen des Programms auftreten sollten, wird das gesamte Leben eines solchen Programms unweigerlich den logistischen Erfordernissen untergeordnet, die weiterhin diesen konkreten Dienst leisten. Eine Organisation kann nicht zwei zentrale Aufgaben haben.

Huey P. Newton sagt über die „Survival-Programs“ der Partei: *„Wir nannten sie Survival-Programs, die der Revolution entgegenstehen, da wir langfristige Programme und eine disziplinierte Organisation benötigten, um sie durchzuführen. Sie wurden entwickelt, um den Menschen zu helfen, bis sie ihr Bewusstsein aufgebaut haben.“* Diese Programme brachten den Menschen notwendige Dienste, darunter kostenloses Frühstück für Kinder, Tests auf Sichelzellenanämie und kooperatives Wohnen, neben vielen anderen Dienstleistungen. Vor dem Aufkommen des Non-Profit-Industriekomplexes waren diese Programme die ersten ihrer Art, die von



Revolutionären betrieben wurden, um dem Volke zu dienen und sich innerhalb der Menschen ihrer Nachbarschaft zu integrieren. Unglücklicherweise fehlte dem Programm die Fähigkeit über das bloße Überleben der Menschen hinauszugehen und den Menschen die notwendige revolutionäre Politik nahe zu bringen, damit die Massen zu einer revolutionären Kraft organisiert werden konnten. Im Mittelpunkt dieser Survival-Programms stand immer die Dienstleistung und nicht die Politik - und die Bildung von politischem Bewusstsein wurde immer auf später aufgeschoben.

Mit der rasanten Entwicklung von Non-Profit-Organisationen und NGOs in den USA in den letzten Jahrzehnten (führende US-NGOs sind zur 10. größten Volkswirtschaft der Welt geworden, größer als Kanada) ist die Tatsache, dass die Erbringung von Dienstleistungen an und für sich keine revolutionäre Handlung darstellt, noch viel offensichtlicher geworden. Erneut auf das Prinzip verweisend, dass Revolutionäre innerhalb der Kluft zwischen Staat und Volk agieren sollten, ist es kein Zufall, dass die Arbeit um diesen Riss zu verschleiern, eine so lukrative Industrie geworden ist - es ist eine wachsende Notwendigkeit für die herrschende Klasse, da das Monster des US-Imperialismus monströser und grotesker wird. Durch bekannte ehemalige Führer der Black Panther Party, wie Elaine Brown, die selbst die

revolutionäre Sache verraten und heute als gemeinnützige CEOs arbeiten, ist das unvermeidliche Fazit der Orientierung des Survival-Programms umso offensichtlicher.

Darüber hinaus dürfen wir als Revolutionäre niemals mit vorgefassten Meinungen darüber, welche Taktik verfolgt werden sollte, in unsere Arbeit einsteigen. Es ist eine Tatsache, wie Mao sagte, dass „**die wahren Helden die Massen sind. Wir selbst sind oft naiv bis zur Lächerlichkeit.**“. Wenn wir rücksichtslos in riesige Unternehmungen ohne Wissen starten oder, noch schlimmer, mit völlig falschem Wissen darüber, wie wir die Probleme des Volkes lösen können, schaden wir aktiv den Interessen des Volkes und zeigen extreme Arroganz. In diesem Fall machten wir uns mit dem Anliegen auf den Weg, Studenten der Arbeiterklasse zu dienen, die psychosoziale Dienste benötigten, indem wir einfach ein „revolutionäres“ Programm an die RSF dran hängten. Von dort aus versuchten wir, alle Ideen oder Probleme, denen die Menschen in diesem Rahmen begegneten, zu berücksichtigen. Wenn sie an Hunger gelitten hätten, wäre es ein „revolutionäres“ Ernährungsprogramm gewesen. Wenn sie mit Obdachlosigkeit konfrontiert gewesen wären, wäre es ein „revolutionäres“ Wohnungsbauprogramm gewesen. Dieser Ansatz ist völlig rückständig und versucht quadratische Stifte in runde Löcher zu stecken. Erst wenn wir





die Ideen der Massen zusammentragen und sie im Kontext unserer Bedingungen analysieren, können wir bestimmen, was die beste Vorgehensweise ist.

Angesichts dessen hätten wir es nicht für selbstverständlich halten sollen, dass diese Art von Programm für psychische Gesundheit der beste Weg für eine revolutionäre Organisation ist, den Bedürfnissen des Volkes im Bereich der psychischen Gesundheit zu dienen. Oberflächlich gesehen mag es so erscheinen, dass für Revolutionäre die Bekämpfung von Mängeln in der psychologischen Gesundheitsversorgung des Volkes bedeutet, Programme, Kliniken, Gruppen usw. zu entwickeln, um diese Bedürfnisse zu befriedigen, während sie revolutionäre Politik als Richtschnur benutzen. Aber zu denken, dass diese Vorgehensweise tatsächlich das Problem angehen kann, widerspricht der Realität, mit der wir tatsächlich konfrontiert sind. Zum Beispiel, zur Frage der Obdachlosigkeit: da es in den USA vier leere Häuser für jeden Obdachlosen gibt, könnten sie theoretisch alle schuldenfrei Häuser von einer revolutionären Gruppe mit einer beträchtlichen Menge Macht oder Geld bekommen. Für einen kurzen Augenblick wäre Obdachlosigkeit ausgerottet worden. Aber da die Fragen der Arbeitslosigkeit, niedriger Löhne, Mangel an Bildung, psychischer Gesundheit, Drogenabhängigkeit – und aller anderen Formen

herrschender Unterdrückung, mit denen sie konfrontiert sind – nicht gleichzeitig angegangen werden, würde die große Mehrheit dieser Menschen in sehr kurzer Zeit zur Obdachlosigkeit zurückkehren. Die Annahme des „Dienstleistungsprogramm“ spiegelte eine Fortsetzung der produktivistischen Denkweise wieder, in dem engstirnigen Denken, dass die Dienstleistungen und die unmittelbaren Vorteile, die wir den Menschen brachten, im Kampf um die Lösung dieses besonderen Bedürfnisses und der Bedürfnisse von Revolution von großem Wert seien.

Derselbe Grundsatz gilt für die psychische Gesundheit, die im Rückblick angesichts unserer Position in unserer Erklärung zur Gründung des RMHP offensichtlich gewesen sein sollte. Wir haben im Einvernehmen mit der Theorie des SPKs festgestellt, dass im Kapitalismus alle krank sind (offensichtlich in unterschiedlichem Maße, auf unterschiedliche Weise ausgedrückt). Kapitalistische soziale Beziehungen führen notwendigerweise zu sozialer Entfremdung und diese Beziehungen sind die Wurzel der meisten psychischen Probleme. Wenn also die Frage, wie man diese kapitalistischen sozialen Beziehungen zerstören kann, bei allen Versuchen zur Bekämpfung von psychischen Problemen im Vordergrund steht, ist unsere Praxis dazu verdammt, qualitativ nicht anders zu sein als das bürgerliche System der psychischen Gesundheitsfürsorge oder als das der schleimigen gemeinnützigen Organisationen. Wir glauben stattdessen, dass der hilfreichere Weg für die psychische Gesundheit einer Person darin besteht, in den Klassenkampf involviert zu werden. Die Entfremdung, Verzweiflung und Verdorbenheit, die der Kapitalismus unserem Leben auferlegt, wird nicht am besten durch Programme wie dem RMHP oder anderer Überlebensprogramme bekämpft. In einer Welt, in der fast jeder Aspekt unseres Lebens von der kapitalistischen Klasse kontrolliert wird, ist der einzige wirklich freie und befreiende Akt, der uns jeglichen Sinn des Lebens zurück geben kann, Rebellion durch revolutionäre Gewalt. Es ist gleichzeitig die einzige freie Aktion und die notwendige Aktion um den Kapitalismus und die uns unterdrückenden Bedingungen zu zerstören und eine klassenlose Gesellschaft zu entwickeln.

Wir müssen noch tiefer verstehen, dass wenn wir mit der falschen Vorstellung beginnen, wie man die Fragen angeht, der subjektive Wille der Organisatoren die objektiven Qualitäten der Arbeit der Organisation nicht verändern wird. Eine Organisation, die ein unerfülltes Bedürfnis in der Gemeinschaft sieht und die Politik wirklich an die erste Stelle setzt, wird nicht einfach das Modell der





bestehenden bürgerlichen Institutionen annehmen – in diesem Fall Gruppen-Therapiesitzungen. Wenn wir die Politik an die erste Stelle setzen, werden wir qualitativ verschiedene Formen der Auseinandersetzung mit den Problemen haben.

Und das bringt uns zu der Frage, was es wirklich bedeutet, die Politik an die erste Stelle zu setzen. Wir verstehen, dass die zentrale Aufgabe der Revolution die Machtergreifung durch bewaffnete Gewalt ist. Der Klassencharakter all unserer Initiativen kann daher nur beurteilt werden, indem man fragt, ob sie objektiv der Fähigkeit unterworfen sind, revolutionäre proletarische Gewalt auszuüben, um die Machtfrage durch Krieg zu lösen. Zum Beispiel in einem Bereich, in dem der kapitalistische Staat zusammengebrochen ist und keine Rolle mehr bei der Erfüllung der grundlegenden wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse des Volkes spielen kann, kann die neue revolutionäre Ordnung, die diese Bedürfnisse konkret und voller und umfassender erfüllt als der alte Staat das jemals tat, für sich selbst die Unterstützung der revolutionären Kräfte gewinnen, die es seinen politischen und militärischen Bemühungen erlaubt, noch effektiver zu sein. Daher würde die Bereitstellung von Dienstleistungen, die in einem Kontext der bürgerlichen Macht Ökonomismus konstituieren würden, tatsächlich in einem Kontext der proletarischen Macht eine revolutionäre Arbeit darstellen, weil sie in diesem Kontext den Embryo der Verwaltungsinstitutionen für den neuen revolutionären Staat bilden würden.

Unter dem neuen Staat werden diese Bedürfnisse nicht so behandelt werden wie im alten bürgerlichen Staat – die Frage der Obdachlosigkeit wird nicht losgelöst von den Fragen von Arbeit, Sucht, psychischer Gesundheit, Wohnen behandelt werden. Ebenso wird die Frage der psychischen Gesundheit nicht von den damit zusammenhängenden Problemen getrennt, zusammen mit der Frage der Revolution. Die von der Revolutionären Volksbefreiungspartei / Front (DHKP-C) in der Türkei geleistete Arbeit zur Bekämpfung von Drogenabhängigkeit in Volks-Vierteln in Istanbul, wo sie durch militärische Gewalt weitgehend die Macht gewonnen haben, ist ein Beleg für diese Tatsache. In diesen Vierteln betreibt die DHKP-C Kliniken, die Zentren für Kampf und Befreiung von Drogen genannt werden, wo Süchtige nicht in bürgerliche Rehabilitation, sondern in proletarische Rehabilitation gehen können. In diesen Kliniken werden den zu Rehabilitierenden politische Bildung, Ausbildung in der Produktion (in Bereichen wie Schreinerei, Schweißen usw.) und soziale Integration in eine revolutionäre Gemeinschaft angeboten, die unermüdlich arbeitet, um gewaltsam gegen den

faschistischen türkischen Staat zu kämpfen. Durch diese Methoden ist die DHKP-C in der Lage, die Suchtfrage anzugehen, indem sie Süchtige in alle Bereiche des sozialen Lebens reintegriert und – am wichtigsten – sie in den revolutionären Kampf gegen das System zu bringen, das Drogen und Sucht dem ganzen Volk aufdrängt.<sup>3</sup>

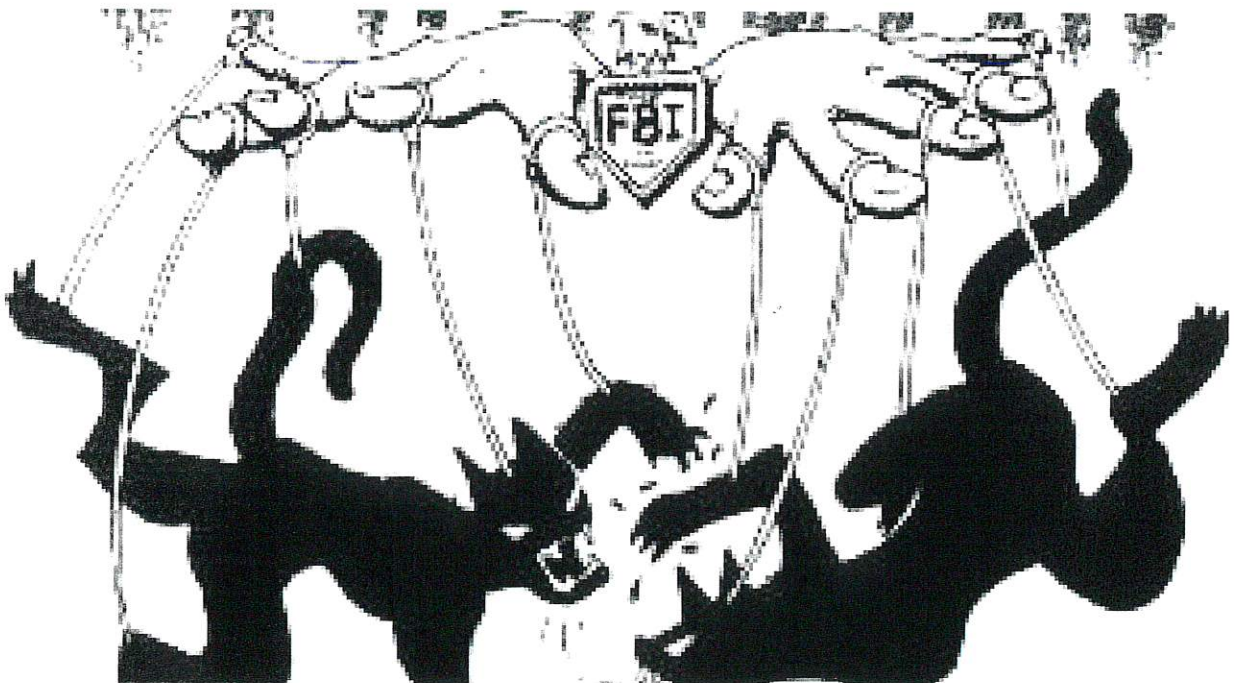
Außerhalb dieses Kontextes, wo der kapitalistische Staat, auch in seiner Erscheinungsform der NGOs, noch Macht hat, gibt es einen anderen Fall: Die Konstruktion solcher dienstleistungsorientierten Programme ist entweder eine überflüssige oder unvermeidlich ökonomische Aufgabe. Wenn es zum Beispiel darum geht, psychische Probleme unter den Massen anzugehen, dann ist die beste Lösung auf dieses Anliegen einfach die Integration der Teilnehmer in den Kampf um den Aufbau roter Macht. In diesem Fall sollte gar kein eigenes Programm existieren, weil ein solches Programm überflüssig wäre – der Zweck der ursprünglichen revolutionären Organisation war es, genau das zu tun, was die Neue tun würde. Die Aufgabe dieser Organisation sollte nicht darin bestehen, Programme zu entwickeln, sondern *Kampagnen* zu entwickeln, die den Zusammenhang des Kampfes für die Revolution und dem Kampf gegen die Krankheit betonen. Auf der anderen Seite, wenn die Forderung nach etwas wie Nahrung und Grundbedürfnissen besteht, die nicht sofort durch den revolutionären Kampf bedient werden können, ist sie aus Gründen, die wir oben besprochen haben, zum Ökonomismus der Überlebensprogramme verurteilt. In jedem Fall sehen wir, dass wir keine eigenständigen Dienstleistungsprogramme aufbauen sollten. Stattdessen sollten wir zunächst die politischen Instrumente aufbauen, von denen wir bereits auf wissenschaftlicher Grundlage wissen, dass sie notwendig sind um die Macht der herrschenden Klasse zu zerstören und einen neuen proletarischen Staat aufzubauen und *dann* die Art und Weise, auf die wir diese Werkzeuge anwenden, ausrichten, basierend auf unserer konkreten Analyse der konkreten wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse unserer Gemeinschaften.

<sup>3</sup> Anm. der Übersetzer: Vermutlich ist den Genossen beim Schreiben ein Fehler in einem Satz passiert: wir denken dass es im Originalen Satz "Through these methods, the DHKP-C is able to address the question of addiction by reintegrating addicts into all realms of social life and, most importantly, push them forward into the revolutionary struggle that pushes drugs and addiction on the whole people." eigentlich „[...] push them forward into the revolutionary struggle against the system that pushes drugs and addiction on the whole people.“ heißen müsste, wir haben die Übersetzung entsprechend angepasst.



Obwohl wir noch nicht sicher wissen, wie wir mit der psychischen Gesundheit auf revolutionäre Art und Weise konkret umgehen sollen, *sind* wir sicher, dass es überhaupt nichts mit der Praxis des bürgerlichen Therapiestils zu tun hat, der von Liberalen und falschen Radikalen bevorzugt wird. Die Freiheit und Notwendigkeit der Rebellion bedeutet, dass wir uns physisch darauf vorbereiten, für den Zweck zu kämpfen, einen revolutionären Volkskrieg einzuleiten. Die Bedeutung dieser körperlichen Vorbereitung bei der Bekämpfung von psychischen Problemen darf ebenfalls nicht unterschätzt werden. Körperliches Training hat einen positiven Einfluss auf die mentale Gesundheit, der weit über die Endorphin-Freisetzung hinaus geht, welche die biologischen Deterministen betonen - es macht uns geistig disziplinierter, bereit, an unsere körperlichen Grenzen zu gehen und Schwierigkeiten auf eine Weise zu überwinden, die wir einmal für unmöglich hielten. Außerdem: Jedes Mal, wenn wir unseren Drang, ungesunde Bewältigungsmechanismen anzuwenden, unterdrücken und stattdessen gesunde Bewältigungsmechanismen praktizieren, machen wir, was die Red Guards Austin als „widersprüchliche Handlung“ bezeichnen und verändern unsere Handlungen und Denkmuster so grundlegend, dass eine Art zu leben Überhand nimmt, die unsere Gesundheit zusammen mit der revolutionären Sache voranbringt und wenig Platz für ungesunde, reaktionäre Gedanken und Handlungen lässt. Körperliches Training und all diese Veränderungen, die unsere allumfassende Disziplin verstärken, machen uns mehr bereit, das Licht der revolutionären Ideologie zu tragen, die den Weg aus dem Sumpf des Kapitalismus weisen wird.

Entgegen der gängigen Meinung wird individualistische und nachsichtige „Selbstfürsorge“ und herablassendes Schulterklopfen, was von Liberalen angeboten wird, weder die Verzweiflung des Lebens im Kapitalismus leichter machen, noch wird es unserer Existenz einen Sinn geben. Ob sie es merken oder nicht, die Leute, die diese Art von Lösungen fördern, verschreiben dem Volk und besonders der Arbeiterklasse den Tod. Sie töten uns mit Geschossen in Zuckerhülle und rechtfertigen unsere selbstzerstörerische Flucht in Süchte (aller Art), weil „jeder mit den Dingen auf eigene Art umgeht“, oder weil „es nicht unsere Schuld ist, dass wir so sind.“ Von der harten Wahrheit erstochen zu werden ist wesentlich besser als von diesen süßlichen Lügen erschossen zu werden. Es gibt keine andere Option angesichts von Sucht, psychischer Krankheit und Armut als um unsere Gesundheit und unser Leben wieder zu gewinnen, indem wir mit Zähnen und Klauen dafür kämpfen. Dieser Kampf bringt notwendigerweise einen bewaffneten Konflikt mit sich und mobilisiert das Volk in einem Krieg gegen den kapitalistischen Staat. Revolutionäre Organisationen sollten als Kriegsschulen dienen und ihre Organisatoren und das Volk durch gewalttätige Kämpfe, offene Straßenschlachten gegen Faschisten und den Staat und klandestine militante Aktionen in Vorbereitung auf die Einleitung des Volkskriegs vorbereiten. Das RMHP diene überhaupt nicht dazu, unsere Organisatoren oder die Teilnehmer auf diese Aufgabe vorzubereiten, sondern diene vielmehr der entgegengesetzten Aufgabe: uns geistig und organisatorisch zu schwächen und die Kapitalisten und Reaktionäre im Vergleich zu stärken.





Das zweite Problem bei der Orientierung auf Dienstleistungsprogramme in ihrer ökonomistischen Form, insbesondere für revolutionäre Studentenorganisationen, ist die Tatsache, dass Studenten in ihrem Klassenhintergrund oder Klassenstandpunkt nicht homogen sind. Ungeachtet dessen, wie sehr das Dienstleistungsprogramm einer Organisation Studenten der Arbeiterklasse ansprechen und anziehen kann, da die Politik immer hinter der Dienstleistung zurückbleibt, haben diese Programme ein großes Potenzial, Menschen, die auch aktiv ungehemmt auf der Seite der Kapitalisten oder der Faschisten stehen miteinzubeziehen. Dies ist unserer Bewegung in zweierlei Hinsicht abträglich. Erstens könnten wir unwissentlich unseren Feinden helfen, was völlig gegen die Prinzipien des Krieges steht, den wir eines Tages einleiten wollen. Noch wichtiger ist, dass wir uns, besonders im Falle eines Programms für psychische Gesundheit, einem enormen Sicherheitsrisiko aussetzen, das von faschistischen Gruppen sowie der Polizei und dem FBI ausgenutzt werden kann. Indem sie verdeckte Personen zu einem Dienstleistungsprogramm wie dem RMHP schicken, wo sie nicht vernünftig abgelehnt werden können (es sei denn, sie sind sehr dumm auffällig), da der Hauptaspekt des Programms „Dienstleistung“ ist, gibt es eine Menge sensibler Informationen, die über lokale Organisatoren gewonnen werden können, die Faschisten und das FBI gerne verwenden würden, um die revolutionäre Bewegung in unserer Stadt anzugreifen und zu untergraben. Das COINTELPRO-Programm des FBI, mit dem der Staat die Black Panther Party und Huey P. Newton angriff, ist ein wichtiges Beispiel dafür, wie diese Schwachstelle ausgenutzt werden kann. Mit einem umfangreichen Ordner über Huey P. Newton, der psychologische Akten über seine Krankengeschichte enthielt, waren sie in der Lage, Huey von einem Revolutionär zu einem Drogenabhängigen zu machen, indem sie gezielt seine Schwächen angriffen und Szenarien kreierten, in denen sie wussten, wie er reagieren würde und das nutzten sie zu ihrem Vorteil. Obwohl die Faschisten zu diesem Zeitpunkt nicht annähernd so organisiert oder listig sind wie das FBI, wären sensible Informationen über psychische Verfassungen, die bei RMHP-Sitzungen diskutiert worden sein könnten, von großem Wert für jeden, der versucht herauszufinden, wo die Schwachpunkte unserer Bewegung sind und wie man sie am besten ausnutzen kann. Wenn unsere Organisatoren und Genossen anderer Organisationen in Austin, die wir unterstützen, festgenommen und gezielt vom Staat und Faschisten angegriffen werden, war das ein schwerer Fehler, der dem Feind unsere Bewegung auf dem Silbertablett serviert hat.

Drittens, da unsere Ausrichtung als Organisation nicht auf die Studentenschaft als Ganzes gerichtet ist (weil die Kategorie der Studenten aus mehreren Klassen besteht), wollen wir nicht den Studenten dienen, sondern der Arbeiterklasse, von der ein Teil auch Studenten sind. Universitäten als kapitalistische Institutionen dienen dazu, eine ideologische und materielle Spaltung zwischen Teilen des Volkes zu schaffen, Studenten mit bürgerlicher Propaganda und Ideologie zu indoktrinieren und die Möglichkeit des Klassenaufstiegs in die Bourgeoisie oder das Kleinbürgertum zu bieten. Während ihrer Zeit an der Universität können sich selbst Studenten aus der Arbeiterklasse sehr leicht von den proletarischen Erfahrungen lösen, die ihre Jugend geprägt haben und ihnen Grund zum Rebellieren gegeben haben. Die Universitäten sitzen in einem Elfenbeinturm, der die große Mehrheit der Arbeiterklasse außerhalb seiner Tore hält. Jede Organisation, die behauptet, für das Proletariat zu kämpfen, muss sich der Zerstörung dieses Turms und der Integration proletarischer Studenteninteressen in die Interessen der breiten Teile des Proletariats außerhalb der Universität zuwenden. Jede Initiative der Studentenschaft, sei es in Form von verkündeten, bürgerlichen, klinischen Praktiken wie das RMHP oder ob sie einen scheinbar revolutionären Charakter hat, kann den Titel „revolutionär“ nicht beanspruchen, wenn ihr Ausblick an den Grenzen der Universität aufhört. Studentische Aktivisten, besonders in Austin, werden oft zu Recht beschuldigt, sich in der Komfortzone der Universität verschanzt zu haben, da sie nicht in der Lage sind, sich mit den Arbeitern außerhalb der Universität zu verbinden. Jene Leute außerhalb der Universitätsmauern sind in Wirklichkeit viel mehr bereit, die Aufgaben von Revolutionären zu übernehmen als der durchschnittliche Akademiker, aber ihre Ideen werden ihnen von den Universitätsaktivisten abgesprochen. Für Campus-orientierte Aktivisten ist es unmöglich sich mit dem Volk zu vereinen, weil die Arbeiterklasse nicht so spricht und sich nicht so präsentiert, wie diese Aktivisten es gerne hätten, oder weil sie nicht perfekt progressiv in jeder Frage ist. Der Versuch, Lösungen für die psychische Gesundheit zu schaffen, die ausschließlich Studenten aus der Arbeiterklasse ansprechen, gibt uns eine einseitige, subjektivistische Sichtweise, darauf wie wir die Forderungen der Arbeiterklasse als Ganzes verstehen können. Hätten wir die Interessen der gesamten Arbeiterklasse außerhalb der Universität und ihre Vorstellungen darüber berücksichtigt, wie eine Organisation mit der psychischen Gesundheit umgehen soll, wäre ein komplett anderes Produkt entstanden. Wenn wir die Idee des RMHP so angepriesen hätten, wie wir es diesen Leuten vorgestellt hatten, wären wir zu Recht mit spöttischem



Gelächter konfrontiert worden, denn auf dem Papier und in der Praxis förderte das RMHP Liberalismus, eine Geringschätzung für den Kampf und Schwäche insgesamt. Initiativen, die das Volk erfolgreich inspirieren und zum Klassenkampf bringen, müssen stattdessen Disziplin und Stärke und Kampf um Transformation hervorbringen, auf die sich die Arbeiterklasse konzentriert und die sie verzweifelt braucht, wenn sie die Macht ergreifen und die Kontrolle über ihr Leben erlangen will.

Natürlich ist das Proletariat die revolutionäre Klasse im Kapitalismus und alle Arbeit, die wir tun, sollte primär auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sein. Als wesentlicher Teil ihrer Existenz als die ausgebeutete Klasse, erfährt die Arbeiterklasse ein enormes Maß an Grausamkeit und Unterdrückung. Ihre Rolle im Produktionsprozess erzeugt eine Entfremdung, durch die sie von ihrer Realität als grundlegend soziale Wesen abgekoppelt werden. Angesichts dessen, dass Arbeiter auch für einen Lohn arbeiten, der nur einen kleinen Teil des Wertes darstellt, den sie im Produktionsprozess erzeugen, haben sie nur begrenzten Zugang zur Gesundheitsversorgung im Allgemeinen und insbesondere zur psychologischen Gesundheitsversorgung. Wegen dieser Bedingungen und vieler anderer, die ihre Unterdrückung sicherstellen, wird die Arbeiterklasse dazu gebracht, die unerträglichen Schmerzen der psychischen Krankheit im Kapitalismus zu ertragen. Obwohl psychische Erkrankungen die Arbeiterklasse besonders stark betreffen, sind sie nicht die einzige Klasse, die diese Probleme erlebt. Das Kleinbürgertum und die Angehörige der Bourgeoisie – auch wenn sie manchmal wohlhabend genug sind, ihre langweilige Existenz für beträchtliche Zeit zu ignorieren und ihre Entfremdung in luxuriösen Partys, Reisen und Ferien und anderen eskapistischen Unternehmungen zu ertränken – erleben diese Entfremdung wegen der Existenz der Klassengesellschaft. Ein Aspekt dessen, was die Arbeiterklasse von den anderen Klassen in diesem Bereich abgrenzt, ist jedoch ihre Fähigkeit, aus finanziellen und zeitlichen Gründen Zugang zu bürgerlichen psychosozialen Diensten zu erhalten. Das Kleinbürgertum und die Bourgeoisie, obwohl sie als Ganzes den psychischen Härten des Kapitalismus weniger ausgesetzt sind als die Arbeiterklasse, sind in der Lage, Geld aus ihren Taschen oder Zeit aus ihrem Tag zu nehmen und jede Woche ein oder zwei Stunden über ihren psychischen Zustand zu sprechen. Psychologische Gesundheitsprogramme in ihren bürgerlichen klinischen oder Gruppentherapieformen, wie das RMHP, sind eher auf das Kleinbürgertum als auf das Proletariat ausgerichtet. Die Arbeiterklasse hat nur selten die Möglichkeit, sich den anhaltenden psychischen Härten zu entziehen und wenn

ihr Zustand nicht akut ist, sind die Arbeiter dazu verdammt, entweder „hart durchzuhalten“ oder Hunger und Obdachlosigkeit zu erleiden. Wir sahen das gleiche Muster der Unzugänglichkeit basierend auf der Klasse bei den bürgerlichen psychiatrischen Gesundheitsdiensten der UT.

Der Hauptunterschied zwischen den Beziehungen der Klassen zur psychischen Gesundheit ist jedoch die Freiheit, die proletarische Individuen durch den gewaltsamen Kampf gegen das bestehende soziale System finden, das sie ausbeutet. Die Bourgeoisie kann niemals eine so radikale Freiheit haben, weil sie die soziale Basis für ihre Existenz als Bourgeoisie zerstören würde. Dennoch müssen wir unterstreichen, dass wir selbst diesen ungleichen Zugang zur psychologischen Gesundheitsversorgung in unserem Programm nie überwunden haben, da wir nie über eine grundsätzlich bürgerliche Struktur zur Lösung des Problems hinausgekommen sind. Nur eine grundlegend andere Methode, die durch die revolutionäre Gewalt Transformation anstrebt, die für diejenigen, die der bürgerlichen Ordnung treu sind, völlig unzugänglich ist, könnte der Arbeiterklasse wirklich zugänglich und für sie ansprechend sein.

Menschen aus der Arbeiterklasse, wenn sie überhaupt Zeit haben, sich ihrer psychischen Gesundheit zu widmen, würden niemals bereitwillig so etwas wie das RMHP nutzen, da es ihnen nicht hilft, gegen ihren schwächenden Zustand zu kämpfen. Die Arbeiterklasse will sich nicht „umarmen lassen“ oder Zeit damit verbringen, tief in ihrer Vergangenheit zu graben, um herauszufinden, welche Kindheitstraumata sie heute betreffen. Sie wollen die Widersprüche, wie sie derzeit existieren, verstehen und sie vernichten, damit sie weiterleben und kämpfen können. Diese Lektionen konnten nicht mit dem vom RMHP geförderten Liberalismus im sicheren Raum gelehrt werden. Das RMHP übernahm und förderte die schlimmsten Praktiken der bürgerlichen Gruppentherapie und vermischte sie mit dem Wohlfühl Liberalismus, der in der Linken und besonders in akademischen Räumen so bekannt ist. In seiner Form als Gruppentherapie trennte uns das RMHP physisch von der Klasse, auf die wir uns ausrichten wollen; und im Wesentlichen, dadurch dass es mit dieser Therapie umgegangen ist, wie mit einer isolierten Blase der Vertraulichkeit, die von den Realitäten der Teilnehmer getrennt war, hatte das Programm keine Orientierung an der Arbeiterklasse. Die SPK hatte mit dem Thema der psychischen Gesundheit das Ziel, die kleinbürgerliche Studentenbevölkerung durch ihre Erfahrungen mit der kapitalistischen Entfremdung einzubeziehen und zu radikalieren. Diese Erfahrungen sollten zu



einem bestimmten Zeitpunkt in der Entwicklung unserer Bewegung aufgegriffen werden, nachdem wir die fortschrittlichsten Kräfte konsolidiert haben und versuchen, die Zwischenklassen wie das Kleinbürgertum zu gewinnen, die zwischen ihrer Verpflichtung gegenüber der Bourgeoisie und dem Proletariat schwanken. Während in unserem Kontext die kleinbürgerlichen Studenten die *zahlreichste* Bevölkerung an unserer Universität sind, sind sie *nicht* der Bereich, an dem wir uns orientieren sollten, weil sie nicht die fortschrittlichsten Teile des Volkes darstellen. Wir müssen unser Engagement für die Studenten der Arbeiterklasse unserer Universität und für die breite proletarische Jugend und Arbeitermasse immer wieder bekräftigen.

Ein weiterer entscheidender Fehler, den wir während dieses Schrittes der Massenlinie gemacht haben, passierte während wir die Ideen der Massen anhäufeten. Dieser entscheidende Fehler bestand darin, nicht zu berücksichtigen, ob die psychische Gesundheit der Bereich der Arbeit war, der *angesichts unserer Bedingungen und des gegenwärtigen Entwicklungsstandes als Organisation und Bewegung* am effektivsten wäre. Eine konkrete Einschätzung unserer Bedingungen - der Bewegung und der Gefühle des Volkes, der Bewegung und des Fortschritts der feindlichen Kräfte usw. - muss vorgenommen werden, um zu bestimmen, welche Forderungen zusammen mit unserer Methode, für sie zu kämpfen, für das Volk tatsächlich am schnellsten zur sein zur Zerstörung der reaktionären Kräfte und des Kapitalismus führen werden. Zum Beispiel wussten wir in der Zeit, als wir das RMHP betrieben, dass Faschisten auf der ganzen Welt offener organisiert und militanter wurden. Die Verbreitung der faschistischen Propaganda auf dem UT-Campus und die schrecklichen Ereignisse in Charlottesville, zusammen mit gewaltsamen physischen Konfrontationen mit Faschisten in Austin im Sommer 2017, machten uns dies mehr als bewusst. Seit einiger Zeit trainieren Faschisten sowohl Nahkampf als auch bewaffneten Kampf. Sie haben sich körperlich gestählt und Kräfte gesammelt, um sich auf einen Krieg vorzubereiten, auf den wir uns innerhalb der Linken weitgehend geeinigt haben, unvorbereitet zu bleiben. Viele Linke haben diesen ekelhaften Pazifismus sogar zur Tugend erhoben, sei es durch den müden Liberalismus der Gewaltlosigkeit oder durch "die heimtückischen postmodernen Versuche der „Bekämpfung der Hypermaskulinität“, die Gewalt und Macht nur noch als maskuline Qualitäten verstärken und damit die Möglichkeit insgesamt ausschließen, dass Frauen Gewalt im Dienst der Zerstörung des patriarchalen Kapitalismus sogar ausüben sollten. Um die wachsenden reaktionären Kräfte

zu bekämpfen, müssen wir Organisationen und Einzelpersonen aufbauen, die die Kampffähigkeit besitzen, unsere Gemeinschaften tatsächlich vor faschistischer Gewalt zu schützen. Das Ziel jeder Initiative und jedes Programms einer revolutionären Organisation sollte sein, Kämpfer für ihre Reihen zu rekrutieren und sie im Feuerofen des Klassenkampfes zu schmieden. Aus diesem Grund müssen wir unsere Rekrutierungsbemühungen darauf ausrichten, Kämpfer zu gewinnen, die bereit sind, sich körperlich und geistig am Klassenkampf zu beteiligen und gesund genug sind, um diesen Kampf kontinuierlich fortzusetzen. Es gibt viele Menschen unter den Massen, die bereit sind, diesen Kampf aufzunehmen und ihre Zeit, Energie und sogar ihr Leben dafür zu opfern um die Bedrohung des aufkommenden Faschismus und der kapitalistischen Herrschaft zu zerstören.

Rekrutierung auf diejenigen auszurichten, die unter einer qualitativ intensiveren psychischen Krankheit leiden, eine Bevölkerung, deren Zustand *im Allgemeinen* als Barriere dient, um dauerhafte Kämpfer zu werden (wir sagen „im Allgemeinen“, weil viele der besten Organisatoren in der revolutionären Bewegung und unserer Organisation auch unter diesen Zuständen leiden) erfüllt nicht die Aufgabe, die *fortschrittlichsten* Teile des Volkes zu mobilisieren. Dies gilt umso mehr, wenn wir ein Programm entwickeln, das Menschen, die an einer psychischen Krankheit leiden, überhaupt nicht hilft, ihren Zustand tatsächlich zu bekämpfen. In einer Zeit, in der wir noch immer unsere Kräfte für den Krieg gegen den Kapitalismus konsolidieren, müssen wir uns darauf konzentrieren ausgebildete Kämpfer heranzuziehen und uns nicht auf einen Teil der Bevölkerung konzentrieren, der noch viele Barrieren überwinden muss, um auf dem selben Level und mit selber Intensität zu partizipieren wie die erstgenannte Gruppe. Wir sollten uns darüber im Klaren sein, dass wir bekräftigen, dass diejenigen, die unter der Unterdrückung psychischer Erkrankter leiden, eine immense Fähigkeit besitzen, sich in die stärksten und engagiertesten Organisatoren zu verwandeln; ihre Unterdrückung erzeugt, wie bei allen, die sie erfahren, das Verlangen nach Widerstand und die Kraft, diesen Widerstand praktisch werden zu lassen. Wir vernachlässigen nicht die Wichtigkeit, die Bemühungen zur Verbesserung unseres Verständnis von psychischer Gesundheit als Revolutionäre zu verbessern, fortzusetzen, um uns zu immer stärkeren Organisatoren zu machen und damit wir dem Volk auf eine wahrhaft revolutionäre Art und Weise bei psychischen Krankheiten helfen können. Und wir bekräftigen auch, dass wir gerade durch diese Priorisierung am schnellsten eine starke revolutionäre Bewegung



hervorbringen können, die die Macht ergreifen und beginnen kann, jenen zu dienen, die einer qualitativ intensiveren psychischen Krankheit ausgesetzt sind, und am schnellsten Antworten auf ihre Schwierigkeiten finden, anstatt einfach die gleichen bürgerlichen Methoden zu reproduzieren, die sie verfehlen.

Obwohl es an dieser Stelle bereits offensichtlich ist, verdient es dennoch Aufmerksamkeit, dass unser nächster großer Fehler in einer falschen Anwendung oder direkten Nichtanwendung des zweiten Schritts der Massenlinie lag. Dieser Schritt besagt, dass wir, nachdem wir die Ideen der Massen gesammelt haben, diese Ideen von ihrer verstreuten und unsystematischen Form zu einer politischen Linie, Kampagne oder Initiative entwickeln müssen, die fähig ist, den Klassenkampf voranzutreiben. Im Laufe der Entwicklung des RMHP haben wir diesen Schritt nie wirklich ausgeführt, obwohl wir das glaubten. Anstatt die Ideen des Volkes in ihrer rohen Form in der von Studenten geleiteten Gruppe für psychische Gesundheit zu synthetisieren und sie zu einer neuen Form des proletarischen Kampfes für die psychische Gesundheit zu formen, entschieden wir uns dafür, einfach die Methoden zu wählen, wie sie vorgeschlagen wurden und tackerten das Wort „revolutionär“ daran. Wir sind nie wirklich über die erste Stufe der Massenlinie hinausgekommen; Wir nahmen einfach eine der vorhandenen Ideen, die wir gesammelt hatten, änderten sie nicht sinnvoll und verbreiteten sie so, wie sie war. Da die Massenlinie in erster Linie eine *Methode der Führung* ist, wird dieser Fehler in der Massenlinie als „rechte Abweichung“ bezeichnet – sie folgt den Forderungen und Methoden des Volkes, so wie sie sind und dient nicht als Vorhut, welche die Arbeiterklasse führt, damit sie – mit einem wissenschaftlichen Verständnis davon, wie man den Kapitalismus stürzen kann – vorwärts durch die Geschichte schreitet. Wir nahmen an, dass ein „revolutionäres“ Programm für psychische Gesundheit, das von einer revolutionären Organisation geleitet wird und vielleicht darüber redet, wie der Kapitalismus die Widersprüche unserer psychischen Gesundheit beeinflusst, eine qualitative Weiterentwicklung der Ideen von ihrem unsystematischen Zustand zu ihrem konsolidierten, wissenschaftlichen Zustand wäre. Im Nachhinein war dies ein lächerlich naiver und jugendlicher Fehler, der ein schwammiges Verständnis der Massenlinie und davon, wie man wirklich revolutionäre Theorie anwendet widerspiegelt. Eine korrekte Anwendung dieses zweiten Schrittes wird uns den richtigen Weg ebnen, die Forderungen des Volkes durchzuführen und zu erfüllen (was, erneut gesagt, qualitativ anders sein wird als die bürgerlichen Formen, denen das

RMHP nacheifert). Eine falsche Anwendung oder Nichtanwendung führt uns in die gefährliche Grube des Liberalismus, die den tatsächlichen Praktiken der offenen und geschlossenen Sitzungen des RMHP entspricht.

An diesem Punkt waren die Übungen und Techniken, die für die RMHP-Sitzungen verwendet wurden, rein zwischenmenschlich und ohne jegliche politische Kontextualisierung. Während diese Übungen einen Raum für Teilnehmer geschaffen haben, um „sich Dinge von der Seele zu reden“ und sich oft für die Beteiligten kathartisch anfühlten, können wir nicht sagen, dass sie effektiv viel mehr getan hätten. Sie boten keinen Ausweg aus dem Sumpf der psychischen Probleme und boten nur vorübergehenden Trost – und indem sie die Frustrationen harmlos vereitelten, anstatt den Schmerz und die Wut des Volkes wissenschaftlich zu organisieren, *stabilisierten* sie tatsächlich die Ordnung der herrschenden Klasse. Als Organisation ist es eine Notwendigkeit für uns, alle Individuen zusammen zu bringen und zu vereinen, mit denen wir uns vereinigen können. Die prinzipielle Einheit entsteht jedoch nicht nur dadurch, dass man sich gegenseitig versteht und persönliche Bindungen vertieft. Die prinzipielle Einheit auf persönlicher Ebene, aber vor allem auf politischer Ebene, kommt nur durch den Kampf zustande. Wir wissen, dass wir uns nicht verändern können, indem wir damit wie die Dinge stehen, zufrieden sind. Wachstum wird durch Kampf erreicht und der Kampf ist unvermeidlich unbequem. Das Programm hat sogar Liberalismus in seine Struktur integriert, indem es Dinge wie anonyme Rückmeldungen und Kritikformen übernommen hat, obwohl klar ist, dass für Revolutionäre alle Kritik offen und direkt erfolgen sollte. Darüber hinaus haben wir eine strenge Vertraulichkeitspolitik in Gruppensitzungen eingeführt, in dem Bewusstsein, dass diese Politik in traditionellen bürgerlichen Selbsthilfegruppen Standard war und es eine angenehmere Umgebung für die Teilnehmer schaffen würde, sich anderen zu öffnen. Dies mag als ein Grundprinzip von Gruppen für psychische Gesundheit erscheinen, aber in Wirklichkeit trägt dies nur zum Liberalismus und zur Diskrepanz zwischen dem täglichen Leben und den Problemen von Teilnehmern und den Praktiken von Gruppensitzungen bei. Diese Art von Politik lässt wenig Raum dafür, die Menschen zu unterstützen und zu ermutigen, ihre Probleme außerhalb dieser vertraulichen sicheren Räume zu bekämpfen und zu überwinden. Es erzeugt stattdessen Situationen, in denen die einzige Arbeit, die getan werden könnte, in den Gruppen selbst ist.



Die Technik der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT), durch die viele der Methoden des RMHPs inspiriert worden, versucht Achtsamkeit, zwischenmenschliche Wirksamkeit, Stresstoleranz und emotionale Regulation zu fördern. In unserer mangelhaften Variation der DBT haben wir fast all unsere Aufmerksamkeit auf Achtsamkeit und zwischenmenschliche Wirksamkeit gerichtet, während wir Stresstoleranz und emotionale Regulation vernachlässigten. Dies spiegelt unsere Tendenz wider, sowohl die bürgerlichen therapeutischen Maßnahmen unkritisch zu übernehmen als auch die Tendenz zur Priorisierung der Aspekte dieser Maßnahmen, die zu jeder Zeit Trost und unkritische Bestätigung fördern, im Gegensatz zur Transformation durch schwierigen und unbequemen Kampf mit uns selbst.

Es lehrte die Teilnehmer, sich vor Unbehagen zu scheuen und den Kampf gänzlich abzulehnen, so schafften wir wenig mehr als einen „sicheren Raum“ für uns, wo wir unsere Probleme teilen und zeitweilige Erleichterung von unserem täglichen Leben finden. Sich einfach gegenseitig dabei zu helfen, sich besser zu fühlen – auch wenn wir es in einem Kontext tun, in dem wir die Auswirkungen des Kapitalismus auf unsere psychische Gesundheit erforschen können – ist kein transformativer oder revolutionärer Akt. Das RMHP diente, wie alle bürgerlichen Maßnahmen für psychische Gesundheit, im Wesentlichen als Mittel für diejenigen von uns, die Hilfe bei ihrer psychischen Gesundheit suchten, um sich mit unseren ungesunden Bedingungen wohler zu fühlen. Es lehrte die Teilnehmer Bewältigungsmechanismen für das Leben im Kapitalismus zu finden, aber nicht, wie man sich auf die Schlachten vorbereitet, die vor uns liegen und die wir kämpfen müssen, um uns wirklich zu heilen. Insgesamt können diese Methoden der psychologischen Gesundheitsversorgung, obwohl sie für einige hilfreich sein können, dazu dienen, die Widersprüche zwischen dem Kapitalismus und der Arbeiterklasse zu verwischen und sie nicht zu schärfen. Dies unterscheidet sich nicht von der Arbeit von Nonprofit-Organisationen und NGOs, nur in diesem Fall wurde es von einer revolutionären Organisation angeführt. Im Grunde genommen war das Programm, was wir als „rote Wohltätigkeit“ bezeichnen können – ein revolutionäres Programm, das nur dem Namen nach und nicht in der Praxis ein revolutionäres Programm war.

Wir glauben, dass wir zwar vorübergehend einige der Schmerzen durch Unterstützung und Solidarität lindern können, die das Leben im Kapitalismus hervorbringt, aber im Kapitalismus wird es niemals wirklich gesunde Individuen geben. Wir werden uns

niemals von der Entfremdung befreien, bis unsere Gesellschaft um die Bedürfnisse der Arbeiterklasse herum aufgebaut ist. Das Gesundeste, das man im Kapitalismus sein kann, ist zu einem revolutionären Partisanen im Klassenkampf zu werden – indem man die Handlungsmacht nutzt, die wir im gewaltsamen Kampf finden, um die Systeme zu zerstören, die uns ungesund machen. Nur durch diesen Prozess sind wir in der Lage, einen Sinn zu finden, unsere Würde zu bekräftigen und die Gefühle von Hilflosigkeit und Selbsthass zu bekämpfen, die fast jede psychische Krankheit begleiten.

Es gibt keinen größeren Dienst für das Volk, als sie mit den Werkzeugen auszustatten, die notwendig sind, um den Kapitalismus endgültig abzuschaffen und sie zu einer revolutionären Kraft zu organisieren, die die Macht für sich selbst und für alle unterdrückten und ausgebeuteten Menschen übernehmen kann. Um uns in Revolutionäre im Dienst der Arbeiterklasse zu verwandeln, müssen wir im mühsamen Kampf mit den eigennützigen Interessen brechen, die der Kapitalismus und das Studentenleben fördern und uns ganz der Revolution widmen. Wir müssen gegen den Mangel an Disziplin und gegen selbstzerstörerische Bewältigungsmechanismen ankämpfen, auf die sich so viele von uns verlassen haben, um den Schmerz zu lindern, den wir aufgrund der Ausbeutung und Unterdrückung im Kapitalismus erleiden. Das RMHP hat den Teilnehmern nicht beigebracht, wie sie gegen unsere Krankheiten und die Bedingungen, die sie hervorbringen, kämpfen müssen; es hat nichts unternommen, um gesunde Bewältigungsmechanismen, Disziplin gegen unsere ungesunden Bewältigungsmechanismen und eine klare Vision, wie wir mit der Zerstörung des Kapitalismus voranschreiten können, aufzubauen.

Die psychische Gesundheit unserer Genossen und der Massen sollte niemals als selbstverständlich betrachtet werden und wir müssen Wege finden, um wirklich ihren Bedürfnissen zu entsprechen. Unser Verständnis der Widersprüche, die einer psychischen Krankheit zugrunde liegen, zeigt uns jedoch, dass sie nicht durch Programme wie das RMHP überwunden werden können. Aufgrund unserer Methoden und Fehler erwies sich der Kampf für die revolutionäre psychische Gesundheit nicht wie wir glaubten als fruchtbarer Boden, obwohl wir an diesem Punkt zu einem viel besseren Verständnis der Art von Arbeit gekommen sind, die getan werden muss, um diese Bedürfnisse zu erfüllen. Wir möchten den Schmerz, den diejenigen, die als Ergebnis dieses elenden Systems mit ihrer psychischen Gesundheit kämpfen, nicht absprechen, aber die Menschen verdienen besseres als das, was wir



ihnen zu geben versucht haben. Wir werden die gelernten Lektionen anwenden, um die psychischen Krankheiten in unserer eigenen Organisation weiter zu bekämpfen

### **Aufstehen, Aufrecht stehen**

Wir sind all jenen dankbar, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, indem sie an dieser Initiative teilgenommen haben und denen, die uns bei ihrer Entwicklung geholfen haben und den vielen Genossen, die uns die Kritik geboten haben, die uns hilft, unsere Fehler zu erkennen. Wir erkennen auch, dass die Politik eines „revolutionären“ Programms nicht von der Politik der gesamten Organisation getrennt werden kann. Produktivismus innerhalb des RMHPs spricht für Produktivismus innerhalb der RSF; eine rechte Linie und Liberalismus innerhalb des RMHPs sprechen für eine rechte Linie und Liberalismus innerhalb der RSF.

Wir haben erkannt, dass es in der Existenz der RSF im Wesentlichen zwei klar abgegrenzte Perioden gibt. Die erste war unser erstes Semester als eine Organisation, die aus militantem Antifaschismus bestand, der es uns ermöglichte, Räume mit Leuten zu füllen, die sich engagieren wollten. Dies stellte den notwendigen Aufbau von Kräften für den Krieg gegen die Feinde des Volkes dar, die täglich stärker werden. Die zweite Periode war unser zweites und drittes Semester, das fast vollständig durch die Konzentration auf die Entwicklung des RMHPs und die Nachbereitung seiner Probleme verwässert wurde. Diese Zeit stellte den Wunsch nach „friedlicher Koexistenz“ mit den Feinden des Volkes dar und versuchte, unsere Sache zu entwickeln und auszubauen, ohne Angriffe auf die Organisationen und Institutionen, die den Interessen der proletarischen Revolution feindlich gesinnt sind. Die Veröffentlichung dieser Zusammenfassung spiegelt unser Engagement wider, erneut die rote Flagge zu schwenken und gegen alle diese Volksfeinde in die Offensive zu gehen.

Wir haben in diesem Artikel mehrfach gesagt, dass das Ziel einer revolutionären Organisation darin bestehen muss, ihre Mitglieder und das Volk auf einen allumfassenden, tatsächlichen Krieg gegen den Kapitalismus vorzubereiten. Unsere Organisation wird als Ausbildungsstätte für einen revolutionären Krieg dienen und die einzige Möglichkeit, Krieg zu lernen, besteht darin, Krieg zu führen. Wir werden niemals lernen, Krieg in dem Ausmaß zu führen, wie es ein revolutionärer Guerillakrieg erfordern würde, wenn wir uns nicht ständig auf den Weg dorthin vorbereiten, indem wir militante Aktionen, Propaganda und Schlachten in kleinerem Maße

durchführen. Das unterscheidet die Revolutionäre von den feigen „Sozialisten“, die eine historisch ignorante Sicht auf den Aufbau der bolschewistischen Partei und die russische Revolution haben, die sie dazu treibt, die militante Konfrontation mit den Feinden des Volkes zu unterlassen, bis ihre Kräfte einen bestimmten Punkt erreichen, an dem sie den Winterpalast mit nur wenigen verschossenen Kugeln stürmen können. Weil unsere Kräfte nur *durch* den militanten, gewalttätigen Kampf gegen die Feinde unserer Klasse aufgebaut werden können, wissen wir, dass diese ärgerlichen Feiglinge diesen Punkt nie erreichen werden. Krieg zu führen wird uns auf den bevorstehenden Krieg vorbereiten und um uns diejenigen zu versammeln und in unsere Reihen zu holen, die die Notwendigkeit von Gewalt erkennen, um eine klassenlose Gesellschaft ohne Ausbeutung zu erreichen und die wahren Feinde des Volkes zu demaskieren. Wir bekräftigen unser Bekenntnis zu dem Prinzip der revolutionären Gewalt, die notwendig ist, um die Feinde des Volkes zu konfrontieren – die Universitätsverwaltung und ihre Bürokraten, die reaktionären bürgerlichen Studenten, die Täter und Vergewaltiger, die Faschisten auf und abseits unseres Campus, die NGO-Blutsauger und die falschen „Revolutionäre“, deren Buchverehrung und laue Denunziation des kapitalistischen Systems die rebellische Inbrunst von den Menschen ablenken, die leider in ihre Kreise gezogen werden. Diese Zusammenfassung markiert unsere Rückkehr zu unseren revolutionären Wurzeln und drückt unseren Wunsch aus, gewalttätigen Kampf im Dienste des Volkes aufzunehmen. Friedliche Koexistenz mit dem Kapitalismus ist für Revolutionäre unmöglich; Die friedliche Koexistenz mit dem Kapitalismus und seinen Hilfstruppen bedeutet Gewalt gegen das Volk. Die Aktionen im kommenden Jahr werden klare Trennlinien zwischen Revolutionären und Konterrevolutionären ziehen. Wir werden uns für die notwendige Gewalt unseres Kampfes nicht entschuldigen und werden kein Opfer für die bevorstehenden Schlachten scheuen, weil wir Revolutionäre sind, die sich für den Sturz des Kapitalismus und die Errichtung einer klassenlosen Gesellschaft einsetzen. Wir leben für das Volk, wir kämpfen für das Volk und wir sterben für das Volk. Das ist es, was es bedeutet, ein Revolutionär zu sein und das ist es, was wir von diesem Punkt bis zum letzten sterbenden Atemzug des Kapitalismus hoch halten.

REVOLUTION HEISST KRIEG!  
REVOLUTION BIS ZUM SIEG!

**Revolutionary Student Front—Austin**



